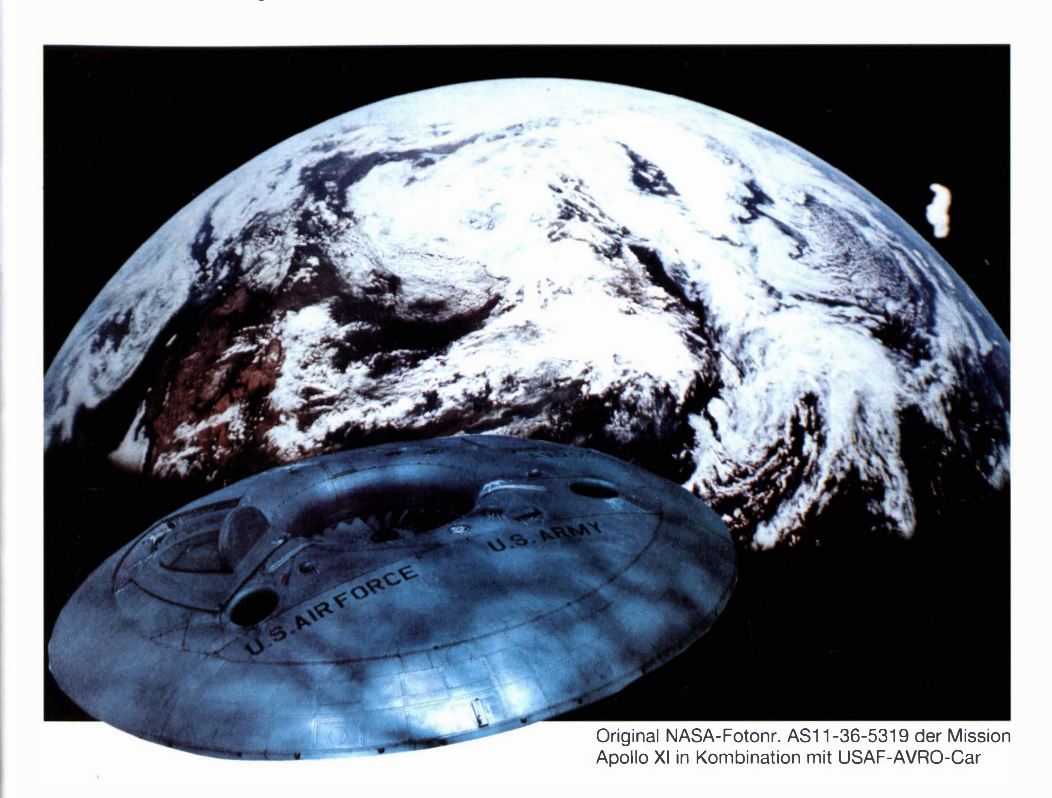
CENAP-REPORT

1897: Airships · 1947: Flying Saucers
1997: Fliegende Dreiecke - 100 Jahre UFOs



Original NASA-Fotonr. AS11-36-5319 der Mission Apollo XI in Kombination mit USAF-AVRO-Car

Nr. 246 9/97

50. UFO-Jahrestag:

Sumpfgas-Story, Helium-Ballone, Umfrage, Märchenonkels

Europa: Beginn der FU-Invasion

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

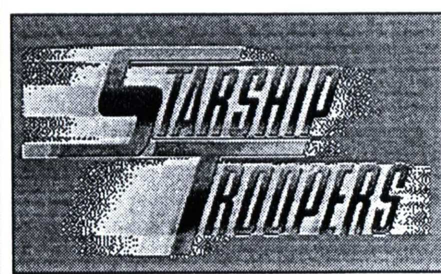
CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

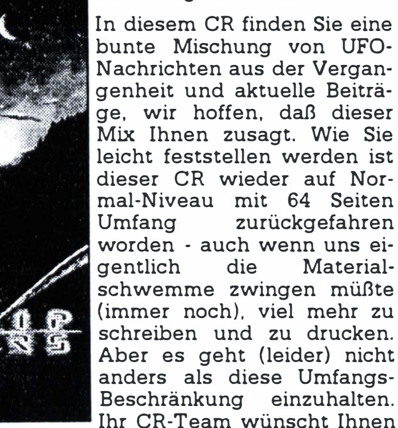
Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com



Nun haben wir 1997 rumgebracht und es stehen sicherlich auch für 1998 manche Anregungen in der Wirklichkeit dieser Welt und in unseren Phantasiewelten an. Ein Einstieg wird schon gegen Mitte Januar 1998 der Kinofilm sein, dessen Logo wir oben eingebracht haben.



In diesem CR finden Sie eine bunte Mischung von UFO-Nachrichten aus der Vergangenheit und aktuelle Beiträge, wir hoffen, daß dieser Mix Ihnen zusagt. Wie Sie leicht feststellen werden ist dieser CR wieder auf Normal-Niveau mit 64 Seiten Umfang zurückgefahren worden - auch wenn uns eigentlich die Materialschwemme zwingen müßte (immer noch), viel mehr zu schreiben und zu drucken. Aber es geht (leider) nicht anders als diese Umfangs-Beschränkung einzuhalten. Ihr CR-Team wünscht Ihnen was zu Weihnachten und fürs Neue Jahr 1998.

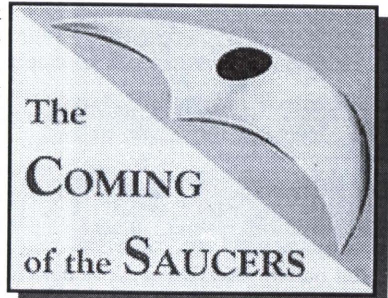


50.UFO-JAHRESTAG... UND DIE SUMPFGAS-STORY

"Widersprüche und Ungereimtheiten sind in UFO-Berichten sowohl Legion als auch eine Plage."

(Peter Brookesmith in "UFO: Die Chronik aller Begegnungen mit unbekannten Flugobjekten", Heel, 1995, 'Anmerkung des Autors'.)

Am 24.Juni 1947 ging es los, Kenneth Arnold hatte sie gesehen, die ihm nicht erklärlichen Flugzeuge, sichelförmige Gebilde in nähesten 50 Kilometern Ferne. Die ***flying saucer-saga*** war geboren. Am 24.Juni 97 jährte sich der Tag zum 50.Mal. Erstaunlich: Kaum jemand (außer CENAP) hat den Fall nochmals in Erinnerung gerufen - und fast alles stürzte sich versessen auf die kuriose Roswell-Story der zweiten Generation, als hätte damit die Fliegende Untertassen-Story begonnen. Naja, dies kann man aus verschiedenen Betrachtungswinkeln sehen, wenn auch ziemlich sicher ist, daß die Roswell-Legende erst seit Anfang der 80er Jahre eine Rolle zu spielen begann und aus historischer Sicht eigentlich keine Rolle zum aktuellen Zeitpunkt spielte. Wie auch immer, nicht nur Roswell wurde in Amerika abgefeiert. Nun überraschte uns eine amerikanische Tageszeitung mit der 1966er Sumpfgas-Affäre aus Michigan. Sie erinnern sich (?). Am 24.Juni 1997 feierte Vivian M.Baulch von *The Detroit News* **"The great Michigan**





REARVIEW MIRROR

The Detroit News

HOME LAST PAGE INDEX NEXT PAGE

. . . The great Michigan UFO chase

Not everyone takes UFO's seriously. This photo shows a flying saucer ride over Dallas in 1947.

UFO chase" ab, da für den Bundesstaat Michigan dies der aufregendste UFO-Vorfall aller Zeiten war. Warum also nicht diesen zum Jubelfest der UFOs in den Vordergrund stellen?

An einem Tag im März 1966 berichteten sieben Augenzeugen ein unidentifiziertes Flug-Objekt beim Manöver über den Gemeinden Livingston und Washtenaw gesehen zu haben. Die Zeugen waren Polizisten und Sheriff-Deputies der beiden Gemeinden. Und ihre Geschichte wurde von mehr als 100 weiteren Zeugen gestützt, darunter Zivilverteidigungs-Direktor William Van Horn und Dutzenden von Studenten, die ein footballartiges Objekt nahe dem Campus der University of Michigan sahen. Andere Leute sahen es nahe dem lokalen Flughafen und über einem Sumpfgelände. Die Sichtungen vom 14.März 1966 sorgten für eine wilde UFO-Jagd im betroffenen Gebiet. Drei Tage später, am 17.März, sahen die Washtenaw County Sheriff-Deputies Neil Schneider und David Fitzpatrick drei oder vier rot, weiß und grün oszillierende und glühende Lichter nahe Milan morgens um 4 h. Sie riefen den Willow Run Airport an, aber dort konnte man die Objekte nicht auf Radar bestätigen. Am 20.März versuchten dann zwei weitere Polizisten aus Washtenaw, Buford Bushroe (sein Foto sehen Sie links) und John Foster, den selben Objekttyp im nördlichen Teil der Gemeinde zu verfolgen, nachdem Anwohner aus Livingston und Monroe diese Lichter gemeldet hatten. Die *Detroit News* berichteten darüber am nächsten Tag und druckte eine Skizze des

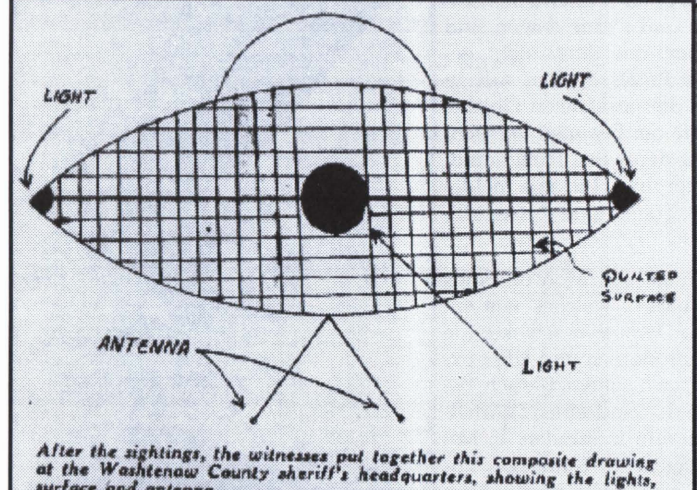
CENAP REPORT Nr.246, Dezember 1997

footballförmigen Objektes ab, welches Lichter, eine Kuppel und eine Antenne getragen haben soll.

Frank Mannor und sein Sohn suchten daraufhin das Sumpfgebiet ab, wo das UFO angeblich gelandet sein soll und fanden ein Stück mit umgebogenem Gras. *War dies ein UFO-Nest, wie es bereits aus Tully, Australien, bekannt geworden war?* Der Streifenbeamte Robert Huniwell erklärte damals, das er ein Objekt am Himmel zwischen der Quigley- und Brand-Road zwischen 21:30 und 21:45 h gesehen hatte. Es besaß rote und grüne Blitzlichter, zudem soll es fast zu Boden herabgekommen sein, schwebte über einem PKW und wurde dann beim Aufstieg von einem weiteren derartigen Objekt begleitet. Washtenaw County Sheriff Douglas Harvey befahl dann alle verfügbaren Beamte an den Ort des Geschehens. Sechs Streifenwagen, in jedem saßen zwei Mann, und drei Detektive durchsuchten dann das Gebiet. Ein paar von ihnen verfolgten dann entlang der Island Lake Road ein Objekt, welches ihnen aber entkam. Frank Mannor und seine Familie sahen die Lichter von ihrer Farm an der McGuinnes Road aus: "Ich kam bis auf 500 Yards an das Ding heran und dabei sah es pyramidenförmig aus. Es besaß ein Licht da und dort, sie sahen eher aus wie Lucken. Es hatte nichts mit den Bildern von Fliegenden Untertassen zu tun und besaß eine korallenartige Oberfläche. Ich kenne jedes Loch in dieser Gemeinde und noch niemals habe ich soetwas gesehen." Mannor erklärte, daß das Gebilde selbstleuchtend war und so lang wie ein PKW gewesen sei, irgendwie gab es einen dumpfen Nebel unter ihm als es da über dem Boden hing. Mannor's Sohn und Frau bezeugten ebenfalls das Objekt. Es stieg dann über die Baumwipfel hoch, stand da eine Weile und fiel wieder zurück, wobei es verschiedene Farben während dieser Phasen annahm. Über dem Boden war es weiß; blau und dann rot in Baumhöhe und dann als es niederkam wechselte es wieder zurück auf weiß. Dabei gab es einen hochgezogenen Ton von sich, der sich wie der Querschläger einer Kugel anhörte. Auch Polizeichef Robert R.Taylor und Streifenbeamter N.G.Lee die auf Anfor-



Frank Mannor und sein Sohn im Sumpf von Michigan



After the sightings, the witnesses put together this composite drawing at the Washtenaw County sheriff's headquarters, showing the lights, surface and antenna.

Dr.Hynek in der Polizeistation von Dexter

derung von Mrs.Mannor´s an Ort erschienen, hörten dieses Geräusch. "Ich dachte an einen Ambulanzwagen", sagte Lee.

Der Sohn des Chiefs, der 16jährige Robert, sah dagegen nur ein rotes Gebilde am Himmel gegen 22:30 h dahinziehen: "Es zog recht langsam gegen Osten, nahm an Geschwindigkeit zu und bog nach Westen. Es blitzte dabei rot und weiß auf." Auch der Washtenaw County Deputy Sheriff Buford Bushroe sah dies, in einem Bogen über die Bäume ziehen und verfolgte es dann fünf Meilen weit durch Dexter hindurch als es nach Westen zog: "Dann verloren wir es über den Bäumen außer Sicht. Entweder war es dann dort vergangen oder es war mit gewaltiger Geschwindigkeit davongezogen. Es flog 500 Meter über dem Boden und bewegte sich mit vielleicht 100 mph während wir es mit 70 verfolgten und es nahe der Wylie Road verloren."

Ganze Wagenladungen von College-Studenten der nahen University of Michigan und Eastern Michigan University überfluteten das Gebiet, nachdem sie Radioberichte über diese Sichtungen mitgehört hatten. Mannor schlug jede Möglichkeit, daß das alles nur ein Studenten-Scherz war aus: "Niemand in der Welt hätte sowas machen können. Ich weiß doch was ich sah. Soetwas habe ich noch nie gesehen und meine Augen sind völlig in Ordnung. Wir können uns doch nicht getäuscht haben." Damals bot ein Professor vom Adrian College die Erklärung an, daß die gesichteten Objekte vielleicht Nordlichter waren, die die Beamten versuchten zu verfolgen. Am 22.März dann der Höhepunkt: Dutzende von Leuten aus Dexter und Hillsdale meldeten Flugobjekte mit seltsamen Tönen und befremdlichen Lichtern.

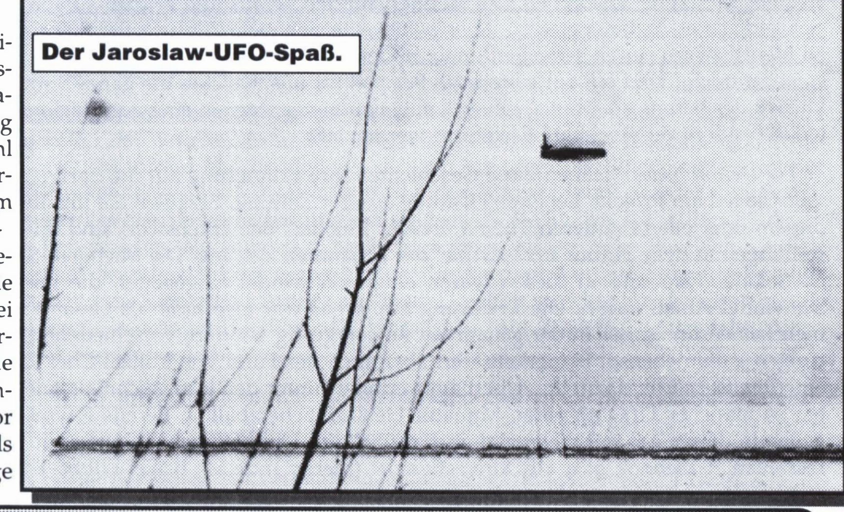
Am 23.März erklärte ein Junge aus Monroe Fotos von einem UFO gemacht zu haben, welches wie ein großer schwarzer Fleck aussah. Daraufhin schickte die US Air Force den Blue Book-Astronomen und UFO-Experten Dr.J.Allen Hynek, der nach einem Besuch bei Dexter Polizeichef Robert R.Taylor und einer "Wirbelwind-Untersuchung" von immerhin 2 Stunden 45 Minuten folgerte, daß die Sichtungen auf **Sumpfgas** zurückgingen. Hierbei bezog er sich auf Sumpfgas-Be-



Chief Hayes und das Yipsilanti-"UFO"

schreibungen des holländischen Astronomen Minnaert. Zudem sagte er aus, daß hier einige Jugendliche "sich Scherze mit Signallichtern" machten und dadurch die ganze Aufregung noch gesteigert wurde. Ein UFO-Foto vom 17.März erklärte er als Langzeitbelichtung von Mond und Venus. Van Horn, ein in Hillsdale geborener Mann, regte sich über Hynek´s Feststellungen auf und verhöhnte sie, als er erklärte, mehr über Sumpfgas zu wissen, als Hynek es jemals wissen würde. Er warf Hynek vor zu ignorieren, daß die Lichter sich bewegten und man auch eine gewölbte Oberfläche zwischen den Lichtern ausmachen konnte. Van Horn nannte die Erklärung der Luftwaffe zur "Michigan-Affäre" die Verspottung einer ganzen Reihe von guten Leuten. Hynek blieb aber bei seiner Position. Im Gegensatz zu vielen Ansichten, ging damit in dem Gebiet aber ein regelrechter UFO-Boom einher, bei dem es auch viele Fälschungen gab. So behauptete ein Mann aus Grand Haven eine UFO-Landung nahe seiner Wohnung gesehen zu haben, doch die allermeisten gingen davon aus, daß dies nichts weiter als eine Fälschung war. Kaum bekannt geworden ist auch, der Fund eines UFOs, welches man in dieser Zeit in Yipsilanti gesehen hatte. Polizei-Chef John E.Hayes überprüfte das UFO und es stellte sich als ein Plastik-Wäscherei-Sack heraus, an dessen Öffnung einige kleine Kerzen befestigt worden waren und somit einen Heißluft-Effekt produzierten, der das wunderlich-geformte Gebilde dann als leuchtendes UFO durch die Gegend ziehen ließ. Eine Sichtung in Frankfort wurde als Signallichter der Marine identifiziert. Wie auch immer, als Folge dieser Ereignisse schaltete sich der Governeur von Michigan, Gerald Ford, ein und wollte den durch die US-Luftwaffe erzeugten Eindruck zurechtbiegen, wonach die 'Michiganders' doof seien und nicht mal den Unterschied zwischen simplen Sumpfgas-Lichtern und einer unbekannten und höchst-beweglichen außerirdischen Maschine kannten. Wie wir alle wissen, zog die Sumpfgas-Affäre in jenen Monaten starke Kreise und die entsprechenden Cartoons sind manchem noch in Erinnerung. Hier wurde die USAF und ihr UFO-Projekt verhöhnt.

Noch nicht einmal Jahr darauf gaben die Brüder Grant (15 Jahre damals alt) und Dan (17 Jahre alt) Jaroslaw aus Harrison Township an, eine Fliegende Untertasse mehrfach fotografiert zu haben, als sie jene über dem Lake St.Clair sahen, knapp eine Meile von der Selfridge AFB entfernt. Die USAF war überrascht, weil sie nichts von dem augenfälligen UFO wußte, obwohl auf dem Foto sogar ein Helikopter der Coast Guard zu sehen war, welcher gerade vorbeiflog und von dessen Crew keinerlei UFO-Meldung hereingekommen war. In einer dicken Schlagzeile berichtete die Zeitung *Ann Arbor News* vom 10.Januar 1967 davon, die mit jener Story einige Zeit lang weitere Berichterstattungen gewährleistete, was alsbald zu nationaler Beachtung führte. Obwohl die beiden Burschen bei einem Lügendetektor-Test durchfielen, blieben sie lange Jahre bei der Story, worauf auch die USAF unter Untersucher Major Raymond Nyls an der Selfridge



Der Jaroslaw-UFO-Spaß.

AFB kurzfristig hereinfiel, obwohl er selbst versuchte eine derartige UFO-Aufnahme nachzumachen: Er hängt ein paar kleine Holzstückchen an einem Draht auf und fotografierte dies. Der Jaroslaw-Joke passierte ebenfalls in einer Welle von Sichtungen im Frühjahr 1967 rund um Ann Arbor, Grand Rapids, Yipsilanti und Grand Haven. Kaum bekannt ist, daß der Selfridge AFB bis 1968 hinein zwei oder drei UFO-Meldungen pro Woche auf dem Schreibtisch landeten.

Beispiele: In Rochester sahen Personen im Februar einen feurigen Flecken über den Himmel ziehen, darunter ein Polizist, welcher das Ding sogar auf einer Schnee-bedeckten Anhöhe landen sah und sich sofort an die Untersuchung des Vorgangs machte. Hierbei stellte er enttäuscht fest, daß das UFO nichts weiter als ein umfunktionierter Plastiksack einer Reinigung war, an dessen Versteifungen man kleine Kerzen angebracht hatte, welche die Hülle aufheizten und ihr den Heißluftballon-Effekt vermittelten. (*Ann Arbor News*, 8.März 1967.) Und die Schwindel mit jenen selbstgebastelten, orangerot-wirkenden Miniatur-Heißluftballone gingen weiter, wieder auch von der High School ausgehend. Leuchtende, flackernde Gebilde segelten da minutenlang und teilweise in taummelnder Bewegung durch den Nachthimmel. Wieder waren unter den Zeugen mehrfach Polizisten und Sicherheitsdienst-Personal, welches in einigen Vorfällen sogar Funkenflug aus dem Objekt nach unten hin absspringen sah. Andere Zeugen sahen auffällige Lichter-Formationen mit roten,grünen und hellblitzenden grell-weißen Lichtern an den Seiten, auffallendstes Merkmal bei diesen Objekten: ein mächtiger, greller Scheinwerfer vorneweg. Diesen Fällen ging der Chef-Kontroller des Air Traffic Control Tower auf dem Detroit Metropolitan Airport, Rex Berger, nach und stellte fest, daß diese UFOs auf einen unzweifelhaft fehlgedeuteten Boeing 727-Flieger zurückgingen, der in dieser Zeit mit neuen Stroposkop-Scheinwerfern ausgerüstet in dieser Zone flog. (*Ann Arbor News*, 17.Februar 1967.)

Wenn wir schon beim genannten Fall sind, möchten wir hier noch schnell den Erfahrungsbericht einbringen, welchen Dr.Hynek im deutschen *Spiegel* (Heft 17/1967) hierzu ausführte: "Als ich in Michigan ankam, war die Situation schon so emotionell aufgeladen, daß ernsthafte Recherchen nicht mehr möglich waren. Mitunter mußte ich mich durch Horden von Reportern kämpfen, um die wichtigsten Zeugen zu interviewen. Das ganze Gebiet war gerade von hysterie erfaßt. Eines Nachts jagte ich mit einer Polizeistreife einer Erscheinung nach, die gerade gemeldet worden war. Wir hatten Funkkontakt mit anderen Streifenwagen in derselben gegend. 'Ich sehe es', meldete sich ein Wagen, 'dort ist es', ein anderes, 'es ist östlich von dem Fluß bei Dexter', ein dritter. Manchmal glaubte ich selbst, 'es' zu sehen. Schließlich trafen mehrere Einsatzwagen an einer Kreuzung zusammen. Die Männer stürzten heraus und zeigten aufgeregt zum Himmel: 'Seht - da ist es! Es bewegt sich!' Aber es bewegte sich nicht. 'Es' war der Stern Arktur, eindeutig zu identifizieren durch seine Stellung zur Deichsel des Großen Wagens. Ein ernüchterndes Beispiel für mich." Und ein ernüchterndes Beispiel für uns, welches die ganze Sumpfgas-Affäre (inklusive der bereits erwähnten neuen Informtmationen voran) in ein neues Licht setzt - und Schatten auf andere vergleichbare Ereignisse werden läßt.

The Detroit News: "Haben diese Geschichten Ihre Erinnerung auf die Sprünge geholfen? Nehmen Sie teil am Projekt 'Lebende Historie' unserer Zeitung. Erzählen Sie uns Ihre Anekdoten zu diesem oder einem anderen Thema unserer Region." Bemerkenswert sind tatsächlich die Feststellungen in dem 24.Juni 1997-Artikel der genannten Zeitung. Die Michigan-Sichtungen waren ein lokaler Flap und in diesen waren einige Schwindel eingebettet, die wieder zu späteren Schwindel Anlaß gaben. Die Erklärung Sumpfgas war also *nicht* als Gesamterklärung für die mehrfachen Ereignisse in der genannten Region gültig, sondern verschiedene andere Fall-Erklärungen galten ebenso! Bemerkenswert aber auch der Fund von Polizei-Chef John E.Hayes, der einen *prank balloon* darstellte. Überhaupt erinnert unter den jetzt nochmals wiedergegeben Fakten so manches UFO an einen Miniatur-Heißluft-Scherzballon. Bereits Raymond Fowler hatte genau in dieser Ära mit vielerlei derartiger Fälle zu kämpfen gehabt, wie er in seinem hochinteressanten "Casebook of a UFO-Investigator" (hierzulande als Bastei-Lübbe-TB mit dem etwas

dümmlich-reißerischen Titel **Die Beobachter: Das große UFO-Buch** 1994 bekanntgeworden) darlegte. Und die Ereignisse, die ihn in New Hampshire piesackten hatten ähnliche Parameter wie die Geschehnisse von 1966 in Michigan. Verdächtig auch in beiden Fällen die Involvierung von Studenten als Mitzeugen. Die Überreaktion von Van Horn auf Hynek´s vielleicht tatsächlich falsche Erklärung kennt man inzwischen zur Genüge. Auch Frank Mannor mag man verstehen, wenn er sich von der Sumpfgas-Lösung als Narr hingestellt fühlte, auch wenn sein Bericht irgendwie Miniatur-Heißluftballon-verdächtig riecht. Ungewollt, vielleicht, hat die aktuelle Meldung der Zeitung *The Detroit News* dem ganzen "Klassiker" der Michigan-Sichtung die Aura des großen Geheimnisses genommen und den Fall in die Nähe der unendlichen Reihe von Irrungen in diesem Gebiet gerückt.

Dies ist mehr als erstaunlich, weil dieser "Klassiker" dem "verbleibenden Rest", also den 'echten' UFOs, zuschrieben wird. Alle Welt redet davon, während an Ort sich ein etwas anderes Bild zeigt. Dies erinnert uns an einen weiteren Klassiker der UFO-Märchenstunde. Im Mai 1968 soll in Argentinien das Ehepaar **Dr.Gerardo Vidal** in der **Nähe von Buenos Aires** eine Zwangs-Teleportation erfahren haben - über 6.450 Kilometer hinweg tauchten sie plötzlich nach der Durchquerung eines seltsamen Nebels nahe Mexico City auf, zeitverlustfrei! Eine Nummer wie aus der "Twilight Zone" und in Dutzenden Büchern und Artikeln dargestellt. Dr.Jaques Vallée beschrieb in seinerm 1990 erschienen Buch *Confrontations* seine ureigene Erfahrung mit diesem Vorfall. Kurz zusammengefast: Als er Ende der 80er Jahre Argentinien einen Besuch abstattete, fragte er natürlich seine dortigen Kollegen nach dem Vidal-Fall. Tatsächlich brach die ufoforscherische Runde daraufhin in heiteres Gelächter aus. Des Rätsels Lösung: Man ging den Hinweisen aus dem Ausland zu dem heimatlichen Vorfall nach und stellte fest, daß der Zwischenfall nie passierte und alles eine Medienente war. Zurück nach Michigan, USA:

Selbst im Jahre 1973 tauchten noch diese dahintreibenden 'Feuerbälle' in der Gegend auf, immer wieder als orange-rot-glühende Dinge am Abendhimmel beschrieben. Schließlich brannte einer dieser als UFOs angesehen Körper in einem Baum aus und hinterließ "UFO-Treibstoff", den Dr.David Curtis, Chemie-Lehrer an der Ann Arbor-Universität, untersuchen konnte. Es handelte sich hierbei um eine wachsartige Substanz auf Paraffinbasis. Schlußendlich wurde bekannt, das unter den Zeugen dieses UFOs ein Mitarbeiter des US Weather Bureau am Detroit Metropolitan Airport war, der das fragliche Objekt aber als einen 'homemade hot air balloon' erkannt hatte, "die die Leute zum Narren hielt". (*Ann Arbor News*, 8.März 1973.) 1987 wurde Dexter und Umgebung wieder von UFO-Meldungen heimgesucht, dieses Mal handelte es sich um kreisende, weißliche Lichter an der Wolkendecke, die teilweise über Stunden hinweg (auch wieder von Polizisten) beobachtet wurden und bei einigen PKW-Fahrern sogar den Eindruck hervorriefen, als würden diese Lichter ihnen folgen. Schlußendlich schickte man Beamte zur Verfolgung hinaus, die dann am Portage Lake fündig wurden: Eine Lichteffekt-Anlage an einem Geschäft schickte ihre scheinwerferartigen, laserhaften Lichter zum Himmel an die Wolken... (*Ann Arbor News*, 22.November 1987.)


The Miami Herald

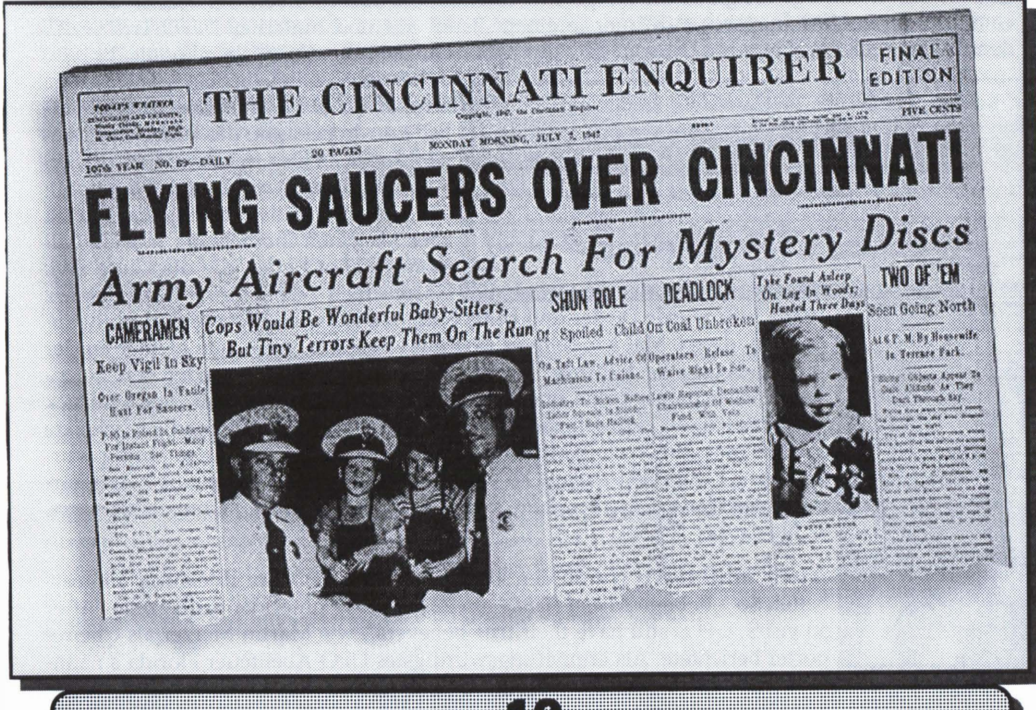
I Was With Burns and Saw 'Flying Saucer'



Auch anderswo wurde der 50.Jahrestag des UFOs im Rückblick aufgearbeitet. So z.B. beim *Miami Herald* am 22.Juni 1997 unter der Schlagzeile "After 50 years, UFOs still have their true believers", wie Martin Merzer als Chefreporter berichtete. Als erinnerungswürdigstes UFO-Abenteuer Florida´s nann-

te er den Fall von Governeur Haxdon Burns. Am Abend des 25.April 1966 flogen Burns (sein Foto siehe links) und elf weitere (vier seiner Berater und vier Journalisten darunter) Menschen über Zentral-Florida, als sie zwei gelbe Lichtkugeln südlich von Ocala ausmachten, die der Governeurs-Maschine scheinbar 40 Minuten lang folgten. Governeur Burns, der zu diesem Zeitpunkt auf Wahlkampfreise unterwegs war, sagte damals: "Das war so, aber ich bin deswegen nicht von jenseits dieser Welt und stehe auf dem Boden der Tatsachen. Ich gab meinem Piloten den Befehl, auf diese Dinger zuzusteuern, ihnen zu folgen, aber sie entwichen uns immer wieder." (Was uns an fehlgedeutete astronomische Körper erinnert, wie auch immer der rote Riesenstern Betelgeuse und unser lieber Jupiter standen auffallend gegen 22 h fast nebeneinander damals am Himmel.)

Nachdem diese Beobachtung bekannt wurde, brach in Florida eine kleine UFO-Welle aus und sechs Vorfälle wurden im Mai 1966 von der Zeitung aufgegriffen. In East Naples hatte ein Mann sogar einige Dias zeigen gekonnt, die er von dem Phänomen, fünf gelb-rot-glühende Flecken in einem Traube am Himmel, aufnahm. Eine ähnliche Beobachtung wurde am Abend des 29.Juli 1952 aus Key West und anderen Gebieten entlang des Miami Beach bekannt: Einige hundert Menschen sahen damals glühende Objekte plötzlich am Himmel in einer schaukelnden Bewegung auftauchen und minutenlang dahinschweben, bis sie dann recht schnell vergingen. (Was uns an derartige UFO-Fälle wie von Greifswald, Phoenix oder St.Petersburg erinnert.) Der Präsident der Texas Astronomical Society erklärte daraufhin im nachfolgenden Monat, er glaube daran, daß die Fliegenden Untertassen "vielleicht eine Art von Raumschiffen eines anderen Planeten sind" und mit friedlichen Absichten zur Erde kommen. Colonel Harold Watson vom Luftwaffen-Projekt SAUCER hielt dagegen: "Jede einzelne Untertasse hat sich bisher als etwas anderes herausgestellt, einmal sind sie Lichtreflektionen der Sonne auf den Flügeln von Flugzeugen oder selbst in der Ferne dahinziehende und nicht als solche erkannte Flugzeuge, dann sind sie wieder


THE CINCINNATI ENQUIRER

FINAL EDITION

FLYING SAUCERS OVER CINCINNATI

Army Aircraft Search For Mystery Discs

CAMERAMEN Keep Vigil In Sky

Cops Would Be Wonderful Baby-Sitters, But Tiny Terrors Keep Them On The Run

SHUN ROLE

DEADLOCK

Tyke Found Asleep On Log In Woods; Hunted Three Days

TWO OF 'EM Seen Going North

Wetterballone oder Reflektionen an einem Wassertank etc."

Der *The Cincinnati Enquirer* nahm sich am 7.Juli 1997 ebenfalls der 50.Jahresfeier in Sachen UFOs an: "Flying Saucers Here? No. Not here, Too?" Dazu schlug man die Ausgabe vor genau 50 Jahren auf, jene vom 7.Juli 1947. Also genau auch die Woche des UFO-Crash von Roswell. Allein drei Berichte hatte es also im Großraum von Cincinnati betreffs eigenen Untertassen-Sichtungen gegeben. Der heutige Berichterstatter Jim Knippenberg war damals fünf Jahre alt: "Ich weiß nicht mehr, ob ich damals eine sah oder von den Dingern etwas mitbekam, auf jeden Fall war das damals in unserem Haus kein großes Thema." Als Kippenberg nun das Archiv seiner Zeitung durchstöberte, stellte er fest, das auch das heute so hochgelobte Roswell damals kein Thema war und überhaupt eher überall sonst die nationale Hype ausgebrochen war als in Cincinnati selbst. Diesen historischen Berichten nach gab es auch keinerlei besonderes Interesse durch die Militärs in der Region ob der Untertassen, wahrscheinlich weil die USAF erst im September 1947 gegründet wurde. Jedoch war damals Major Ed Worley, Sprecher der Army in Washington, DC vom Blatt befragt worden, ob man die Untertassen-Affäre untersuche. Major Worley gegenüber der Zeitung: "Ooooh, das ist so eine Frage. Wenn man uns nichts meldet, gehen wir dem auch nicht nach. Es braucht halt alles seine Zeit."

"Wenn also im Juli 1947 die Aliens durch die Gegend geflogen sein sollten, dann bleibt es also nach wie vor ihr und nur ihr kleines Geheimnis", schloß Kippenberg seine aktuelle Rückschau ab.

....Nachfolgend wollen wir noch in der Vergangenheit bleiben und betrachten, welche interessanten (und heute kaum mehr bekannten!) Feststellungen getroffen wurden, als sich die Fliegenden Untertassen auf dem Sprung befanden, zu einem großen Mythos unserer Tage zu werden...

Die Untertassen-Welle von 1947...

...hat viele von uns verwundert, weil es in jenem Sommer plötzlich einen Ausbruch von Observationen gab, in welchem am Tageshimmel herumziehende fliegende Scheiben (*flying discs*) gesehen wurden. Bereits vor einigen Jahren (1994) gab uns bei einem Besuch der Lüdenscheider GEP-Kollegen während eines Trips durch die Stadt, sonniges Wetter und wunderbar blauer Himmel, eine Bemerkung von Hans-Werner Peiniger in Anbetracht eines am Himmel dahinziehenden, heliumgefüllten Kinder-Ballons zu denken: **"Der schaut aus wie eine Fliegende Untertasse, eine flache Scheibe von unten gesehen."** Ja, er hatte recht, von unten gegen den Himmel gesehen, sieht ein kugelrunder Ballon wie eine flache Scheibe aus, dazu braucht es keinerlei große Phantasie! Daß mit dem Mund aufgeblasene, handlich-kleine Kinderballone kaum *flying saucer*-Meldungen hervorrufen können ist offensichtlich, da jene kleinen Spielzeuge nicht weit wegfliegen können und aufgrund ihrer Nähe kaum falsch ausgelegt werden können. Doch Miniatur-Heißluftballone und heliumgefüllte Wetterballone sowie die gewaltigen SKYHOOKs sind typische Stimulus für UFO/Fliegende Untertasssen-Berichte damals wie heute gewesen. Sollte es so einfach sein, vielleicht eine Untertassen-Welle zu erklären? Wir sind es heute gewohnt, natürlich, wenn wir derartige Ballone herumgeistern sehen, die zumeist auf irgendeiner Meße oder aus spezialisierten Läden erworben wurden, doch wie sah dies anno 1947 aus?

Nun fiel uns eine Meldung des *The Oregonian* vom 9.Juli 1947 über die Project 1947-Li-

ste in die Hände, die geradezu elektrisierend ist und vielleicht verständlich macht, weshalb plötzlich in den Sommer-Ferien 1947 in den ganzen USA am hellen Tage die Fliegenden Scheiben herumtobten: "New Craft Hit As 'Nonsense' - People Imagine Speeds of 1200". Ron Moxes als Chefredakteur der Zeitung konnte mir Mrs.Hester Wilson aus der 2324 N.W.Johnson Street sprechen, die den ganzen Wirbel um *flying whatzits* im pazifischen Nordwesten lachend beobachtete. Sie nannte die vorgeblichen geheimen Armee-Raketen oder "Raumschiffe vom anderen Planeten" ganz einfach hochgelassene "toy balloons". Dazu muß man wissen, daß die Frau damals schon seit 24 Jahren eine Ballon-Firma betrieb und Meßen, Volksfeste sowie Rodeo-Veranstaltungen in ganz Oregon und Washington mit ballonischem Material versorgte bzw ausstattete.

Das Geheimnis liegt darin, daß das Treibgas HELIUM erst Ende 1946 kommerziell zur Verfügung stand und langsam den Markt eroberte. Bis dahin gab es nur Heißluftballone und luftgefüllte Ballone, die die Menschen kannten. "Ballone die nur mit Luft aufgepumpt sind können nicht fliegen, abgesehen wenn sie von starkem Wind mitgetragen werden. Nun haben wir aber das Helium zum Füllen und zahlreiche Leute haben die Möglichkeit, die Gummiballone damit zu füllen und aufsteigen zu lassen. Eine Menge Vertrags-Händler haben jetzt an einer Leine sechs oder sieben solcher Ballone gehängt und sie aufgelassen - und viele Kinder, die diese Ballone erwerben, lassen sie ebnefalls steigen. So kommen die Fliegenden Untertassen zustande", erklärte sie.

Mrs.Wilson lud den Journalisten zum Test an ihrer Firma ein. Hier füllte sie hell-orangenen Gummiballone mit Helium einen nach dem anderen ab, band sie auf einer Leine nach und nach fest. Dann ließ sie das ganze Arrangement steigen, schon in mehr als 300 Metern Höhe war nurmehr eine Formation von flachen und hell-scheinenden Scheiben zu sehen, die eine ungewohnte Bewegung an der Leine durchführen. Eine bis Dato ungewohnte Schau für die Menschen. Da man als unerfahrener Betrachter aus der Ferne schon gar nicht mehr ihre Größe einschätzen kann, dürfte es nicht schwer sein bei ihrer relativ nahen Distanz den Eindruck von fernen und großen Objekten zu erhalten, weswegen Geschwindigkeitsschätzungen natürlich grob versagen und man sich hierbei gewaltig vertut. Bei einem zweiten Versuch kam dies deutlich zum tragen. Ein von der Zeitung auf einem nahen Hügel postierter und uneingeweihter Fotograf wurde von diesem Ballonzug überrascht, er sah dann auch schon eine Kette von Untertassen dahinhuschen, er schätzte ihre Geschwindigkeit auf 1.200 mph!

Von dieser Einsicht angetrieben erkundigte sich Ron Moxness beim Wetteramt zwecks dem Einsatz von heliumgefüllter Wetter-Ballons und erfuhr überrascht, daß auf dem Gebiet der USA allein vier Mal am Tag um die 1.000 derartiger Ballone aufgelassen werden, um Wetterinformationen zu gewinnen. Ballone mit Funkgerätschaften würden zusätzlich immerhin noch 100 Mal am Tag aufgelassen, an jenen sind zusätzlich, als Radarwellen-Reflektor gedacht, noch knapp 65 Zentimeter große Scheiben angebracht, die mit einer metallischen Folie versehen sind. Die Verblüffung des Reporters war dann endgültig als er erfuhr, daß die bei Nacht aufgelassenen Wetterballone dieses Typs sogar gelegentlich noch kleine, elektrisch mit Batterie betriebene Lichter tragen.

Gallup-Umfrage: 1947

Im August 1947 wurde eine Gallup-Umfrage zu unserem Thema vorgestellt. Ihr Thema: "Was denken Sie, was die Untertasse sind?" Die Antworten sind aus heutiger Sicht vielleicht nicht ganz uninteressant:

Keine Antwort, ich weiß nicht	20 %
Imaginationen, optische Illusionen	29 %
Schwindel	10 %
US-Geheimwaffen, Teil der Atombombe	15 %
Wetter-Vorhersagegeräte (Ballone)	3 %
Russische Geheimwaffen	1 %
Suchlichter an Flugzeugen	2 %
Andere Erklärungen	9 %

Dies ergab 102 % als Total, was sich dadurch ergibt, daß die befragten Personen teilweise mehr als eine Antwort abgaben. Unter andere Erklärungen fand sich auch eine Dame, die biblische Texte referierte und in den Untertassen ein Zeichen für das Ende der Welt sah. Ein Herr erklärte, daß die Untertassen das Ergebnis von Radiowellen waren, die durch eine Atombomben-Explosion auf dem Bikini-Atoll hervorgerufen wurden. Ein anderer wieder sah sie als ein neues Produkt an, welches die Dupont-Leute erfunden haben. Interessant ist zudem, daß bei dieser Umfrage sich ergab, das bereits im August 1947 neunzig Prozent der Amerikaner von den Fliegenden Untertassen gehört hatten während nur die Hälfte der Amerikaner vom Marshall-Plan für Europa oder 61 % von der Taft-Hartley Labor Bill etwas vernommen hatten. Dies macht die Bedeutung des Themas klar - auch wenn die Option vom außerirdischen Besuch noch gar nicht gefallen war! In diesen frühen Zeiten war die Idee UFO ist gleich ET´s Spaceship gar nicht vorhanden. Zumindest haben die allermeisten Menschen dies für sich nicht realisiert gehabt. Selbst noch nach dem *LIFE*-Artikel vom April 1952 wurden weder LIFE noch Blaubuch mit entsprechenden Alien-Theorien überschüttet, auch wenn diese Zeitschriften-Reportage eine ungeahnte Leserbriefflut verursachte. Man sprach hauptsächlich über Auswirkungen der Atomtests, wodurch die Untertassen erzeugt würden oder das neue Fernseh-Medium durch seine Strahlen diese Beobachtungen zustande brächten.

(Quelle: Jan Aldrich am 17.11.1997 auf der Internet-Mailingliste von Project 1947.)

EUROPA IN DEN 50ER JAHREN: BEGINN DER FLIEGENDE UNTERTASSEN-INVASION!

Wir haben nun eine fest schon einmalige Gelegenheit am Schopfe gepackt und sind imstande, die ersten Jahre des europäischen UFO-Phänomens durch einen Amerikaner nachzuzeichnen, der in den 50er Jahren als Public Information Officer (PIO) auf der Ramstein Air Base arbeitete und in Kaiserslautern wohnte. Dieser Mann ist *Charles Harnett*, welchen wir auf der Project 1947-Forumsliste Anfang Mai 1997 kennenlernen konnten und der auch eine WWW-Seite unter **http://esper.com/RareBird** unterhält. Harnett hat in seinem Leben ein paar persönliche Erfahrungen mit UFO-"Sichtungen" gemacht und sie haben sich durchaus als Irrtung herausgestellt, die durch konventionelle Phänomene in ungewöhnlichen Situationen zustandekamen. Harnett war sogar für einige Zeit eines der ersten NICAP-Mitglieder, verließ die Organisation aber bald wieder, nachdem die Gruppe unter Keyhoe einen zu "einseitigen und festgefahrenen Weg beschrieb". 1960 schrieb er dann ein Manuskript namens "Science and the Flying Saucers", welches vorab von verschiedenen Verlegern mit Begeisterung gelesen wurde und wofür schließlich sogar sich ein Verlag fand, der das Buch auf den Markt werfen wollte. Doch sogenannte Marketing-Spezialisten rieten davon ab, weil sie davon ausgingen, daß das Thema sich inzwischen erledigt habe und die Veröffentlichung ein Reinfall würde. Darauf berief sich dann der Verleger ob seines Risikos und das Buch erblickte niemals das Licht der Welt. Als dann UFOs wieder "in vogue" waren, hatte Charles Harnett einen anderen Job und war Wissenschafts-Autor für eine gro-

With Programs from AFN and Most European Radio Networks

DIGEST

JUNE 1954

TWENTY CENTS

The Flying Saucers Invade Europe!!

The Therese Neuman Mystery

Neumuehle

Europe's Notorious Gangster Town

ße Firma der US-Luftfahrtindustrie geworden und wollte sich mit einem Untertassen-Buch nicht die Karriere verderben, sodaß das Buch bis heute unveröffentlicht blieb. Vielleicht ist dies ein Verlust für die Forschung, da es erhellende erste-Hand-Interviews mit Projekt Blaubuch-Personel enthält, aber auch mit den Herren von Braun, Oberth, Jung und anderen führenden Gestalten dieser Epoche. Harnett griff dort auch eine recht ungewöhnliche UFO-Sichtungen bei der Landstuhl Air Base (heute Ramstein) auf, die er persönlich untersuchte und deswegen mit dem Kontroll-Turm-Offizier ein längeres Gespräch führte, wobei herauskam, daß der selbe Mann als Kontroll-Turm-Offizier während des Falls Mantell in Kentucky diente und 1948 alles direkt mitbekam, was dort gelaufen war!

Flying Saucers Invade Europe

Der nachfolgende Beitrag wurde aus europäischen Zeitungsberichten der Jahre 1950 bis 1954 zusammengestellt, die Charles Harnett damals zusammentrug. Dieser Artikel erschien bereits im Juni 1954 in einem kleinen englischsprachigen US-Gemeinde-Magazin, welches Harnett damals in Kaiserslautern herausgab und eigentlich mehr eine Radio- und TV-Zeitschrift namens *European Radio and TV* war.

August 1948. Ganz Europa lacht über die vielen Fliegenden Untertassen-Sichtungen die in den Vereinigten Staaten im vorausgehenden Jahr gemeldet wurden. Man ging davon aus, daß die Amerikaner sich nur selbst damit auf den Arm nehmen. Doch dann war ihnen das Lachen vergangen, als am 16.August eine österreichische Zeitung von der "ersten Sichtung der Fliegenden Scheiben über Mitteleuropa" berichtete. Anwohner des Mühlviertel-Gbeiets an der tschechischen Grenze hatten eine Fliegende Untertasse mit gewaltiger Geschwindigkeit dahinrasen sehen. Bald darauf gab es ähnliche Berichte auch von anderen Orten und damit setzte der europäische Fliegende Untertassen-Flap ein, der 1950 richtig einsetzte und bisher nicht endete. Doch scheinbar wußten die meisten Europäer genausowenig wie die meisten Amerikaner von Berichten dieser Art aus früheren Tagen, die bereits sporatisch aufgetreten waren und kaum aus der Region des Vorfalls heraus nach außen getragen wurden. Plötzlich erinnerte man sich an die Meldung eines Magazins aus dem türkischen Istanbul, wonach man in der Region Maras bereits im November 1947 Fliegende Untertassen gesehen hatte, zu denen ein sowjetischer Wissenschaftler behauptete, das es sich hierbei um sowjetische Raketenexperimente handelte und man neue Raketenantriebe mit "kosmischen Strahlen-Technik" ausprobiere. Im März 1948 hatte man aus Rom berichtet, wie man dort gleich sieben UFOs von Nordost nach Südwest habe schießen sehen. Und am 29.Oktober 1948 berichteten Zeitungen in ganz Europa von einer Sichtung nahe München: "Fünf USAF-Piloten beobachteten ein mysteriöses, silbernes Objekt ähnlich der gemeldeten Erscheinung von sogenannten Fliegenden Untertassen hoch oben am Himmel über der Neubiberg Air Base in Bayern hängen. Nachdem das Objekt dort 30 Minuten lang erschienen war, verschwand es dann mit erschreckender Geschwindigkeit außer Sicht. Ein ähnliches Objekt war Tage zuvor bereits von einer anderen Gruppe amerikanischer Piloten ausgemacht worden." Derartige Berichte sorgten für eine Kette spekulativer Kommentare unter den Astronomen und Wissenschaftlern des Kontinents, die je nach Orientierung davon ausgingen, daß diese Objekte aus Rußland kämen oder aus dem Weltraum stammen. Nur wenige sahen sie als Produkte der Vereinigten Staaten an.

Im November 1948 kamen dann Berichte aus Dänemark, wonach unidentifizierte Flug-Objekte über Skagen, Nord-Jutland, erschienen waren. Auch hier wurden sie raketenartig beschrieben, wie sie mit großer Geschwindigkeit nordwärts gegen den Skagerrack zogen. Ein dänischer Küstenschutzmann will eine dieser Erscheinungen sogar mit dem Fernglas beobachtet haben, wonach er die UFOs als diskusartig schilderte. In diesem Fall gab es unzählige Zeugen für den Vorfall. Während des Jahrs 1949 gab es in Europa kaum noch Sichtungen, aber das Interesse wurde durch Meldungen aus den USA am Leben gehalten. Vermerkt wurde eine Meldung, wonach am 20.August Vertreter des US Air Force Office of Special Investigation (OSI) gleich zwei verfallene Objekte in einem Tabak-Schuppen der Kleinstadt Marley Park, Maryland, aufgefunden hatten, die deutlich an Fliegende Untertassen erinnerten. Diese Maschinen waren bereits vor dem Krieg von einem Jonathan


Vol. I Nr. 1
June 1954

EUROPEAN RADIO and TELEVISION DIGEST

Above is a possible example of what some observers have sighted and identified as flying saucers whipping through the skies. For explanation, see page 6.

The Flying Saucers Invade Europe

The Flying Saucers Have Hit Europe – Are They Guided Missiles or Space Ships?

Caldwell gebaut worden, der aber inzwischen wie vom Erdboden verschwunden war. Zumindest eine der Maschinen soll einmal geflogen sein, die Behörden suchten nun nach Caldwell und wollen mehr zu seinen Erfindungen wissen, es gab sogar Spekulationen, daß der Mann inzwischen an anderer Stelle Fliegende Untertassen einer neueren Generation baut und testet.

Eine deutsche Illustrierte brachte die Geschichte über sogenannte Foo Fighters (mehr dazu im CR 157, "Foo Fighters: Die Story, soweit...") des 2.Weltkriegs - Objekte die irgendwie an Fliegende Untertassen erinnern und für gewöhnliche Feuerbälle waren, welche die Flugzeuge und Bomber der Alliierten auf ihren Missionen begleiteten. Gerüchten nach handelte es sich hierbei um radargesteuerte Maschinen von den Deutschen, dazu bestimmt, den Kurs der alliierten Flugzeuge auszumachen. Die Deutsche Presse-Agentur berichtete im Oktober 1949 davon, das es in Kopenhagen Meldungen über "Fliegende Feuerbälle" gegeben hatte, genauso aber auch in Bjornholm sowie über Schweden in der vorausgehenden Woche. Berichterstatter schrieben über den "gallischen Skeptizismus" und kratzten sich am Kopf, weil Ende 1949 plötzlich Polizeistationen und Zeitungsbüros mit weiteren Sichtungen überflutet wurden. Sie fragten sich, ob wirklich so viele Menschen sich durch gewöhnliche Objekte am Himmel narren lassen können oder ob sie alle Schwindler sind. Die pragmatisch eingestellten Europäer wollten diese Dinge geklärt wissen, waren dazu aber nicht imstande. Bis 1950 riefen Fliegende Untertassen-Storys bei den meisten Europäern nur ein mildes Interesse, wenn überhaupt, hervor. Doch dies änderte sich abrupt mit den vielen Sichtungen 1950 und 1951 am europäischen Himmel. Hunderte von Meldungen kamen in diesem Zeitraum aus Belgien, Sizilien, Portugal, dem Libanon, Österreich und Deutschland herein, die aber kaum nach Amerika drangen, während von Amerika her es fast völlig ruhig war.

Zum Beispiel hatte der Postbeamte Joef Brem mit seiner Frau ein fremdes Objekt mit Schweif durch den Himmel von Kötzling, Deutschland, zischen sehen. Brem beschrieb es als eine Art gelb-silberne, diskusförmige umgedrehte Untertasse, umgeben von einem hell-leuchtenden Ring. Diese Untertasse soll mehr als eine Minute lang sichtbar gewesen sein, bevor sie am südwestlichen Himmel verschwand. Dann sah eine Menge von Lager-Arbeitern in Brüssel eine Fliegende Untertasse durch den Himmel rasen. Die Mannschaft eines Küstenwacht-Schiffs sah nördlich vor Portugal während einer Nacht ein Dutzend fremder Objekte im verschiedenen Formationen aufgeteilt durch den Himmel schießen. Die ganze Bevölkerung eines sizilianischen Dorfs will sogar ein untertassenförmiges Objekt rund um Caltagirone kreisen gesehen haben, bevor es nach Südosten wegflog. Zwei Polizisten aus Wien sahen ein UFO auf die tschechische Grenze zufliegen und dort verschwinden, die Sichtung dauerte fast eine halbe Minute. Die Europäer hatten fast jeden Morgen in ihren Zeitungen neue Berichte über fremde Objekte am Himmel. Insbesondere Dänemark und Italien hatten die Last zu tragen und brachten mehr Meldungen auf, als jedes andere Land. Einige Wissenschaftler akzeptierten inzwischen die Idee, wonach die gesehenen Objekte entweder von den Russen oder Amerikanern kommen. Andere wieder folgten den Theorien von amerikanischen "Experten", wonach es sich bei den Fliegenden Untertassen entweder um ionisierte Wolken, Fata Morganen, Meteore oder um eine Massen-Hysterie handelt. Ein zufällig in Europa unterwegs befindlicher Wissenschaftler wurde sogar zitiert gesagt zu haben, es sei "möglich", daß das Phänomen seine Herkunft aus dem Weltraum hat. Jedermann hatte seine eigene Meinung zu machen und jede Meinung war etwas anders ausgefallen als die vom Nachbarn. Doch dann verschwanden die fremden Objekte genauso schnell wieder außer Sicht, wie sie aufgetaucht waren, der Ausklang fand in England mit ein paar Wochen Aktivitäten statt und ein kurzes Auflodern gab es noch in Frankreich als über drei Tage hinweg pro Tag mindestens 20 Berichte bekannt wurden.

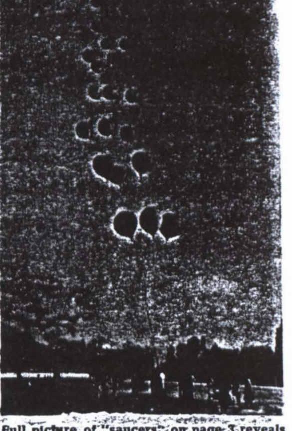
Im Januar 1952 wurde ein Meteor-Experte aus Neu Mexiko in den europäischen Schlagzeilen genannt, der erklärte, das eine Serie von Sichtungen grüner Feuerbälle in den südwestlichen Staaten der USA wahrscheinlich nicht auf Meteore, sondern viel eher auf Lenkraketen sowjetischer Herkunft zurückgehe. Dem folgte eine Geschichte im Look-Magazin, wonach die behaupteten Untertassen von irdischer Natur sind und "sehr wahrscheinlich Geräte der Sowjets". Dann kam die Story des 40jährigen ehemaligen Luftwaffen-Fliegers Rudolf Schriever hoch, der behauptete an einer Fliegenden Untertasse noch vor dem deutschen Zusammenbruch 1945 gearbeitet zu haben. Anfang der 40er Jahre sollen Ingenieure aus aller Welt mit höchst ungewöhnlichen Flugmaschinen experimentiert haben, darunter befanden sich auch jene der neun berühmt gewordenen Untertassen-Type. Laut Schriever seien aus seinen Unterlagen Blaupausen verschwunden und als er dann Kopien davon seinen Kollegen in prag aushändigte, kamen sie scheinbar in russische Hände, weshalb die Sowjets nun imstande seien, eine Untertasse zu bauen. Ende 1952 berichtete dann das amerikanische Magazin *People Today* davon, das seine Herausgeber davon ausgingen, daß die Fliegenden Untertassen als solche nicht real sind, sondern derartige Beobachtungen auf ferngesteuerte Raketen aus der Sowjetunion zurückgehen. In diesem Artikel wurde erklärt, daß die neuen Raketen vom "Atomgrad Nummer 3" starteten, einem hochgeheimen Raketenzentrum nahe Finnland. Diese Raketen sollen ohne Besatzung sein und tragen hauptsächlich Aufklärungsgerätschaften mit sich, um über amerikanischen Atomanlagen und Militär-Einrichtungen zu spionieren. Die Steuerung dieser Raketen erfolgte über sowjetische U-Boote im Atlantik. Die US-Regierung wolle davon nichts berichten, weil sie aufgrund dieses Hintergrunds eine öffentliche Panik befürchtet. Dieser Meldung gab man einige Glaubwürdigkeit, da auch schwedische Offizielle berichteten, das man den Durchgang von unidentifizierten Flug-Objekten mit Kurs Skandinavien-Vereinigte Staaten gemeldet bekommen habe. Im Januar 1953 gab der Generalstab der dänischen Armee sogar den Befehl aus, das man nach unidentifizierten Flug-Objekten Ausschau zu

halten und sie direkt den Behörden zu melden habe.

Ein interessanter Aspekt bei diesen Sichtungen ist, daß die meisten Fälle sich auf Observationen beziehen, die irgendwie mit dem Eisernen Vorhang in Verbindung stehen. Entweder kamen die Objekte aus seiner Richtung oder sie kamen aus Westen und verschwanden in Richtung Ostblock. Doch zu Beginn des Kalten Kriegs erklärten aber einige Psychologen, daß die Sichtungen dennoch übertriebene Darstellungen seien und sie eigentlich nichts mehr als ein Beispiel von Massen-Hysterie darstellen, gefördert durch die internationalen Spannungen oder aus Furcht vor einer sowjetischen Invasion. Anfang 1954 sah dann ein schwedischer Pilot ein metallisches Rundobjekt im südlichen Schweden, nicht unweit der angenommenen geheimen sowjetischen Raketenbasis. Ein paar Tage später meldete Radio Moskau, daß die Russen nichts mit den Untertassen zu tun haben und sie jene auch nicht baue. Ganz im Gegenteil seien die sogenannten unidentifizierten Flug-Objekte Teil einer westlichen Propaganda, um den "Eindruck zu erwecken, als würde Moskau seine Nachbarn bedrohen". Radio Moskau warf den westlichen Nachrichtenmedien vor, Falschinformationen auszustreuen.

Am 26.März 1954 berichteten fünf Kontroll-Turm-Leute einer NATO Air Base nahe Landstuhl, Deutschland, die Sichtung eines UFO. F-86er Sabrejets wurden zur Aufklärung hochgeschickt, doch sie konnten dem fraglichen Objekt nicht nahekommen. Augenzeugen nach erschien das Objekt in den frühen Abendstunden hoch oben am Himmel und die Flieger versuchten sich ihm immer wieder ergebnislos anzunähern. Einige Leute spekulierten, daß das Objekt nichts weiter als ein Wetterballon war, aber für das betroffene Gebiet war kein Ballon angekündigt gewesen. Die US-Luftwaffe zog deswegen auch keinerlei Folgerungen betreffs dieser Sichtung. Sind Fliegende Untertassen nun interplanetarische Raumschiffe oder Raketen der Russen bzw der USA - wenn es sie überhaupt gibt? Einige "Experten" sagen, sie seien von 70 cm hohen Kreaturen bemannt, andere wieder sagen, es seien supergeheime Flugzeuge eines ultra-modernen Design aus sowjetischer Produktion und prinzipiell für Spionagezwecke eingesetzt. Die deutsche Illustrierte *Frankfurter Illustrierte* brachte gleich eine ganze Serie von Artikeln um diese Theorie zu unterstützen. Das dortige Material wird sicherlich dazu geeignet sein, um bei vielen Offiziellen dafür zu sorgen, das sie ihre Augenbrauen anheben.

Verblüfft stellen wir fest, daß ganze Schwärme von Ballons zu Anbeginn des 'Helium-Zeitalters' in den Himmel stiegen, weswegen sich auch erklärt, weshalb in den hier abgehandelten Anfangsjahren der UFO-Mythe soviele UFO-"Flotten" von Fliegenden Untertassen durch den Himmel wirbelten.



Full picture of "saucers" on page 3 reveals only a group of balloons but indicates how a conventional object can be mistaken for a flying disk.

Hier wird nämlich aus einem vertraulich übermittelten Geheim-Bericht vom 28.April 1948 vom US-Außenministerium an die Vreinigten Stabschefs zitiert: "Von zeit zu Zeit zeigen einige untertassenartige Projektile Bewegungen, die darauf hindeuten das sie unter intelligenter Kontrolle stehen, sodaß sie entweder pilotiert werden oder funkferngesteuert werden. Das Beschleunigungsvermögen dieser Objekte ist größer, als es derzeit Standard ist. Außerdem sind sie geräuschlos. Mit Hilfe von Spezial-Instrumenten wurde berechnet, das ihr Durchmesser bei 30 bis 50 Metern liegen mag." Wenn dieser Artikel seine Basis auf Fakten hat, dann widerspricht dies direkt den Erklärungen eines Luftwaffen-Vertreters einen Monat später, der erklärte, daß die Berichte über unidentifizierte Flug-Objekte völlig unbegründet sind. Die Illustrierte bezog sich auch auf ein Zitat des Chefs des US-Verteidigungsstabs in Tokio vom 9.Mai 1953: "In den vergangenen Wochen berichteten Marine- und Luftwaffen-Maschinen während Manövern im Pazifik von Sichtungen fremder Objekte zu verschiedenen Gelegenheiten, Objekte die man allgemein als Fliegende Untertassen bezeichnet. Aufgrund ihrer Routen konnte man ihre möglichen Heimatbasen bestimmen. Nahe der Tinian-Insel wurde eines der Objekte von

einem amerikanischen Flugzeug getroffen und stürzte daraufhin in den Ozean."

Major Donald E.Keyhoe, ein Offizier der Marine-Reserve, untersucht persönlich UFOs und hat verschiedene Artikel und Bücher dazu geschrieben. Er unterstützt die Idee, winach diese schwer zu fassenden Objekte interplanetarische Raumschiffe sind. Sein jüngstes Buch wird bald in Europa erscheinen. Egal, auf welcher Seite der Kontroverse Sie stehen mögen, eines ist jedenfalls sicher: Soviele Augenzeugen können nicht falsch liegen. Tausende in der ganzen Welt haben diese Objekte mit ihren eigenen Augen gesehen und lehnen die Erklärung über eine Massen-Hysterie ab oder das es sich hierbei um Reflektionen am Himmel bzw um Misinterpretationen gewöhnlicher Objekte handelte. Letzthin erst gestand die Luftwaffe an, das 20 Prozent der amerikanischen UFO-Sichtungen geheimnisvoll bleiben und noch zu erklären sind. Aber was ist mit den Tausenden Europäern die ebenfalls diese fliegenden Phantome sahen? Welcher Teil von diesen Berichten ist unerklärbar und wer untersucht sie?

Es wird gesagt, das ein Geheimnis am schwersten geheimzuhalten ist. Vielleicht wird das Rätsel der UFOs, auch wenn es ein gutgehütetes Geheimnis ist, noch zu unserer Lebenszeit beantwortet.

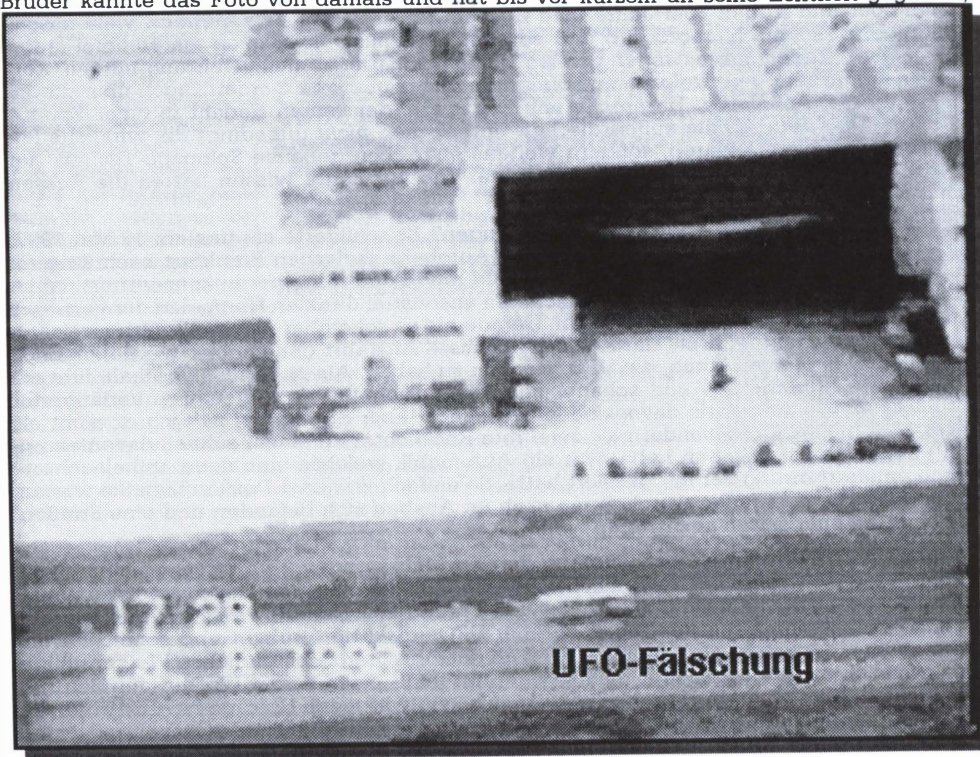
Soweit also *Charles Harnett*, der in seinen alten Aufzeichnungen diesen Bericht fand und uns diesen zur Verwendung im CR bereitstellte. Tatsächlich sind wir verblüfft, was man damals so alles rund um die Untertassen und UFOs aus dem Dämmerschlaf der Unwissenheit spekulierte und nicht verstand. Tatsächlich scheint es so zu sein, als wären die späten 40er und frühen 50er Jahre eine Epoche gewesen, wo es verdammt viele falschverstandene Boliden-Meteore gab und so mancher Ballon hoch oben am Himmel stand und unerreichbar war, weswegen diverse UFO-Spekulationen neue Nahrung fanden. Korrelationen mit heutigen Ereignissen können durchaus gezogen werden...auch über durchgesickerte Geheim-Noten. Harnett ist ein Zeitzeuge, der seinen Bericht in einer Epoche schrieb, in der deutlich die außerirdischen Untertassen *nicht* unbedingt die wirkliche Lösung des Phänomens waren, sondern weitaus eher eben geheime Spionage-Technik der UdSSR hierfür verantwortlich gemacht wurde. Wie wir heute wissen hatten die Russen recht, als sie dies zurückwiesen.

Und Charles Harnett´s eigene UFO-Sichtungen? Er schilderte sie uns am 12.Mai 1997: Die erste geschah irgendwann 1954 auf der Autobahn zwischen Frankfurt nach Kaiserslautern spät in der Nacht. "Ich war schon recht müde und fuhr eher unkonzentriert dahin. Plötzlich bemerkte ich ein sehr helles Licht am ansonsten dunklen Himmel in der Ferne, es zog niedrig von links nach rechts dahin. Gerade als es scheinbar meinen Zenith erreichte, verschwand es ganz abrupt. Hätte ich die nächste Ausfahrt genommen, würde ich noch heute allen Leuten schwören, ein UFO gesehen zu haben. Als es damals geschah, fuhr ich jedoch weiter gerade aus und schaute nchmals zurück, um dann genau in verlängerter Bahn das Objekt nochmals davonziehend zu sehen, aber dieses Mal sah ich es nicht als ein weißes, helles Licht, sondern als zwei rote Rücklichter an einem schnell davonfahrenden PKW. Was ich gesehen habe, war ein Automobil, welches eine neue, unbeleuchtete Autobahnüberführung vor mir passiert hatte. So einfach war das! Dazu müßen Sie wissen, daß damals die deutschen Autobahnen noch im Ausbau sich befanden und eine Straßenbeleuchtung eher selten anzutreffen war.

Die nächste Sichtung geschah Anfang der 60er Jahre gegen 23 h von Bord einer zweimotorigen Beechcraft über Indiana, bei der ich Kopilot war. Wir flogen nordwärts und mein Pilot war ein ehemaliger U2-Flieger und Freund von Gary Powers. Wie es der Zufall so will, wir hatten an diesem Tag auch über UFOs diskutiert gehabt und somit war uns die Sache noch frisch im Gehirn. Wir flogen an der Obergrenze einer dicken Wolkenschicht und sahen zeitweise überhaupt nichts, während dann plötzlich die Wolken aufrißen und wir die Sterne am Himmel blitzen sahen. Dann zogen wir gegen Chicago bei und durch die Wolkenfetzen sahen wir plötzlich einen perfekt-runden, gold-gelben Lichtball mit einem diffusen Rand. Mein Pilot rief: 'Verdammt noch mal, das ist eines dieser verrückten UFOs, ganz sicher. Schau Dir das an! Hast Du jemals soetwas gesehen?' Er blinkte daraufhin mit unseren Landelichtern das Ding an, um auf uns aufmerksam zu machen und um damit es vor einer Kollision zu bewahren. Wir saßen einfach nur mit offenen Mündern da und sahen ein Wunder gerade vor uns. Nach 30 Sekunden wurde dessen Licht immer schwächer und dann zogen Wolken zwischen uns, die uns die weitere Sicht nahmen. Als bald danach die

Wolken gänzlich aufrißen und wir im freien Himmel flogen, fühlten wir uns genarrt, das UFO war jetzt klar und deutlich wieder zu sehen, aber es war nichts weiter als der Vollmond. Wären die Wolken nicht plötzlich aufgebrochen, wir würden heute noch gegenüber unseren Enkelkindern eine phantastische UFO-Geschichte erzählen können."

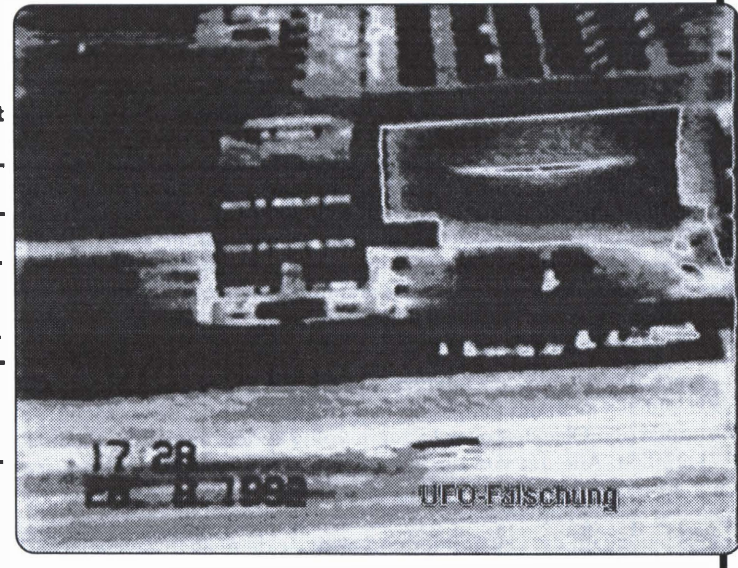
Charles Harnett betonte, daß seiner eigenen Erfahrung nach eigentlich alle ihm irgendwie zugetragenen Fälle *nach* einer weiteren Überprüfung eine Auflösung fanden, während bei jenen Meldungen, wo vorschnelle Rufe "UFO, UFO" zustandekamen, immer Reinfälle zustandekamen. Natürlich gibt es auch Scherzbolde unter den Soldaten, auch diesbezüglich kann er uns von einer Erfahrung bereits aus dem Jahre 1951 berichten. Ein inzwischen verstorbener Freund von ihm, der als Luftwaffen-Fotograf, auf der Scott AFB, Illinois, diente, machte sich damals den Spaß und fotografierte einen zunächst leeren Zeppelin-Hangar, vor dem Luftwaffen-MPs Wache mimten. Der Clou war jedoch war eine "Ergänzung", die der Fotograf im Fotolabor nachreichte. Auf einer Luftfahrtshow hatte ein anderer Soldat vorher ein 3 Meter großes Aluminium-Fliegende Untertassen-Modell ausgestellt gehabt, welches Harnett's Freund ehemals fotografiert hatte und nun in das Foto des leeren Hangars hineinplazierte, sodaß jeder meinen mußte, das dort eine metallische Fliegende Untertasse von 25 Metern Durchmesser stand. Mittels eines "ausgeliehenen" Top Secret-Stempels, welchen der Fotograf von einer befreundeten Verwaltungsangestellten besorgen ließ, wirkte das Foto natürlich wie die totale Sensation und war für einige Jahre die Zugnummer des Freunds von Harnett auf jeder Party und sonstwo. Harnett: "Auch mein Bruder kannte das Foto von damals und hat bis vor kurzem an seine Echtheit geglaubt,



Eine ähnliche Fälschung* wie dieses "UFO im Hangar 18" (aus dem Jahr 1992) fertige bereits vor fast 50 Jahren ein Freund von Charles Harnett an. Welche Schätze dieser Art geistern im Untergrund und können jederzeit auftauchen?

weil es so authentisch wirkte. Ich wußte von Anfang an von dem Fotoschwindel, ließ ihn aber laufen, weil er so gut ankam. Erst jetzt wo ich mit meiner UFO-Lebenserfahrung auspacke, weil mich die UFO-Diskussion interessiert, gestand ich den Schwindel meines Freundes zu und mein Bruder fiel aus allen Wollen. Was aus dem Foto geworden ist, weiß ich nicht, aber es würde mich nicht wundern, wenn es irgendwann mal als Pentagon-Geheimnis auftauchen würde."

* = Die Fotofälschung von S.20



Die umseitige Aufnahme geistert unkommentiert im Internet herum, es ist abzusehen, wann das Bild in irgendeinem UFO-Journal als die "UFO-Sensation im Hangar 18" oder ähnlich feilgeboten wird. Wir haben in einer rechnergestützten Bild-Analyse die Konturumkehrung eingesetzt und schnell festgestellt, daß der sichtbare "offene Hangar-Ausschnitt nebst 'Untertasse'" nachträglich in ein beliebiges Originalbild von einem Hangar ohne Untertasse ein gefügt worden ist. Die Amerikaner haben dafür den schönen Begriff "cut- and paste-job".

LIFE-Magazin anno 1952

Am 7.April 1952 erschien im weltberühmten amerikanischen LIFE Magazine ein Feature-Artikel unter der Schlagzeile "Have we Visitors from Space?", der für einigen Wirbel damals sorgte. Captain Ruppelt nannte in seinem Buch "The Report on Unidentified Flying Objects" jenen Artikel *einen schweren Schlag für die amerikanische Öffentlichkeit, der den bis dato größten Einfluß auf die öffentliche Konzeption des Phänomens nahm. Auch andere Magazine wie z.B. TRUE hatten zuvor in ähnlicher Weise über Fliegende Untertassen berichtet, aber wenn nun sogar LIFE das Thema aufgriff, dann hatte dies eine andere Bedeutung für die Leser. Als ich damals gerade in Dayton ankam, schlugen uns die Zeitungsleute fast die Türen ein. Die offizielle Antwort auf den LIFE-Artikel durch das Pentagon war: "Der Artikel ist faktisch, aber die Folgerungen von LIFE sind ihre eigenen." Die USAF hatte der Redaktion einige Grobdaten zu einigen Sichtungen gegeben, daraus haben sie diesen Artikel gemacht. Tatsächlich dachten einige hochrangige Offiziere zu jener Zeit, das einige der Objekt "vielleicht" interplanetarischer Herkunft waren, aber LIFE machte aus dem "vielleicht" gleich ein "sie sind".*

Vielleicht ist es für Sie interessant, einmal in die Leserbriefe reinzuschauen, die am 28.April

1952 daraufhin abgedruckt worden sind?

So meldete sich Captain der USAF Daniel A.McGovern aus Alexandria, Virginia, zu Worte und bekannte unverblümt für die Projekte TWINKLE und GRUDGE gearbeitet zu haben, als er Chef der technischen Fotoabteilung auf der Holloman Air Force Base war. Er gesteht hier in aller Öffentlichkeit ein, Objekte selbst gesehen zu haben, die er sich soweit noch nicht erklären konnte. Cover-Up hin und her, es verblüfft dann selbst den enthusiastischsten UFO-Verschwörungs-Enthusiasten doch, wenn er diese freimütige Aussage von einem "Geheimnisträger" in einem populären Magazin liest.

Auch ein Captain der USMCR, Edward A.Kolar, meldete sich auch Tenafly, N.J.: "Ich hörte zuerst von den grünen Feuerbällen durch einen Marine Corps-Nachtkampf-Flieger, während ich als Luftwaffen-Nachrichtendienstler in Korea arbeitete. Piloten berichteten gelegentlich immer wieder von der Sichtung fremder, hell-grüner Objekte am Himmel, die zu schnell dahinzogen, als das sie irgendwelche konventionellen Objekte sein konnten. Wir konnten sie uns nicht erklären." Astronomie-Professor C.C.Wylie von der University of Iowa brachte dagegen ein, das er im Jahre 1951 imstande war die grünen Feuerbälle **elf Mal zu fotografieren** und dabei bestimmte, das sie alle aus dem Bereich der Konstellation Taurus kamen, dies entsprechend des im Oktober und November von dort aus auftretenden und bekannten Tauriten-Meteorschauers. Für ihn gab es keine Zweifel, daß die von ihm gesehenen grünen Feuerbälle auf Meteore zurückgingen. Das Spezialwissen eines Astronomen stand hier gegen das thematische Unwissen des Geheimdienstlers, der aus seinem militärischen Erfahungsschatz heraus genauso vor Erklärungs-Problemen stand, wie jene pilotischen Zeugen, die ihm von den grünen Feuerbällen berichteten.

Auch die Zeugen von Lubbock, die Herren Professoren Robinson, Oberg, Ducker und George, meldeten sich, um einiges zu berichtigen: "Wir müßen betonen, daß die von uns gesichteten Gruppen von Objekten oder Lichtern völlig anders aussahen, als die Formationen auf den Hart-Fotografien. Alle der von uns gesehenen zwölf Gruppen hatten keine geometrische Form, sondern lose Formationen im Bogen, keine V-Formationen. Keine der von uns gemachten Sichtungen war weder hell noch lang genug, um sie fotografieren zu können..." Dies wirft einen schweren Schatten auf die Hart-Bilder und zieht sie deutlich in Zweifel. Die Hart-Aufnahmen zur Lubbock-Sichtung dienen der UFOlogie immer wieder als Nachweis für die V-Formations-Flugtechnik vorgeblich authentischer UFOs...

UFO-Märchenonkels...

Immer wieder tauchen Gestalten im Wunderland UFOlogie auf, die für Wirbel sorgen und abenteuerlichste Geschichten zu erzählen wissen, die uns wie ufologische Weihnachtsmärchen daherkommen. Hier wollen wir uns einmal umschauen, was für wundersame Storys derzeit ganz konkret von bestimmten Personen verbreitet werden.

Der UFOloge Robert O. Dean...

...tauchte vor einigen Jahren aus dem sprichwörtlichen Nichts auf und wurde in Amerika (und sonstwo) zur neuen Zugnummer für die Bewegung der UFO-Verschwörungs-Paranoiker. Im *Skeptics UFO Newsletter* (SUN), Nr.48 für November 1997, nahm sich Philip J.Klass dem Burschen an. Robert O.Dean verblüffte die ufologische Welt mit einer neuen Zirkusnummer, wonach er in den frühen 60er Jahren im europäischen NATO-Hauptquar-

tier Einsicht in ein Geheim-Dokument namens "**An Assessment (An Evaluation of a Possible Military Threat to Allied Forces in Europe)**" erhalten habe, welches auf einer dreijährigen Untersuchung von UFO-Ereignissen in Europa basiere. Der Untersuchungsbericht war so geheim, weshalb nur 15 Kopien des Reports gedruckt wurden und in Umlauf gelangten - dies unter der Klassifizierungsstufe "Cosmic Top Secret". Unzweifelhaft ist, das Dean tatsächlich im NATO-HQ von Mitte 1963 bis Mitte 1967 im Rang eines Master Sergeant diente (insgesamt war Dean vom 5.April 1950 bis zum 31.Oktober 1976 im Militärdienst und erhielt für seine Kampfeinsätze in Korea und Vietnam auch vielerlei Auszeichnungen). Während Dean aber behauptet, er habe im NATO-HQ als "Intelligence Analyst" (Spezialist für geheimdienstliche Datenauswertung) gearbeitet, *finden sich in seinen militärischen Unterlagen dazu keinerlei Hinweise, ganz im Gegenteil wird dort seine Arbeit als die eines* ***Chief Clerk Language Service Branch*** ausgewiesen. Er war Bürovorsteher der Fremdsprachen-Abteilung gewesen. Bereits in seiner unmittelbar zuvor geleisteten Dienstzeit war er in Ft.Huachuca (AZ) als VERWALTUNGS-Beamter tätig gewesen, wie sein "Record of Assignments" ausweist, welches Klass über die FOIA erhielt, gleichsam wie die Ausbildungs-Akte des Herrn, wovon weit und breit nichts in Sachen spezialisierter Geheimdienst-Ausbildung ausgeworfen wird. Auch wenn Dean auf seinem Vortrag am 5.Juli 1997 in Roswell, während der dortigen Feierlichkeit zum 50.Jahrestag, erklärte, er habe sogar eine "Ausbildung als ein Geheimdienst-Analyst" gehabt, so weist dies seine Dienstakte in keinem Punkt nach, noch zeigt seine Personalakte, die für die gesamte 26jährige Dienstzeit beim Militär erhalten ist, auf, daß der Mann jemals irgendeinen Posten als "Intelligence Analyst" innehatte.

EFFECTIVE DATE	DUTY MOS	PRINCIPAL DUTY	ORGANIZATION AND STATION OR THEATER
(AD 5004-5010 OCS Student 6mos, AD 5010-5610 Inf Unit Comdr 1st Lt, 72mos.)			
561101	71040	Information Specialist	NurnDetSASC(7822-04 APO 696
561113	74C40	Personnel Accounting Specialist	Hq V Corps APO 79
571113	71040	Information Specialist	DetNr 1 (9470) Ft Huachuca, AZ
580217	71040	Information Specialist	Hq&Hq Co(9470) Ft Huachuca, AZ
610909	71L40	Administration Specialist	Co D (6470) Ft Huachuca, AZ
63062I	71L50	Ch Clk Lang Svc Br	HHCHQ Comd USAEIM SHAPE
630529	-	Casual	Enroute to CONUS
670613	71L50	Ch Enl Adv	XV USA CorpsW/Sta TorranceUSAR CTR,CA
680331	71L5H	Ch Enl Adv	USAADGP(USAR)MaywoodCAw/staTorrenceCA
681101	-	Honorable Discharge	-
681102	71L5H	Ch Enl Adv	USAADGP(USAR)MaywoosCAw/staTorrenceCA
700106	-	Casual	Enroute to USARPAC Vietnam
700111	71L40	Admin Supv	HHC USASUPCOM SGN USARPAC Vietnam
701219	-	Casual	Enroute to CONUS
710119	71L5H	Ch Enl Adv	USAAGAR Bell CA w/sta TorranceCA
711007	71L5H	Chief Enl Adv	USAAGAR 63dARCOM BellCAw/staTorrenceCA
711015	71L5H	Ch Enl Adv	USAAGAR 63dARCOM BellCAw/staSanPedroCA
730701	71L5H	Ch Enl Adv	USA RdyRgn IX,PSFC w/sta SanPedroCA
730731	-	Casual	Enroute to PSFC
730802	71L50	Sr Admin NCO	Sixth USA Enl (WOG2ELA)PSFC
730820	71L50	Sr Admin NCO	Sixth USA Spt Elm (W2QSAA-A) PSFC
730910	71L5C	Sr Admin NCO	Sixth USA Spt Elm (W2QSAA-A PSFC

In Roswell berichtete Dean davon, daß die 1961 in Gang gesetzte NATO-UFO-Studie einsetzte, weil "Fall auf Fall von UFO-Landungen, Face-to-Face-Konfrontationen und Einladungen für Besuche an Bord der Raumschiffe" seit Jahren, ja seit Jahrzehnten Europa erschütterte und wegen eines UFO-Formatiosnflugs fast der 3.Weltkrieg ausgebrochen sei. Die NATO-Studie, an der nicht nur Atmosphären-Physiker, Astronomen und Astrophysiker aus Europa mitarbeiteten, sondern auch Soziologen, Historiker und Theologen, habe erge-

ben, daß die UFOs "scheinbar keine militärische Bedrohung darstellten, da wenn die ETs feindlich gesinnt wären, das Spiel schon gelaufen wäre". Wie auch immer, weder gab es diese drastische dramatisch-dargestellte UFO-Welle in jener Epoche nicht, noch fanden sich jemals irgendwelche an dieser Studie beteiligten Wissenschaftler. Doch die NATO-Oberen waren recht erstaunt über die Tatsache, das mindestens vier verschiedene Typen von Aliens uns besuchen und dabei eine Alien-Rasse exakt wie Menschen ausschaut, nicht nur ähnlich, sondern exakt gleich wie wir. Dean in Roswell: "Die Admiräle und Generäle waren zutief erschreckt über die Vorstellung, daß da diese Kumpels in den Korridoren ihres Hauptquartiers rauf und runter laufen könnten, ohne das man jemals davon was erfahre."

Eine andere Frage ist natürlich, wie dieses "Cosmic Top Secret"-Unterfangen einer spitzenmäßig-geheimen militärische NATO-UFO-Studie durchgeführt worden sein soll, im betroffenen Europa fiel sie jedenfalls nicht auf. Schließlich müßen ja dann Militärs der NATO und ihre für den Zweck einberufenen Wissenschaftler tatsächlich Fall-Untersuchen vor Ort durchgeführt haben, dies gibt aber selbst die glorrifizierest dargestellte europäische UFOlogie historisch nicht her. Zudem, wenn nur 15 Kopien des Berichts für ausgesuchte Augen angefertigt wurden, wieso bekam dann ein schlichter Master Sergeant diesen zu Gesicht? Für Dean war es sehr leicht. Er war eines Mogens, gegen 2 h, im NATO-HQ Kriegsraum gewesen und kämpfte mit aufkommender Müdigkeit, "als ein Air Force Colonel mit den Bericht auf den Schreibtisch warf". In einem Interview für die 1995/1996-Winter-Nummer von *UFO Update AZ* gab er an, daß dieser Air Force Colonel "das Ding aus der Kammer holte und mir sagte Lesen Sie dies, damit werden Sie wieder wach." Obwohl dies eines der meist geheimen und sensitivsten Papiere der NATO war, las Dean es wiederholt, studierte es, sah sich die Anhänge durch etc. Ein Stabsfeldwebel kam an dies brisante "Gute Nacht-Geschichten"-Dokument heran, von dem mancher weitaus höhergestellte Sternen-Träger nichts wissen durfte??? Man muß als UFOloge ein sehr dickes Fell haben, um dies zu glauben, aber der Wille-zum-Glauben ist ja ein bestimmendes Element der UFOlogie.

17. CIVILIAN EDUCATION AND MILITARY SCHOOLS				☐ CONT
SCHOOL	MAJOR/COURSE/MOSC	DURAT	COMP	YEAR
UnivOfInd, Bloomington	—	60SH	Yes	49
Col Btry GED	—	1yr	Yes	58
UnivOfArizona	—	30SH	Yes	62
CalifState, LongBeachCA	—	16SH	Yes	72
Inf School ~~(OCS)~~	1542 (OCS)	27wks	Yes	50
Inf Sch	AdvOffCanSch	15wks	Yes	51
Ft MacArthur CA	TAMMS	1wk	Yes	72

Interessant ist vielleicht ein Umstand aus der realen Welt. Anfang Dezember 1994 gab der CIA insgesamt 79 "National Intelligence Estimates" (NIE) auf einer sicherheitspolitischen Konferenz der Harvard Universität frei, die ehemals "Top Secret" gestempelt waren und von denen bisher kaum jemand etwas wußte. Diese NIEs umfassen den Zeitraum 1950 bis 1984 und wurden ursprünglich von den Direktoren der Geheimdienste bei USAF, Army, Navy, Atomic Energy Commission, FBI, NSA und CIA gemeinschaftlich zusammengestellt, um dem obersten Dienstherrn, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, jeweils eine offene und aktuelle Lageeinschätzung über die militärische Situation in Europa zu geben, woraufhin er imstande war praktisch seine Politik auszurichten und daraufhin Entscheidungen zu fällen. Jedem Leser wird eingehen, daß dies die Basis für strategische und taktische Maßnahmen nicht nur in Europa war und von weltpolitischer Bedeutung war. In keinem dieser "National Intelligence Estimates" werden Außerirdische, UFOs oder die von Dean beschriebenen "großen Mengen von großen, metallischen und runden Objekten über ganz Europ fliegend" auch nur erwähnt.

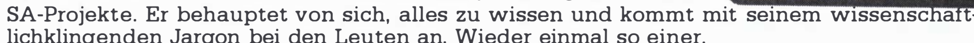
Dean behauptet gerne, daß er seine UFO-Wahrheit im Dienste der Menscheit bekanntmacht und damit die "nationalen Sicherheits-Interessen bricht". Wenn dem so wäre, weshalb hat man ihm dann nicht seine Pensionsansprüche gestrichen? Und wenn es so wichtige NATO-Geheimnisse sind, weshalb hat man ihn nicht zum schweigen gebracht, ein Killer ist schnell gefunden, der aus Gründen des Staatsschutzes flott so einen Verräter ruhigstellt. Während eines Interviews für das britische *UFO Reality*, veröffentlicht im Januar 1997, wurde Dean tatsächlich mal danach gefragt, ob er jemals ob der Freigabe dieser "Cosmic Top Secret"-Informationen bedroht wurde. Dean antwortete: "Ich habe keinerlei

derartige Drohungen erhalten..." Als Dean dann in der TV-Sendung "Roswell: Coverups & Close Encounters" (m Juli 1997 auf den Sci-Fi Channel) auftauchte, überraschte er das Publikum mit folgendem, sicherlich wahren Satz: "Es ist ganz leicht die amerikanische Öffentlichkeit anzulügen, da sie ihre Hausaufgaben nicht macht."

Pfeifenbläser Lee Shargel

Ist Ihnen schon aufgefallen, daß das UFO-Feld voller Individuuen ist, die es nötig haben, sich in ihrer Persönlichkeit und ihrem Ego als mehr vorzustellen bzw auszugeben, als sie wirklich sind? Verrückt daran ist, daß diese Typen damit auch noch gewaltigen Erfolg haben, weil niemand sie persönlich hinterfrägt und nur auf ihre wilden Geschichten aus ist. Interessanter Weise war das schon immer so, - und niemand hat daraus etwas gelernt, wie überhaupt grundsätzlich die UFOlogie oder gar "UFO-Forschung" keineswegs eine Zone der menschlichen Existenz ist, in der man von Lernfähigkeit der Beteiligten sprechen kann. Wie auch immer, in den letzten Monaten häufen sich all jene mysteriösen Figuren, die uns sehr viele spannende und phantastische Enthüllungen zu bieten haben und dabei auf ihre vermeintliche soziale oder berufliche (Ex-)Position pochen. Nicht wenige lassen sich davon blenden, ja narren.

Der Name "Dr." Lee Shargel tauchte plötzlich Mitte 1996 aus dem ufologischen Nichts auf, als jener Mann in Florida hausieren ging, um Vorträge mit ganz abenteuerlichen Inhalten zu veranstalten und damit so manchen UFOlogen in respekktierlichem Ton über ihn zu sprechen begann, weil Shargel von der NASA komme und Physiker sei. Zudem habe er Insider-Wissen betreffs UFOs und Aliens, welches er nun auspacke! Zudem brachte Shargel plötzlich einen vierseiten Newsletter namens "Galactic Observer" in Umlauf, der seltsamer Weise jedoch nirgends einen Impressum-Hinweis auf den selben Mann enthielt, dafür aber bizarre Behauptungen über bekannte Experten und Autoritäten sowie Behörden oder Einrichtungen, die den X-Files alle Ehre bereiten würden. Michael Lindemann, Richard Boylan und Don Allen trugen nun einige Fakten zusammen, die aufhorchen lassen, da allein dieser von Shargel herausgegebene Newsletter ein Witz ist, auch wenn er sich für viele Leser und UFO-Studenten zunächst wie ein solcher nicht anhört. Aber im "Galactic Observer" findet man nur einen Mischmasch an pseudowissenschaftlichen Phantasien und New Age-Philosophien, die wohl kaum von einem "Dr." stammen können. Damit wollte Lindemann schon den Fall als erledigt ansehen, aber es kamen immer mehr Leute zum Thema Lee Shargel zur Rede und seine Aussagen kursierten heftig in der amerikanischen UFOlogie. Die einen sahen in ihm eine flüßig-sprechende wissenschaftliche Kapazität, andere wiederum nannten in "einen Showman auf dem Podium". Auf jeden Fall bot er in seinen Auftritten und in seiner Veröffentlichung genau jene Antworten an, die die UFOlogen und UFO-Fans "hören wollen" - muntere Geschichten aus dem ***who's who*** der guten und schlechten Aliens, Details über das Leben auf anderen Welten und Insider-Storys über geheime NA-



SA-Projekte. Er behauptet von sich, alles zu wissen und kommt mit seinem wissenschaftlichklingenden Jargon bei den Leuten an. Wieder einmal so einer.

Forscher Bill Hamilton besuchte für die *CNI News* am 17.November 1996 einen öffentlichen Vortrag von Shargel in Philadelphia, der dort ein "big hit" war und die Zuhörer von den Stühlen riß. Shargel berichtete so überzeugend von NASA-Kontakten mit den ETs vom Planeten Cholus, dem vierten Planeten um die Sonne Wega, daß dies allein schon aufregend genug war, aber als er dann noch ein paar Dias von dort zeigte, war es ganz aus. Shargel hält sich nicht mit seiner beruflichen Position und seinen sogenannten Credits zurück - auf den Plakaten und Pressemitteilungen für einen Vortrag im kalifornischen Oakland stand zu lesen: "Dr.Lee Shargel ist ein ehemaliger NASA-Wissenschaftler, der sowohl für das Space Program als auch für die Marine beim Verteidigungs-Ministerium arbeitete. Er hat einen Doktortitel in Material-Wissenschaften und war Programm-Manager für das

SRBOC-Raketenverteidigungs-System der Marine, außerdem war er ein Projekt-Manager für das Hubble-Teleskop. Seine Theorien über gravitationelle Wellenphysik ist nun Teil der Arbeitsbasis für das augenblickliche LIGO- (Laser Interferometer Gravitational Observatory) Projekt." Die Frage ist, weshalb ein solcher Mann plötzlich über UFOs spricht? Die von Shargel ausgegebene Antwort: "Für Jahre dachte Lee, das die ganze UFO-Geschichte nichts weiter als zu weit gehende Science fiction sei, aber ein Vorfall im Jahr 1993 änderte für immer seine Perspektive." Was das war, ja dies kann man von ihm auf seinen Vorträgen selbst hören.

So trat er als Redner auf dem Sixth Annual International UFO Congress in Laughlin, Nevada, auf (abgehalten vom 18.-24.Januar 1997). Die Veranstaltung war lt. den Besuchern ein voller Erfolg, da etwa 500 Zuhörer eine Woche lang die aufregenden Dinge verfolgten, die dort geboten wurden. Unter den weiteren Sprechern waren des weiteren: Strieber, Hurtak, Andrews, Hesemann, Dean, Maussan, Gevaerd, Stevens, Hamilton und Jorge Martin. Der Mann hatte auf der Bühne einen perfekten Auftritt, auch wenn er vorher recht nervös sich gab und hoffte, daß die Sache gut laufen werde. Dann war Shargel nicht mehr zu halten und hielt einen Vortrag, der sehr weit hergeholt wirkte und Fotos enthielt, die an sich schon absurd waren. Brown und die meisten der Konferenz-Redner waren davon erschrocken. So zeigte Shargel eine angebliche Guncamera-Aufnahme des noch im Fluge befindlichen Roswell-Objektes, kurz vor seinem Crash. Dann UFO-Fotos aus New Jersey, Bilder von der dunklen Mondseite und Weltraumbilder, die verdammt nach Fälschung ausschauten. Kaum besser die Bilder von der Wasserwelt Cholus, auf der delphinartige Wesen leben sollen, die sich dort Apparate bauten und eine Technologie schufen.

In einem Gespräch zwischen James Harder und Shargel erklärte der Mann, er habe seinen Doktor in "ägyptischer Quanten-Mechanik" an der Northeastern University gemacht. Trotzdem hatte er Ausweise der NASA gezeigt, die durchaus authentisch wirkten, auf der anderen Seite waren seine Beweisfotos derart übel, das eigentlich jedem die Fälschung ins Auge sprang. Ansonsten verhielt er sich aalglatt und sprach professionell, sodaß ihm jeder abnahm, durchaus geübt zu sein, Vorträge zu halten. Trotz allem war ein Teil seiner Zuhörer ihm gegenüber enthusiastisch eingestellt, derart das einige Leute sogar weinten, andere wieder lehnten ihn ab und standen auf, um ihn einen "Scharlatan" zu rufen. Eine Gruppe von Konferenz-Rednern kam am Abend nach seinem Vortrag zusammen und nannte die von Shargel abgezogene Nummer einen "Hoax" (unter ihnen ausgerechnet auch unser Michael Hesemann und Geschichtenerzähler Wendelle Stevens!). Was aber Shargel mit dieser Sache will war unklar. Die Angst ging um, daß die Affäre irgendeinen Testzweck dienen könne, um vielleicht aufzuzeigen, wie naiv UFOlogen sind. Ansonsten mag er vielleicht nicht mehr beabsichtigen, als Geld zu verdienen.

Wie es scheint hat die UFOlogie betreffs Lee Shargel aus Tamarac, Florida, noch einige Nüße zu knacken und mag manche Überraschung erleben. Don Allen hat sich im Verlagsgeschäft umgehört und von der Verlagsagentin Deborah Smith aus Fort Lauderdale erfahren, das Shargel in der Branche als ehemaliger NASA-Wissenschaftler gilt, der dort 1990 seinen Job aufgab und als SF-Autor seither seinen Lebensunterhalt verdient, unter anderem auch im *Penthouse* Nr.6/95 den Artikel "Auto-Eroctica" einbrachte. Errol Bruce-Knapp von *UFO UpDates* meldete dann am 15.2.97 in Sachen "Lee Shargel Stuff": Bereits 1988 begann Shargel seine Schreibarbeit während er noch für die NASA arbeitete und sein erstes Werk hieß "Telecommuting In Cyperspace". Unter seinen SF-Werken finden sich dann solche Titel wie "Rockworld", "Chulos" und "Welcome to Hardrock: Penal Colony Gamma 5" oder Magazinbeiträge wie "Haunted Skies" in Isaac Asimov-SF-Magazine. Die Drehbücher zu zwei HBO-TV-Folgen von "Tales From The Crypt" stammen ebenfalls von Shargel. Tatsächlich war Shargel Ingenieur bei der NASA und hat zu verschiedenen Firmen immer noch Kontakte als deren Berater.

Zusätzlich fand Wes Thomas heraus, daß die Northeastern University keinerlei Aufzeichnungen über einen Lee Shargel besitzt, zudem kann man dort kein Studium in Quanten-Physik belegen, ganz zu schweigen in der "ägyptischen Quanten-Mechanik". Diese Angaben sind also aus der Biografie von Shargel eindeutig falsch. Am 11.März 1997 dann der große Knall, als Michael Cabbage in der amerikanischen Zeitung *Sun-Sentinel* auspackte und seine Recherchen vorstellte, nachdem Shargel's Buch *Voice in the Mirror* sich nach Verlagsangaben recht gut verkaufe, "angetrieben von Shargel's eigenen Promotion-

Talent und positiven Buchbesprechungen". In der Woche nach Erscheinen dieses Artikels war Shargel sogar Gastsprecher bei der Los Angeles-Abteilung von MUFON - und dies, obwohl Shargel schon geraume Zeit vorgeworfen bekommt, ein Lügner zu sein. Cabbage erfuhr nun die Wahrheit von Shargel: Dieser hat nichts weiter vor als "der Stephen King der Science fiction zu werden" (oder vielleicht soetwas wie Whitley Strieber aus der Horror-Romanwelt für die horrorhaften Entführungs-Alptraumwelt?). Wie auch immer, die Kontroverse hat Shargel mit Absicht ausgelöst und gesteht ein: "Kontroverse Bücher verkaufen sich schneller und was will ich dann mehr? Die Leute lieben doch solche Geschichten." Wie wahr, wie wahr. Gegenüber dem Journalisten gestand Shargel auch zu, nur einen Bachelor-Grad an der Northeastern University in new York gemacht zu haben und früher für NASA-Vertragspartner und niemals für die NASA selbst gearbeitet zu haben. Vielleicht zieht sich Shargel nun von der UFO-Front (immerhin ein Massenmarkt) zurück, da er von seinem Verlag zwei weitere Bücher abgenommen bekommen hat. Ansonsten ist Shargel alles egal, abgesehen davon: "Alles ist mir recht, solange sie meinen Namen richtig schreiben können: S-H-A-R-G-E-L." (Und nicht Spargel.) Vielleicht hatte Andy Warhol doch nicht recht und man braucht für einen geschäftlichen Durchbruch mehr als die bekannten 15 Minuten TV-Berühmtheit.

Der Fall Robert Spencer Carr

Zu unserem Thema paßt auch eine Darstellung des *Skeptical Inquirer* für Juli/August 1997. Hier hatte Timothy Spencer Carr den Artikel "Son of Originator of 'Alien Autopsy' Story Casts Doubt on Father's Credibility" eingebracht. Heute ist Timothy Spencer Carr 56 Jahre alt und Doktor der Sozial-Psychologie in Atlanta, Georgia. Sein Vater war niemand anderes als Robert Spencer Carr, der 1974 internationalen Ruhm erzielte, als er die Story in Umlauf brachte, daß der Kühlschrank auf der Wright-Patterson AFB die Leichen von Aliens beherbergt, die bei einem UFO-Absturz geborgen wurden - die selbe Story wurde nochmals 1978 "aktualisiert" neu aufgelegt. Der *Wiener Samstag* vom 29.Juli 1978 hatte so eine ganz dicke Schlagzeile im Blatt: "UFO abgestürzt: Ganz Amerika in heller Aufregung - Regierung in Washington wollte die Sensation von Arizona vertuschen!" (Es ist bedeutsam, wenn wir hier auch erfahren, daß der "Mathematiker, Physiker und Astronom" Johannes von Buttlar in der Zeitschrift *Quick* ab Heft Nr.34/1978 eine Artikelserie unter dem Titel "Das UFO-Phänomen - Sinnestäuschung oder Realität?" einbrachte [hier Hynek-look-a-like mit Pfeife im Mundwinkel, später nie wieder so gesehen] und sogleich schrieb: "Jahrzehntelang lagen brisante Protokolle über UFOs in den Safes hoher *Politiker*. Sie wurden ängstlich weggeschlossen, weil die Regierungen eine weltweite Hysterie befürchteten." Damit bewarb JvB sein neues Buch "Das UFO-Phänomen" und das 'Arsch- und Tittenblatt' brachte exklusiv daraus den Vorabdruck mit dieser Serie.) Hier ist das Datum, Mitte der siebziger Jahre, mehr als wichtig. Weshalb? Die Carr-Story kam genau kurz vor der neu-aufgetauten Roswell-Geschichte auf, kann sogar dafür verantwortlich sein, daß die Roswell-Affäre der zweiten Generation überhaupt erst in ihrer strapazierten Hollywood-Version zündete. In der 1978er Carr-Darstellung hieß es so: "Was wird im Pentagon gespielt? Was will das Weiße Haus verbergen? Hat Jimmy Carter wieder einmal -wie schon so oft- aus der Schule geplaudert. Indem er einen Zipfel des angeblich bestgehüteten militärischen Geheimnisses, nämlich des Geheimnisses rund um die UFOs, lüftete und damit einen erheblichen Teil der US-Sicherheitsexperten vor den Kopf stieß? Soviel ist erwiesen: In der Wüste von Arizona wurde dieser Tage eine Fliegende Untertasse gefunden. Sie sah, laut Fachurteil des Raketenexperten Fowler, 'wie zwei riesige, zusammengestülpte Radkappen aus und hatte einen Durchmesser von zehn Metern. Der seltsame Flugkörper', so heißt es in dem Bericht, 'steckte halb im Sand und war durch den Absturz kaum beschädigt worden.'"

Spätestens seit diesem aktuellen Fund will man im offiziellen Amerika wissen, daß die UFOs nicht ins Reich der Phantasie gehören, sondern ganz real sind - nur eingestehen will dies bisher niemand. Carr behauptet überaus frech, daß der Präsident "sich den Mund verbrannte", als er Informationen darüber verlauten ließ, wonach es "Bauch- bzw. Bruchlandungen des UFOs" gab. Was hier der liebe "Professor Dr.Robert Carr" auf einer Vorlesung an der Universität von Süd-Florida absonderte, ist historisch betrachtet zu diesem Zeitpunkt bereits Unfug gewesen und hätte so deklariert gehört. Die UFO-Szene war nämlich genau zur selben Zeit von Jimmy Carter enttäuscht, weil er angeblich sein Wort ge-

brochen habe (so die *Kontakt-Berichte von anderen Welten* Nr.6/1978, ehemals herausgegeben von Ursula Jahnke in Düsseldorf), wie gerade der *National Enquirer* vom 27.Juni 1978 klagte. Carter hatte während seines Wahlkampf verkündet, er werde alle UFO-Informationen der US-Regierung freigeben. Nun stand der New Yorker Abgeordnete Mario Biaggi auf und jammerte: "Der Präsident ignoriert ganz einfach das Verlangen des amerikanischen Volkes, über dieses lebenswichtige Problem informiert zu werden. Die US-Regierung ist da in einen außerirdischen Watergate-Skandal von immensen Ausmaßen verwickelt." Was nun? Hat Carter sich mit der Freigabe von UFO-Crash-Informationen sich den Mund verbrannt? Dann aber, wo und wie, weshalb und wann? Darüber wurde ansonsten nie etwas bekannt. Auch der *NE*- sowie der JvB-Artikel schaut im Lichte der Fakten als purer Blödsinn aus: Gerade während der Carter-Administration wurde die für die Bürgerrechtsbewegung entscheidende *Freedom of Information Act* durchgesetzt, worauf sich gerade UFOlogen heute noch stürzen, um Material aus den Archiven der Dienste herauszuholen. Nicht die Politiker hatten den Finger auf Project Blue Book drauf, sondern das Militär in Form der US Air Force. Aber es stimmt so dennoch nicht, wenn man von ängstlichen Wegschließen spricht, da interessierte Journalisten und selbst Studenten jederzeit Zugang hatten. In der Regierungszeit (und noch vor dem *NE*-Quatsch-Artikel) von Carter wurden erstmals die Blue Book-Unterlagen freigegeben, das gigantsischste (amtliche) UFO-Archiv des Planeten überhaupt - mehr als 160.000 Seiten. Irre ist auch, daß der Artikel im *Wiener Samstag* auf einem Beitrag des *NE* basiert, was dem Blatt eine Art Schizophrenie diagnostiziert.

Und nun kommen wir zu Carr selbst, der sich wohl recht gut mit den Journalisten von *NE* verstand. Robert Spencer Carr starb 1994 im Alter von 85 Jahren in Dunedin, Florida. Sein Sohn: "Nun, nachdem er gestorben ist, kann ich über seine Konfabulationen sprechen, die so viele naive Menschen als totale Wahrheit ansahen."

Timothy Spencer Carr packte also nun über seinen Vater aus und wir sind richtiggehend geschockt. Obwohl sich Robert als "Professor" ausgab und sich ausgeben ließ (ähnlich wie beim Fall "Professor" Adamski), war er nichts weiter als ein ganz normaler High School-Abgänger ohne besondere Qualifikationen gewesen. In vielen seiner Aufsätzte nannte er sich "Dr.Carr", auch dafür gab es keinerlei reale Qualifikationen. Im Gegensatz dazu übte sich Carr ab 1948 in der Qualifikation des Schreibens von Science fiction. 1951 veröffentlichte er so den Roman *Beyond Infitity*, worin es um Fliegende Untertassen-Landungen vor dem White House und Kreml ging. Und sein Sohn stellt fest: Mein Vater lebte mehr in einer imaginären als in der realen Welt - "Er schien oftmals so, als könnte er nicht mehr zwischen Phantasie und Realität unterscheiden." Timothy Spencer Carr erinnert sich an viele Episoden mit seinem Vater, in welchen dieser völlig den Boden unter seinen Füßen verließ und peinliche Situationen wegen der Imaginationskraft des Hausherrn hervorrief. UND: Die UFO-Storys von Robert Spencer Carr waren die heftigsten und besten Phantasien, auf die die Menschen reihenweise hereinfielen. Der moderne Münchhausen fand sein größtes Publikum bei den UFO-Fans, die alles nur zu gern akzeptierten, was er ihnen erzählte.

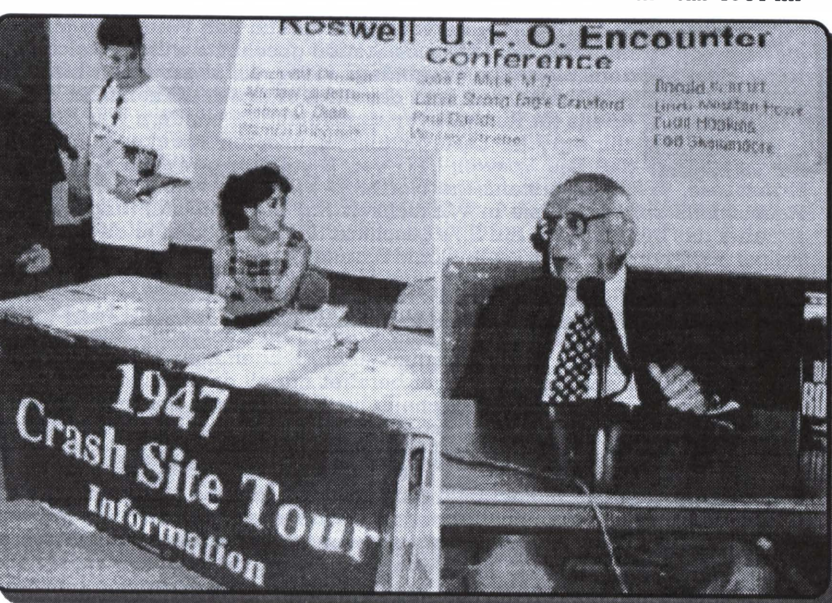
Mitte der 70er Jahre kam der Alte nach Atlanta, um an der Georgia Tech einen Vortrag namens "Flying Saucers and the CIA" zu absolvieren. Etwa 500 Leute besetzten das Auditorium, wie selten zuvor. Nach der Veranstaltung gab es einigen Tumult: Die Skeptiker forderten Beweise und Identifizierung der Quellen, doch Vater Spencer Carr lehnte dies alles ab. Als er dann noch erklärte selbst direkte Kontakte mit Aliens gehabt zu haben, brach die ganze Show in einer 'Massenflucht' der Besucher zusammen. Schlußendlich enttarnte nun Timothy Spencer Carr alle Geschichten seines Vaters als "totale Phantasie, die nicht einen Cent in der Realität wert sind". Dennoch haben diese Phantasien einen Input auf die UFOlogie gehabt, insbesondere auf die Vorstellung über Aliens im Eisfach der Wright-Patterson AFB-Kühltruhen von Hangar 18, ein weiterer sich verselbstständigter Mythos der UFOlogie ist ohne Basis in der Realität der Welt. So hängt weiterhin die Möhre immer noch vor der Nase des Essels und viele Menschen jagen dem Regenbogen hinterher, um an seinem anderen Ende einen Kupferkessel voller Gold (Katzengold?) zu finden.

Wirbel um The Day after Roswell

Der Name von **Philip J.Corso** ist Ihnen vielleicht noch nicht geläufig, obwohl er inzwischen genausoviel Furore machte wie seinerzeits *Howard Blum* (siehe CR 178). Corso behauptet MJ-12 anzugehören und tiefste Einblicke in den medialen Roswell-Zwischenfall zu haben. Sein Buch "The Day after Roswell" und seine Behauptungen schlugen weit vor Erscheinen schon Wellen. Werfen wir uns in die hochschäumende Gischt und schauen uns mal im Feld um, was zu jener Type bereits an Informationen angefallen ist. In der *Saucer Smear* vom 20.3.97 äußerte sich TV-Produzent George Knapp und trug seine eigenen Impressionen zur Diskussion um Colonel Phillip Corso bei, welchen er erstmals 1992 kennenlernte, nachdem ein Journalisten-Kollegen die beiden miteinander bekanntmachte. Knapp war von ihm beeindruckt und führte 1996 dann einige Video-aufgezeichnete Interviews mit ihm. Er geht davon aus, daß die Öffentlichkeit mit einem der hochrangigsten Militärs konfrontiert wird, der nun auspackt und sich als UFO-Whistleblower hervortut, um die ufologischen Geheimnisse des White House und der US-Industrie in der Öffentlichkeit zu verpfeifen. Doch leider wird seine phantastische Geschichte kaum zu bestätigen sein und alles was uns verbleibt ist Corso's Erinnerung an seine vermeintliche Tätigkeit. Ausgerechnet William Moore meldete sich ebenso zu Worte und hängte sich an die Meinung von Karl Pflock an, wonach Corso nichts weiter als ein weiterer Opportunist in der Reihe der Al Bielek's oder Bill Cooper's ist. Moore: "Wie wir wissen braucht der Zirkus immer neue Sensationen, damit die Leute zu ihm kommen!"

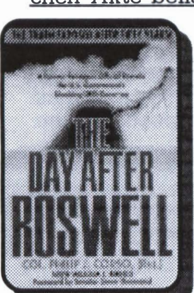
In den CNI News vom 1.Juni 1997 berichtete Michael Lindemann über Colonel Corso's Schlager. Lindemann betont, daß die Story sich zwar ganz toll anhört, aber "sich nicht bestätigen läßt". Der Leser kann nur akzeptieren oder ablehnen, Corso hat nur seine Glaubwürdigkeit alleine einzubringen. Corso diente im Zweiten Weltkrieg und im Korea-Krieg, dafür bekam er Auszeichnungen. Er war ein Mitglied des National Security Council des Weißen Haus unter Eisenhower, zudem leitete er das Foreign Technology Desk beim US-Army Research and Development Department von General Arthur Trudeau. Aus diesem Grund allein, wird man ihm wohl zuhören, was er betreffs Roswell zu sagen hat.

Corso sagt nicht, das er im Sommer 1947 selbst in Roswell war, sondern er berichtet von der Ereigniskette, wie er sie aus Aufzeichnungen her kannte bzw von Leuten erzählt bekam, damit ist er nicht weit vom bereits vorher veröffentlichten Beweismaterial der privaten Roswell-Forscher entfernt. Doch Corso will sowohl das Wrack als auch die Aliens vom Roswell-Crash gesehen haben, als ihn Lt.Gen.Trudeau selbst zu seinem Stab 1961 im Pentagon berufen hatte und ihm das Material zeigte. Doch bereits 1947, genau am 6.Juli, war Corso eher zufällig in Ft.Riley, Kansas, während eines Besuchs der dortigen Military Intelligence School über die Sache gestolpert. Er und die anderen Leute auf der Basis sahen einen Lastwagen-Konvoy herbeikommen, jeder Truck



hatte große Planen über seiner Ladung gespannt. Den Papieren nach handelte es sich um eine Ladung von Flugzeugteilen aus Fort Bliss, Texas, auf dem Weg nach Wright Field, Ohio. Seltsam war nur, daß die Klinik gleichfalls für niemanden mehr zugänglich wurde und abgeriegelt worden war. In dieser Nacht war Corso zum Diensthabenden berufen worden. Auf einem seiner Kontrollgänge hörte er nahe der Klinik die Stimme eines ihm bekannten Sergeant ihn rufen und dann zu einer Art Sarg führen. Corso öffnete diesen und sah darin einen außergewöhnlichen Körper in einer geelartigen Flüßigkeit, die allem Anschein nach der Konservierung diente. Corso sah da einen typischen Grey, womit er sich für den populärsten Alien-Typ dieser Tage entschied.

Um es genau zu sagen, also nach Corso: Dieses Material ging ans **Air Materiel Command** (AMC) auf Wright Field und die Aliens von dort aus ans Walter Reed Army Hospital. Corso hoffte damals, nie mehr etwas mit dieser Sache zu tun zu haben und wollte auch mit niemanden darüber reden. Erst 1961, als Lt.Colonel und inzwischen höchst-erfahrener Geheimdiensler, kam er nach vier Dienstjahren in Deutschland beim Stab von Lt.General Trudeau wieder mit der Affäre in Verbindung. Hier wurde er mit der kompletten Akte betraut. Das Roswell-Wrack war seit 1947 durchgehend bis zu dieser Zeit im Besitz der Army gewesen und nur sehr wenige Menschen wußten um seine Existenz, weil dieser kleine Kern von Wissenden sich überall von sowjetischen Agenten umgaben sah und sich extrem abschirmte. Selbst der CIA wurde von dieser Gruppe als "direkte Pipeline nach Moskau" angesehen und außen belassen, was den gängigen ufologischen Klischee's zuwiderläuft (ähnlich wie der "Alien-Autopsie"-Film der Roswell-Story genauso die Nase zeigt). Corso's Aufgabe bis 1963 war es dann gewesen, den Sicherheitsdamm zu brechen und nach und nach das Roswell-Material der Wissenschaft und Industrie verfügbar zu machen, um daraus neue Technologien für den Menschen abzuleiten und zu entwickeln. Nach Corso sei dadurch der gewaltige technologische Schub von Amerikas Technik in den 60er und 70er Jahren zu erklären. Allein mit den kleinen Materialfetzchen, die der schriftlichen Akte beilagen, sollen Glasfaser, Computer-Mikrochips und integrierte Schaltkreise, Nachtsichtgeräte und der Laser entwickelt worden sein! Namentlich die Bell System's "Bell Laboratories" in Murray Hill, New Jersey, sollen durch diesen extraterrestrischen Techno-Input einen technologischen 'Quanten'-Sprung von "vielen hundert Jahren" erfahren haben, den AT&T später dann zur Ablenkung vor der extraterrestrischen Wahrheit als Eigenentwicklung ausgab. Kein Wunder also, wenn die Firma Bell sogar Mitte/Ende der 50er Jahre von Holmdel und den Watchung Mountains aus mit einer Nike Anti-Missiles-Station geschützt wurde, welche eine Invasion aus dem Weltraum verhindern sollte. Ja, sogar einen kleinen handlichen Laserstrahler, den man damals im Roswell-Wrack fand, diente nicht nur den Aliens für Rindviehverstümmelungen, sondern war Ausgangspunkt für die chirurgische Lasertechnik in unseren Krankenhäusern. Corso bestätigt, daß das Roswell-UFO von Deltaform gewesen war und *keine* Fliegende Untertasse, ja die amerikanische Northrop YB40 ein versuchter Nachbau des Roswell-Raumschiffs sei (wobei sie in Wirklichkeit nur die Weiterführung des Horton-Nurflügers ist, aber das bügelt Corso auf S.73 geschickt damit aus, weil er davon ausgeht, daß die Nazis vor 1939 bereits Alien-Technologie besaßen).



Corso bestätigt auch die Existenz von MJ-12, obwohl diese Gruppe zumeist unter anderen Namen arbeitete. Doch die bekannte Namensliste sei echt! MJ-12 wurde durch General Nathan Twining direkt nach dem Roswell-Incident einberufen um den Fund hauptsächlich vor Amerikas Feinden fernzuhalten. Lindemann: "Corso stellt uns dies alles so vor, als wenn dies wahr sei, aber er bereitet nur all das auf, was populär bereits bekannt ist und was er aus unterschiedlichen Quellen zu einer Gesamtstory zusammenpackte." Auch dieser Bestandteil der Corso-Story weicht von der üblichen ufologischen Historie und dem realen Hintergrund ab. Twining gehörte ja gerade zu jenen Pentagon-Chefs, die am 23.September 1947 (also ein Viertel Jahr nach dem vorgeblichen Roswell-Crash) intern und geheim in einem Memorandum bedauerten, daß das Untertassen-Phänomen keinerlei handfesten Materialien wie z.B. bei einer Crash-Landung mit sich bringe. Erstaunen ruft auf S.116 die Feststellung von Corso hervor, wenn er schreibt, daß der kanadische Ingenieur Wilbert Smith vom Project Magnet plötzlich zu den "Top-Wissenschaftlern" gehört haben soll, die die Alien-Technologie für irdische Anwendungen und Verhältnisse adaptierten. Smith war ein Funk-Ingenieur und nicht gerade ein herausragendes Schwergewicht auf seinem Gebiet. Zudem war er eher dubios ins UFO-Geschehen verwickelt, ein Space Brothers-Gläubiger und sah in den Aliens soetwas wie eine "kosmische Polizei-Truppe". Hier hatte Corso in den falschen Eimer gegriffen und sich nicht ausreichend schlau gemacht.

Am 5.Juni 1997 ging eine AP-Meldung aus Columbia, S.C., in die Welt hinaus. Hier wurde erklärt, das Senator Strom Thurmond das Vorwort für Corso's Werk. Senator Thurmond ist der dienstälteste Senator der USA und Chairman des Senate Armed Forces Committee. Man hatte ihm gesagt, das Buch sei die Biographie von Corso, der ehemals im Stab von Thurmond gearbeitet hatte. Thurmond hatte gesagt bekommen, daß das Buch die Memoiren von Corso unter dem Titel "I Walked with Giants: My Career in Military Intelligence" seien. Von Aliens und so war dabei nie die Rede gewesen, was Thurmond in der *The New York Times* betonte und es bereue, nun auf dieser Ebene mißbraucht zu werden. "Ich weiß von keinem Alien-Cover-Up und glaube auch nicht daran, das es ein solches gibt", erklärte Thurmond der Zeitung. Thurmond und sein Stab hatte erst am 3.Juni vom wirklichen Inhalt des Corso-Buchs durch dier *The New York Times* erfahren.

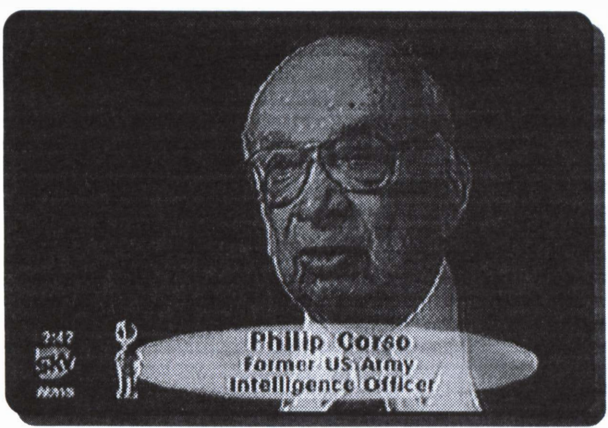
Auch die *USA TODAY* vom 5.6.97 nahm sich der Affäre an und fragte explizit nochmals in Senator Thurmond's Büro nach und erfuhr von seiner Sprecherin Chris Cimko definitiv: "Wir wurden völlig von diesem Mann und seinem Verlag geblendet. Das jetzt erscheinende Buch hat nichts mit dem Buch zu tun, was uns angekündet worden war." Wie wir sehen: Falschspieler überall. *PR Newswire* vom 27.Juni 1997 meldete dann aus New York, daß der Verlag Simon & Schuster von Senator Thurmond darüber informiert wurde, das sein Vorwort unter falschen Voraussetzungen zustandekam und er es nicht wünsche, daß dieses weitere Verwendung findet. Der Verlag reagierte darauf und wird das Vorwort in neuen Druckauflagen nicht mehr verwenden.

Inzwischen landete auch das Sommer-Heft 1997 des CUFOS-Organs *International UFO Reporter* auf unserem Schreibtisch. Hier nahm sich George Eberhart auch dem Buch von Corso an: "Wenn Corso's Geschichte wahr ist, dann ist dieses Werk nicht nur das UFO-Buch des Jahres, sondern des Jahrhunderts." Zunächst einmal werden wir wieder auf die klassische Militär-Karriere von Philip J.Corso hingewiesen, die in diesem Buch auch breit dargelegt wird. Diese Fakten lassen sich prüfen, aber alles was in Sachen UFOs dann auftaucht ist genauso im Nebel wie der UFO-Mann Corso. Hier haben wir die Parallele zu Master-Sergeant Robert O.Dean aus dem SHAPE-HQ der NATO in Europa. Und genauso wie Dean stolpert Corso: Ë Während Dean sich einen UFO-Crash am Timmendorfer Strand zusammendichtete (wir berichteten), ließ Corso (S.268) sich einen gezielten UFO-Abschuß (1974) über der deutschen *Ramstein AFB* einfallen. Wer auf die Landkarte schaut, wird sehen, das Ramstein vor der Haustüre des CENAP-HQ liegt. Obwohl wir bereits 1973/1974 als "Private UFO-Forschungsgruppe Mannheim" auftraten und die regionalen Zeitungsarchive als ersten Schritt unserer Tätigkeit plünderten, hörten wir bis heute nie etwas von dem behaupteten Zwischenfall. Ganz im Gegenteil: In den späten 70er Jahren lernten wir Wolfgang Weckerle kennen, der auf jener Air-Base als Zivilbeschäftigter arbeitete und leider nie etwas von irgendwelchen UFO-Aktivitäten rund um seinen Arbeitsplatz hörte. Im ersten Viertel 1997 hatten wir ausgerechnet in der Regional-Zeitung *Die Rheinpfalz* einen Aufruf nach UFO-Zeugen der allgmeinen Art gestartet, wobei wir auch speziell einen authentischen UFO-Fall von MUFON-CES an einer weiteren amerikanischen Militärbasis im Blick hatten, der in den 70ern abgelaufen sein soll und in seinen Parametern uns überraschte: Entsprechend den amerikanischen UFO-Abenteuer-Vorstellungen, gewachsen in einer amerikanischen UFO-Pop-Kultur, berichteten dann Zeugen für Deutschland untypische UFO-Erlebnisse (wir berichteten). Und nun ein UFO-Crash nach amerikanischem Vorbild vor unserer Haustür. Natürlich hatten nicht nur wir von diesem Vorgang zuvor etwas gehört, noch hat der kürzliche Zeugenaufruf in der betreffenden Region überhaupt irgendetwas auch nur andeutungsweise in diese Richtung erbracht.

Im *ORTK Bulletin # 37* vom 28.9.1997, Herausgeber Ed Komarek, fanden wir den Hinweis, daß die UFO-Demonstranten nun einen Protestmarsch unter den Transparent-Schlagzeilen "Alien Technology or American Technology" vor dem US Patent Office in Washington, DC planen, dies unter der Federführung von genau jener MUFON-Vertreterin namens Elaine Douglass, die vor den CNN-Kameras eineinhalb Wochen *vor* der Vorstel-

lung, Herausgabe und Veröffentlichung des Roswell-"Dummie"-Reports diesen harsch in Grund und Boden stampfte und nicht aufhören konnte diesen "Nonsens - Nonsens - Nonsens" zu beschimpfen. Soviel zur Sachlichkeit (?) einiger Wortführer der UFOlogie, die in den großen, respektierten Massenmedien (dazu zählt wohl CNN an vorderster Stelle) ihre Experten-Meinungen der Welt bekunden dürfen - ohne das sie Widerspruch erfahren. Es ist schon erstaunlich, nebenbei sei es angemerkt, daß dann genau jene Leute darüber jammern und klagen, daß die Öffentlichkeit angeblich nichts über die UFOs ihrer Ideenwelt nach erfahren darf und alles vertuscht wird, obwohl jedoch in jedem Revolverblatt mit Massenauflage sie alle paar Wochen mit ihren konzeptuellen Mustern vertreten sind. Wenn nun aber UFOlogen aufmarschieren und lautstark vor dem US-Patentamt demonstrieren weil, wie sie behaupten, daß die Transistor-Technologie von den Außerirdischen geklaut wurde, werden sich wohl alsbald die Alien-Rechtsanwälte bei Clinton und den großen Elektronikgiganten rund um den Globus melden, damit die ™- und ©- Gebühren rückwirkend in den Kosmos abgeführt werden und damit wohl die ganze Alien-Welt saniert wird. Dabei wird die US-Wirtschaft jetzt schon ein Grauen vor den Greys bekommen. Wieviel Prozent fallen davon dann für die UFOlogie als Prämie ab? Das ist gar nicht einmal so verrückt von uns zusammengesponnen, weil sich die Wirklichkeit derweilen noch irrer herausstellt: ORTK will sich in eine Gesellschaft, eine Firma umwandeln und sich alsbald "ORTK Corporation" nennen, um damit "Geld und Einfluß zu erhalten". Diese Taktik macht für die ORTKler deswegen eine Logik her, weil nur mittels Geld die Faust der Vertuschung wirkt, hat man aber genug Einfluß durch wirtschaftliche Mittel, dann kommt man dem Geheimnis näher.

Eine Firma, die *American Computer Company* (6 Commerce Drive, Cranford, New Jersey 07016), ist jedenfalls auf den Zug schon aufgesprungen und schickte am 22.9.1997 eine Petition an den Verteidigungs-Minister und verschiedenen anderen Pentagon-Stellen der Teilstreitkräfte sowie den Joint Chiefs of Staff. Hierin wurden die Militär- und Geheimdienst-Verantwortlichen, die das Roswell-Cover-Up betreiben und für die Bergung bzw Nachahmung der Alien-Technologie zuständig sind, zu einem Gipfeltreffen in Form eines offenen Forums von American Computer Company eingeladen, um Wege zu finden, der Welt-Öffentlichkeit die unglaubliche Wirklichkeit des außerirdischen Technologie-Transfers zur Erde mitzuteilen...



Inzwischen bekamen wir das DEGUFORUM Nr.15 vorgesetzt, wo man einen Beitrag hierzu mit "Ein früherer Pentagon-Offizier enthüllt die schockierenden UFO-Vertuschungen der US-Regierung" untertitelte, Autor: der redaktionelle Mitarbeiter Reinhard Nühlen. Dieser betont, daß die Seriosität von Corso's *militärischer Laufbahn außer Zweifel steht*. Da hat er sicherlich recht. Was aber nun die ufologische Seite des "senilen älteren Herrn" angeht, steht auf einem anderen Blatt für uns. Nühlen steht wie "erschlagen" da und stellt sich Fragen: Ist Corso nun ein Schwindler oder ein Desinformations-Agent, quasi Corso's letzter Dienst als Intelligence Officer für sein geliebtes Vaterland? Und will Corso mit seiner Roswell-Story "von wichtigeren Themen ablenken"? Jedenfalls ist Corso's Buch ohne Dokumente, ohne Beweise, nicht einmal ein Index gibt es und keine Quellenangaben. "Insofern entbehrt dieses Buch jeder wissenschaftlichen Methodik", erkennt der DEGUFORUMler. Während das Pentagon mit dem "Dummie-Report" (kleiner Scherz von uns) Roswell endlich vom Hals haben wollte (auch wenn es in dem Bericht selbst heißt, daß man dies nicht so recht glaubt), steht Corso vor der irren Situation, daß das von ihm geschriebene Buch ohne Probleme durch die Sicherheitsorgane a. auf dem Markt erscheinen konnte und b. ohne Probleme auch frei die ufologische Diskussion kurzfristig bestimmen durfte.

Schweigen ist wohl die beste Medizin gegenüber den Verrücktheiten eines "senilen älteren Herrn", auch wenn das Land ihm viel betreffs seines realen Militär-Dienstes zu verdanken haben mag. Ja, vielleicht ist sogar dieses Schweigen anders auszulegen und macht dann mehr Sinn unter dem 'Stichwort': Oh Gott, was ist das für'n Typ? Ob Corso eine Maschinerie in Gang setzt, wie uns Nühlen hinsichtlich einer CompuServe-Konferenz vom 14.8.97 mit dem Co-Autor William J.Birnes informiert, muß man abwarten. Corso soll angeblich mit seinem Buch eine Ampel-Wirkung namens "grünes Licht" auf seine Ex-Kollegen von ehemals ausgelöst haben und nun könnten überall auf der Welt alte Ex-Militär-Opas dasitzen und ihren Ghostwritern die tollsten Flieger-Geschichten soufflieren und die SF-mäßige Kuh ins Seemannsgarn gleiten lassen. Diese offizielle Haltung, weder etwas zu bestätigen noch zu dementieren ist freilich die Freigabe des Spielfeldes für Scharlatane und Spinner, die im Zeitalter von *The X-Files* und *Dark Skies* die TV-Illusion vom Bildschirm in die Realität unserer Welt herunterzaubern wollen.

Und tatsächlich hatte Corso Wirkung gezeigt. Auf einer im Oktober 1997 in Phoenix, Arizona, abgehaltenen UFO-Konferenz unter dem sinnlichen Namen "Prophet's Conference" war auch Ex-Astronaut Edgar Mitchell, der Mann mit der Spielnummer 6 auf dem Rücken bei den bemannten Mondlandungen der Amerikaner, Vortragender gewesen. Hierbei steigerte er sich in neue Höhenflüge hinein und deklarierte die Corso-Story als wahr, weil er genau wisse, daß einige Militär-Flugzeuge und anderes Gerät Amerikas mit Nachbauten aus abgestürzten außerirdischen Raumschiffen ausgerüstet sind. Soweit ging er noch vor einem halben Jahr bei der SCETI-Aktion unter Dr.Greer in Washington, DC noch nicht. Nun haute Mitchell voll auf die Corso-Pauke und erklärte, daß das geheime *alien technology*-Nachbau-Projekt bereits seit Jahrzehnten parallel neben der normalen Regierungs-Verwaltung herläuft und vom Präsident und den hochrangigen Pentagon-Mitgliedern abgeschirmt, separiert ist. Greer griff dann das Thema ebenfalls auf und rief mal wieder nach einer Kongreß-Anhörung in Sachen "Alien Reproduction Vehicles" (ARV), wie er nun die mit außerirdischer Technologie ausgerüsteten irdischen Flugobjekte etc nennt, die bestimmten staatstragenden Politikern (darunter Senator Alan Cranston aus Kalifornien) 1988 in einer Geheimvorführung auf der Norton AFB gezeigt worden sein sollen.

Nahe Begegnung eines Air Marshal?

In der britischen Tageszeitung *The Mail on Sunday* fand sich am 10.August 1997 eine erstaunliche Meldung. Hiernach soll der britische Air Marshal Sir Peter Horsley in Chelsea eine nahe Begegnung erfahren haben. Sir Peter zählt zu den britischen Kriegshelden und er flog mit der alten, legendären "Mosquitoe" Angriffe gegen Deutschland, erreichte die höchsten Ränge innerhalb der RAF und war direkter Berater der Königin und Stallmeister des Herzog von Edinburgh, Prinz Philip. Heute ist Sir Peter zwar 76 Jahre alt, aber er wagte sich mit einem schockierenden Schritt an die Öffentlichkeit, weswegen die Queen wohl kaum "amused" sein dürfte: Der hochdekorierte Militär will vor 43 Jahren einen Mann aus einer anderen Galaxis getroffen haben, den er selbst "Mr.Janus" nennt und dem er in einem Londoner Etagenhaus begegnete. Mit starrem Blick erzählte Sir Peter einem Reporter: "Wir sprachen stundenlang über den Raumflug und die Bewegung durch die Zeit. Ich weiß nicht, was oder wie er war. Er sagte mir zwar nicht, das er ein Besucher vom anderen Planeten war, aber ich hatte den Eindruck. Ich glaube, er war da um uns zu beobachten. Ich sah ihn niemals wieder. Mir ist es egal, wie die Leute nun darüber denken werden, ich weiß nur, das es geschah."

In seiner bald erscheinenden Autobiografie (im Oktober 1997 beim Verlag Leo Cooper) namens "Sounds from Another Room" wird diese außergewöhnliche Aussage erscheinen und er wird dort ebenfalls seinen kompromißlosen Glauben an UFOs vertreten. Sicherlich wird dieses neue Buch kalt die Männer im Ministerium erwischen, wenn nun mit dieser unglaublichen Behauptung ein Mann an die Front tritt, der einmal in der ersten Linie der Landesverteidigung beim RAF Strike Command stand und sechs Jahre lang als Berater des Buckingham Palast diente. Nun diskutiert der Mann in seinem flußseits gelegenen Heim von Hampshire aus, in dessem Wohnzimmer sich die persönlichen Weihnachtskarten mit persönlichen Widmungen durch die Königliche Familie stapeln, über die Anwesenheit von fremden Raumschiffen! "Ich würde sagen, das es sie von einem anderen Planeten irgendwie aus dem Universum kommen, aber nicht aus unserer Galaxies. Sie sind gütig,

keinesfalls aggressiv und wie wir Erforscher des Universums", sagt Sir Peter. Wie er zugesteht setzte 1952 sein UFO-Interesse ein, damals war er königlicher Stallmeister des Duke of Edinburgh und wurde von den plötzlichen Zeitungsmeldungen über Fliegende Untertassen eingenommen. Er kam zum Royal Household 1949 als Schwadron-Führer, der für seine Dienste ausgezeichnet worden war und als persönlicher Pilot für Major General Sir Miles Graham während der Invasion in der Normandie diente.

Dann sprach er mit **Prinz Philip** über seine UFO-Interesse: "Er war völlig interessiert und besaß eine offene Gesinnung dem Thema gegenüber. Er stimmte ein, das ich das Thema mal studieren sollte, was ich dann in meiner Freizeit auch lange Zeit tat und damit den Palast raushielt, da niemand wollte, das man Schlagzeilen wie 'Kleine grüne Männchen am Königlichen Hof' lesen werde." Sir Peter begann dann mit Interviews von Leuten, die behaupteten UFOs gesehen zu haben und darunter war auch ein BOAC-Captain, der ihm dazu auf Einladung im Buckingham Palast besuchte, um mit Prinz Philip über dessen UFO-Erfahrung zu sprechen. Wie im *Magazin 2000*, Nr.11/97, nachzulesen (S.12) soll sogar der Schabernack der beiden Buben aus Coniston, Februar 1954, mit dem Foto einer hellleuchtenden Adamski-Untertasse dazu geführt haben, daß diese als Zeugen in den Buckingham Palace geladen wurden. Dies erinnert fast schon an den Fall von *Alex Birch*, der ebenfalls ob einer gefakten UFO-Aufnahme ins Luftfahrt-Ministerium geladen wurde und dort seine Lügengeschichte mit Bravour bestand. Die Coniston-Aufnahme, welche gerne als Adamski-Vergleichsfoto aus unabhängiger Quelle Verwendung findet, ist ob des Abdrucks im *Magazin 2000* für sich schon interessant: Das gezeigte 'Objekt' ist seltsam zweidimensional ausgefallen und schwebt scheinbar über zwei Hügelchen im Gelände. Entlarvend ist jedoch die Tatsache, daß Grashalme knapp vor der Kamera sich in der Fokusierung des Fotos abbilden, zwei Gräser rechts an der 'Untertasse' sogar extrem scharf! Dies weist darauf hin, daß die UFO-Erscheinung unmittelbar vor der Kamera und recht klein war.

Sir Peter hatte dann 1954 seine eigene Begegnung: "Gegen Ende meines Dienstes im Palast hatte ich eine sehr befremdliche Begegnung", erinnert er sich mit dem typischen britischen Understatement. Er gibt an von General Martin nach Chelsea vermittelt worden zu sein, wo eine Mrs.Markham lebte. Heute kann sich der Mann aber nicht mehr an das genaue Datum oder die Hausnummer dort erinnern. Jedenfalls war es in der Smith Street gewesen.

Dort begegnete er nun Mr.Janus, der in einem schweren Sessel vor dem Kaminfeuer saß und fragte Sir Peter, was ihn an Fliegende Untertassen besonders interessiere. Dieser hatte natürlich am Raumflug ganz besonderes Interesse und bekam dazu alles erzählt. Als Sir Peter später wieder in die Wohnung zurückkehrte, war sie leer und niemand wußte, wer jemals darin gewohnt hatte oder wohin der Anwohner verzogen war. Aber Sir Peter's Interesse am Paranormalen war damit nicht erloschen und begleitete ihn auch weiterhin als er 1973 zum Deputy Commander in Chief des RAF Strike Command ernannt wurde. Heute erklärte er: "Ich denke nicht, das ich wegen meiner Erfahrung zu den Verrückten zähle." Wie auch immer, als das Verteidigungs-Ministerium in Whitehall nun mit diesen Aussagen konfrontiert wurde, gingen dort die Klappen zu und ein ehemaliger Senior Officer sagte: "Oh Gott, nun wird die Öffentlichkeit nun feststellen müßen, daß der Mann der seine Finger auf den Knöpfen des Strike Command hatte, kleine grüne Männchen sah."

In der südaustralischen Zeitung "The Advertiser" wurde am 11.August 1997 darüber ebenfalls berichtet. Die Schlagzeile dort: "I meet an alien - says top RAF officer!" In dieser Quelle wurde uns der Name Fiona Barton als Berichterstatterin genannt, die von London aus jene verblüffende Meldung in die Welt trug.

Die Story von Sir Peter paßt historisch nicht ganz. Bereits in Heft 12/1958 der aeronautischen Zeitschrift *Der Flieger* berichtete Major a.D. Dr.Waldemar Beck als deutsches NICAP-Mitglied in seiner gerade begonnenen Reihe "UFO Rundschau" davon, daß damals schon "seit Jahren die Einstellung des Luftmarschalls Dowding, ein intimer Berater der englischen Königin Elisabeth bekannt war, das er sich seit Jahren ernstlich darum bemüht, bisher geheimgehaltene UFO-Informationen publikationsreif zu machen. Es wurde über seine Bemühungen auch bereits in Deutschland da und dort schon häufiger berichtet". Auch der *Wiener Echo* vom 8.August 1954 hatte in seiner "Trübune der Meinungen" zum laufenden Abdruck von Donald Keyhoe's damals gerade erschienen Buch "Der Weltraum rückt uns näher" auf Chef-Luftmarschall Lord Dowing Bezug genommen, da er während des Kriegs Oberkommandierender der in England stationierten Jagdstreitkräfte war. "Ich habe niemals eine Fliegende Untertasse gesehen, und trotzdem glaube ich fest, daß es welche gibt. Aber ich war ja auch nie in Australien und bin doch von der Existenz dieses Erdteils überzeugt. In beiden Fällen hat mir eine Fülle von glaubwürdigen Zeugnissen die absolute Gewißheit erbracht. Über 10.000 Augenzeugenberichte über das Erscheinen von Untertassen liegen vor, und die meisten von ihnen können nicht durch irgendwelche 'wissenschaftlichen Erklärungen' weggedeutet werden. Ofenbar waren es weder Halluzinationen noch Effekte von Lichtbrechungen im Raum, Meteore, von Flugzeugen herabfallende Räder oder sonstige 'natürliche Dinge'. Die besten Anhaltspunkte finden wir wohl in Major Donald Keyhoe's Buch 'Flying Saucers From Outer Space'. Ich sage das, weil die meisten der darin aufgeführten Beobachtungen durch die Nachrichtenabteilung der amerikanischen Luftwaffe nachgeprüft wurden. Die Zuverlässigkeit der Berichte wurden dabei bestätigt. aber Erklärungen konnten nicht gefunden werden", führte der angesehene etwas blauäugig und nicht ganz den Fakten angepaßt aus Kriegsheld aus.

Selbst Adamski-Unterstützer "Prof.Dr." George Hunt Williamson war auf das schottische Schloß Balmoral eingeladen worden, um der Königin persönlich mehrere Stunden lang Vortrag zu halten über die neuesten Erkenntnisse auf dem "Gebiet der UFO-Forschung", die er zusammen (und dann von Adamski wegen eines Streit getrennt durchführte) mit dem amerikanischen Kontaktmann Nummer Eins betrieb. Wir erinnern uns, das analog hierzu, auch George Adamski in Holland am Hof der dortigen Königin einen UFO-Vortrag auf persönliche Einladung hielt. Von einem Sir Peter Horsley war seltsamer Weise damals nicht die Rede. Wir haben uns ins Archiv gestürzt und dort nachgeschaut, tatsächlich war dieser Mann bis heute ein unbeschriebenes, unbekanntes Blatt gewesen. Selbst als der *Wiener Samstag* am 30.März 1963 eine UFO-Reportage brachte und sich die Lage in Britannien betrachtete, fand man nur zu Lesen: "Die Anhänger der UFO-Theorie haben in dem Gemahl der englischen Königin und in seinem Onkel, dem ehemaligen indischen Vizekönig Mountbatten, zwei starke Stützen. Von Philip ist bekannt, daß er sich über alle Untertassensichtungen eingehend berichten läßt, ja sogar die Personen, die solche UFOs sahen, persönlich befragt. Er scheint auf diesem Gebiet der bestinformierteste Mann von ganz England zu sein, doch darf er -aus begreiflichen Gründen- von seinem Wissen keinen Gebrauch machen." Und nun soll jener Sir Peter dieses Potential gehabt haben, wie er von sich selbst behauptet? Verrückte Welt!

UFOS: SZENEN-NEWS

Bücher: UFO-Mist

Richard Hall nahm sich in seiner Kolumne "Reality Check" des amerikanischen UFO Magazine für Nov./Dez.1996 einmal dem größten ufologischen Mist an, der jemals publiziert wurde. Es sind jene Werke, die einen "negativen Effekt" auf die UFO-Forschung ausübten, entweder weil sie "schädlichen Einfluß" nahmen oder weil ihr verrückter Inhalt der UFOlogie einen schlechten Beigeschmack gab, wahrscheinlich sogar beides. Hall: "Es wurden so viele schlechte UFO-Bücher geschrieben (wahrscheinlich im Verhältnis 10:1), das es eigentlich unmöglich ist daraus eine Top Ten zu machen. Meine folgende Auswahl kann nur an der Oberfläche kratzen, aber sie sind die besten Kandidaten für die negative Seite der ufologischen *Hall of Fame*." Der opa aller schlechten UFO-Bücher ist zweifellos ***Flying Saucers Have Landed*** von George Adamski und Desmond Leslie, erschienen 1953. Goldhaarige, idealgeformte und menschengleiche Venusianer landeten in der kalifornischen Wüste und kommunizierten mit Adamski in einer Zeichensprache, schließlich ließen sie sogar Schuhabdrücke im Sand zurück. Leider wurden Adamski´s Werke weit ver-

reitet und er selbst wurde zu einer Kultfigur. Gray Varkers ***They Knew Too Much About Flying Saucers*** erschien 1956 und war Grundstock für die Legende der "Drei Männer in Schwarz". Kaum jemand weiß, daß dieser Typ ein reiner Opportunist war und sein Spiel mit den UFOlogen spielte, um "jeden möglichen Dollar aus den Leuten wegen den Fliegenden Untertassen abzumelken", sein selbstgezeugter Mythos hat Einfluß bis heute noch auf das Denken der Menschen im Feld. Genauso wie das angebliche "Bermuda-Dreieck" sind die MIBs eine ursprünglich deutlich erfundene Story, die sich dann im Feld verselbstständigte.

Christof Friedrichs ***UFOs: Nazi Secret Weapon?*** erschien bei Samisdat Publisher in Kanada. Hier wird behauptet, das Hitler in die Antarktis flüchtete, um dort mit Wissenschaftlern und Technikern an den Fliegenden Untertassen zu bauen, die heute für UFOs gehalten werden, parallel einher gab es in dem Werk noch einiges mehr zu verkaufen: Antisemitismus, Nazi-Propaganda, Verschwörungs-Theorien. George H.Leonard´s ***Somebody Else Is on the Moon*** erschien 1976 und ist schlichtweg Zeitverschwendung, wenn man nicht gerade der reichen Vorstellungskraft des Autors folgen WILL. Über Mondkartoffeln und Musik der Aliens schrieb Howard Menger in ***From Outer Space to You*** 1959 und sein Werk kam als UFO-Müll bei Gray Barker heraus. ***Flying Saucer Pilgrimage*** heißt das Werk von Bryant und Helen Reeve, es kam 1957 raus und schildert die Rundfahrt des Paars zu allen bekannten Kontaktlern und sie nahmen alle Widersprüche ohne Kritik in sich auf, vielleicht hätte man das Buch eher "Gullivers Reisen im UFO-Wunderland" nennen sollen? Auch Frank Scully kam mit ***Behind Flying Saucers*** (1950) schlecht in der Kritik von Hall weg: "Scully war ein Revolverblatt-Journalist, der schnell seine Quellen mit phantastischen Behauptungen ernst nahm, so kamen unglaubwürdige Informationen betreffs den ersten Berichten über abgestürzte Untertassen zusammen. Er glaubte einer Schwindelgeschichte und führte damit viele Menschen selbst wieder in die Irre. Sein Werk war weitgehendst Fiktion, überladen mit Spekulationen." "The Reverend" (Halleluja!) Frank E.Stranges kam 19860 mit ***The Stranger at the Pentagon*** auf den Markt. Hier behauptete er, das die Venusleute im Pentagon sitzen. Hall: "Nachgewiesener Schwindel von einem bekannten Drogenabhängigen. Pure Fiktion."

In der neuen Zeit sind es u.a. Richard J.Boylan und Milton William Cooper, die mit ihren paranoiden Schriften dabei behilflich sind, billig jegliche seriöse UFO-Forschung abzuservieren. Hall: "Es ist eine schlimme Tatsache, daß die UFOlogie fortgesetzt von Autoren geplagt wird, die regelmäßig jegliche reputable Forschung untergraben." Nebenbei: Ob sich Richard Hall dabei folgender DPA-Meldung aus dem italienischen La Spezia vom 30.Dezember 1978 bewußt war, ist fraglich: "UFO-Forscher erschoß Pfarrer. Ein wahnsinniger UFO-Forscher hat in Italien einen 70jährigen Pfarrer erschossen. Der 24jährige hatte den Pfarrer als Geisel genommen. Dann rief er mehrere Verlage an und wollte sie zwingen, sein Buch über Ufos zu veröffentlichen. Als alle ablehnten, tötete er den Geistlichen."

Bleiben wir doch beim Thema, Anlaß dazu ist der *IUR* für Sommer 1997. Hier hatte Jennie Zeidman das Buch "Left at East Gate: A First-Hand Account of the Bentwaters-Woodbridge UFO Incident, Its Cover-Up, and Investigation" der Autoren Larry Warren und Peter Robbins (Assistent von Budd Hopkins) besprochen. Warren gilt als Hauptzeuge für die abenteuerlichen Ereignisse des sogenannten Rendlesham Forrest-UFO-Zwischenfalls von Ende Dezember 1980 in England. Sie erinnern sich an die immer wieder auf RTL2 wiederholten UFO-Reportage in der Reihe "Exklusiv"? Dort wird der Fall ausgiebig von Warren dargestellt; wir haben dazu in diversen CRs bereits vor 15 Jahren darüber berichtet - siehe u.a. die CRs 93, 94, 97, 103 und 109. Nun aber packt der Geschichtenerzähler Larry Warren selbst aus: Im Alter von 19 Jahren war er gerade im Juli 1980 bei der USAF in den Dienst getreten, nachdem er sonst keine Zukunftsaussichten hatte und vorher schon schwammige Erinnerungen an eigene UFO-Entführungs-Erfahrungen besaß. Bereits im Mai 1981 wurde er ehrenvoll aus dem Dienst entlassen, er war kein Soldat, sondern ein Neuling des Sicherheits-Streifendienstes an der Bentwaters AFB in Suffolk gewesen. Dort

wurde er "ausgewählt", um als Zeuge einer Landung von einem fremden Raumschiff beizuwohnen und zu sehen, wie dessen Insassen in Interaktion mit ihm bekannten Offizieren traten. Danach setzte man Larry unter Drogen, brachte ihn in eine unterirdische Geheimanlage der Basis und weihte ihn in UFO-Geheimnisse ein, wofür er eigentlich keine "need to know" hatte, danach drohte man ihn umzulegen, wenn er jemals darüber etwas verlauten lassen würde. Loyal wie Warren war, rief er alsbald seine Mutter von der nächsten Telefonzelle in die USA hin an, um ihr brühwarm all das zu erzählen. Als dies herauskam, mußte er angeblich 300 Dollar Strafe zahlen - mehr nicht. Er wurde nicht umgelegt, kam wegen Geheimnisverrat nicht die nächsten 25 Jahre in den Knast, nein er wurde bald darauf ehrenvoll entlassen. Da hängt freilich die Geschichte selbst beim gutgläubigsten UFOlogen (hoffentlich). Das Buch ist ein völliges Durcheinander und voller Blähungen, nutzlosem Füllmaterial und breitest aufgezogenen Nichtigkeiten. Ortskenner werden sich auch über manche Verfälschung von Details der Geografie wundern. Weshalb Warren es gelegentlich sogar von "Orgon-Energie" hat und den Schauspieler Dan Ackroyd und die alte Dame des Glamours, Zsa Zsa Gabor, in seinen Index aufnahm ist für immer ein Mysterium. Jennie Zeidman, die übrigens selbst mit Dot Street, den Fall an Ort Anfang der 80er Jahre untersuchte, nannte so diesen vorgeblichen Hauptzeugen: "Larren Warren will scheinbar selbst eine Show-Biz-Größe sein und daran teilnehmen."

Nicht schlecht geguckt haben wir, als am 8.September 1997 eine aktuelle Mail vom *UK UFO Newtork* in seiner Ausgabe Nr.80 für den 5.9.1997 in unserem elektronischen Briefkasten aufzufinden war. Das UK UFO Network fand einen neuen Zeugen zum vorgeblich dramatischen Rendlesham Forrest-Zwischenfall vom Dezember 1980 an der dortigen Atomwaffen-Basis der Amerikaner, Bentwaters AFB. Die Briten betreiben genau gegenüber die RAAF Woodbridge, an der unser Zeuge arbeitete. Der Mann heißt Chris Arnold und er war damals MP (Militär-Polizist) an Ort, der erst jüngst im britischen TV davon hörte, was da alles um ihn herum passiert sein soll - obwohl er dabei war. Chris Arnold gehörte der 81st Security Police Squadron an und er erinnert sich, was damals wirklich an den weihnachtlichen Feiertags-Nächten passierte. Es herrschte große Langweile im Routine-Job vor, sodaß sogar über den Polizeifunk-Kanälen Musik für die Soldaten und Wachposten abgespielt wurde. Arnold: "It was very quiet and since it was the holiday season, not much was happening. Things were pretty laid back."

Dann hörten sie eine Meldung von John Burroughts über "seltsame Lichter am Himmel". Er befand sich gerade am East Gate von RAAF Woodbridge auf einsamen Posten. Arnold schlug zu dieser Zeit gerade in der Funkzentrale der Militärpolizei die Zeit tot und gab zunächst nicht viel auf die Meldung von Burroughts, der dafür bekannt ist, vorschnell überzureagieren und zudem noch ein seltsamer Typ ist. Wie auch immer, da dies eine Hochsicherheitszone des Militärs war, mußte Arnold der Meldung nachgehen und fuhr zu Burroughts hinaus: "Wir sahen Lichter in der Ferne und eines davon erschien mir komisch, weil es sich scheinbar um sich selbst drehte. Ich muß zugeben, zu dieser Zeit noch nichts von dem Leuchtturm von Ipswich gewußt zu haben. Zudem gab es ein paar weitere Lichter in der Ferne und in der Höhe, die ich soweit nicht genau bestimmen konnte. Da gab es drei Eindrücke am Boden, die jeweils die Größe einer Kaffeekanne hatten und in einem dreieckigen Muster dalagen. Von Brandspuren etc am Boden oder an den Bäumen sah ich nichts. Dann zogen wir wieder ab und entließen Burroughts für seine weitere Streife."

Am nächsten Morgen mußte Arnold wieder an den Ort der Eindrücke ausrücken, um diese Leuten vom Umwelt-Schutz-Amt zu zeigen. Es gab mit dem Geigerzähler einen Test und man stellte tatsächlich etwas fest, "worüber man sich aber gar nicht groß aufregte". Hierbei tauchte auch Lt.Col.Halt auf, der sich gerne mit den Leuten von der MP abgab, da er deren Arbeit für interessant befand und selbst Spaß an solchen Tätigkeiten hatte. Er hatte früher bereits immer wieder beim MP-Büro einen Besuch mitten in der Nacht veranstaltet, um freiwillig und ohne weiteren ernsthaften Grund die Leute bei ihrer Arbeit zu begleiten, insbesondere dann, wenn er Frei-

tag- und Samstag-Nacht Pflichtdienst schieben mußte und sonst alles in der Routine ruhte. Arnold: "Ich kenne Halt als einen recht freundliche, entspannten Menschen, der mit beiden Beinen auf der Erde steht." Als Halt nun die Stelle der kleinen Eindrücke am Boden besuchte, erklärte er, in der nächsten Nacht die Jungs von der MP wieder zu besuchen und mit ihnen hinauszugehen. Und so geschah es auch: Aber weder Armee- noch USAF-Soldaten waren bei dieser folgenden Streife anwesend. Keine Fahrzeugflotte war unterwegs, keine Lichtmaschinenanlagen etc, sondern nur ein halbes Dutzend Leute stampften da nächtlings durch die Gegend und erzählten sich entspannt Geschichten ohne weitere militärische Bedeutung. Streifendienst eben, für Halt vielleicht eine Art Spaziergang. Arnold hatte vorsorglich eine Kamera dabei und Halt einen Cassettenrekorder, für alle Fälle.

Sie waren schon Stunden unterwegs, als jemand "einige Lichter in der Ferne" meldete. "Gelegentlich schienen sie uns recht nahe zu sein, aber bald merkten wir, daß dies eine Täuschung war und sie weit entfernt waren". Alles Quatsch, was man da hoch-dramatisiert in TV-Berichten sah. Der Augenzeuge: "Nirgends flogen irgendwelche Lichtbälle um uns herum, oder kamen auf uns zu und flogen wieder weg. Schlußendlich waren wir vier oder fünf Stunden draußen in den Wäldern gewesen, dann kehrten wir zurück und der Dienst ging ganz normal nach den Feiertagen weiter." Burroughs wurde derweilen als UFO-Sichter bekannt und sie hatten alle ihren Spaß damit. Nach Arnold gab es auch keine weiteren Aufregungen, keine geheimen Anweisungen, geheime Verhöre und plötzliche Versetzungen von "Zeugen". Wortwörtlich: "It was no big deal." Nach ein paar Tagen war die Story auch schon wieder vergessen. Ein halbes Jahr später wurde Arnold zur Grissom AFB im amerikanischen Indiana, routinemäßig, versetzt. "Jetzt sah ich John Burroughs im TV auftauchen und darüber jammern, das er unerwartet nach Korea versetzt wurde, um aus der öffentlichen Schußlinie betreffs dem UFO-Zwischenfall zu sein. Dies ist doch Bullshit. Er wurde nicht nach Korea, sondern zusammen mit mir zur Grissom AFB versetzt, ebenfalls routinemäßig. Somit hatte ich eine weitere *tour of duty* mit diesem Idioten zu verbringen", führt Arnold zu unser aller Verblüffung aus. Niemals hatte der liebe John in dieser Zeit etwas von nahen Begegnungen mit Fliegenden Untertassen oder gar Aliens gesprochen, das war kein Thema. "Genauso wie in England war auch sein Dienst in Indiana ohne sonstige Höhepunkte, abgesehen davon, das er gerne Geschichten ohne UFOs etc erzählte und alsbald auch in Indiana als unglaubwürdig betrachtet wurde. Obwohl ansonsten unauffällig, versuchte er sich immer in den Mittelpunkt zu stellen", erfahren wir.

Irgendwann später fiel Arnold dann das Buch "Sky Crash" in die Hände, und er ob dessen Inhalt vom Hocker: "Das war voller Müll und Widersprüchen mit den realen Dingen, die Seiten wurden künstlicht aufgeblasen." Arnold: "Let me say categorically that there were no space ships, no flying saucers, no little green men, no encounters with aliens, nothing of the sort. Was mich überraschte war jedoch, wieviele Menschen derartige Geschichten lieben, wenn man sie als wahr ausgibt, obwohl gar nichts derartiges geschehen war. Die Leute wollen gar nichts anderes hören und das haben Opportunisten klar erkannt, sodaß sie die Menschen mit derartigen Märchen versorgen." Und Larry Warren? "Larry Warren, wer ist daß, von ihm habe ich vorher nie was gehört, erstmals in dem Buch. Zu meinem Team gehörte er jedenfalls nicht und er muß auch keine Rolle an Ort gespielt haben. Diese Burrouhts und Warrens gibt es überall, fragt sie doch einmal, wieviel Geld sie mit derartigen Geschichten gezogen haben, dann kommt man der Sache wohl schon recht nahe", führte Arnold weiter aus.

Jan Aldrich vom Project 1947 konnte auf der FUFOR-Konferenz Ende August 1997 mit Col.Halt ausführlich über die Affäre Rendlesham Forrest sprechen und nahm aus dokumentarischen Gründen das Gespräch auf Tonband auf. Hier einige interessante und elementar-wichtige Highlights, auf die Col.Halt bestand, daß diese zum Vorfall festgehalten werden:

Von amerikanischer Seite her gab es keinerlei offizielle Untersuchung zu den Ereignissen Ende Dezember 1980 in England. Noch nicht einmal die Militär-Polizei fertigte einen sogenannten

Serious Incident Report an, sodaß der Fall dem OSI auch gar nicht offiziell bekannt wurde. Befremdlich ist es für Halt aber, wenn untergeordnetes Personal, kleine Lichter, plötzlich über ganz dramatische Dinge berichtet, was es erfahren haben will. Es sind aber auch gerade jene Leute, die das Geschehen im Wald von Randlesham schwer dramatisierten, übertrieben und auch Details betreffs Aliens und einem fremden Raumschiff hierzu schlichtweg erfanden. Das es hier um Larry Warren ging, war allen Beteiligten klar, auch wenn der Name nicht explizit fiel, da Col.Halt mit diesem Burschen überhaupt nichts zu tun haben will. Bentwaters hat im Gegensatz zu vielen Behauptungen keinerlei geheimes, unterirdisches Bunkersystem. Dies wäre einfach nicht machbar, da aus rein physikalischen Gründen dies nicht geht: Der Grundwasserspiegel ist an Ort zu hoch. Auch die Briten forderten nie einen Bericht an, da Halt mit seinen englischen Kollegen eng zusammenarbeitete, kann er dies mit Bestimmtheit sagen. Er war es, der von sich aus und Wochen später sich entschloß, einen Bericht abzufassen. Nur die lokale, zivile Polizei führte eine knappe Untersuchung durch, was diese Untersuchung ergab, wußte Halt nicht. Das Geschehen war allgemein auf dem Stützpunkt bekannt und als Halt dort seinen Posten aufgab, schenkte ihm die Mannschaft ein UFO-T-Shirt unter manchem Lacher als Erinnerung an den Vorfall. Niemals tauchte jemand auf, der ihm oder anderen verbot, über das Geschehen zu sprechen, soweit er es aus heutiger Sicht beurteilen kann, hatte der Vorfall auch keinerlei Auswirkungen auf die Karriere von irgendjemand. Natürlich gab es viel Spott um diese Sache, aber ernsthafte Folgen hatte dies für niemand. Im Zuge der Zeit lernte Halt verschiedene UFO-Forscher kennen, die der Sache nachgingen, insbesondere die britischen UFO-Enthusiasten blieben ihm dabei ihn unangenehmer Erinnerung. Eine in England bekannte UFO-Type mußte er sogar von der Polizei aus seinem Haus entfernen lassen, weil dieser plötzliche durchdrehte und rabiat gegenüber seiner Familie wurde. Dies ist es auch, weshalb sich Halt lange Zeit gegenüber UFOlogen bedeckt gab.

Kein Wunder also, wenn bei der großen, neunzigminütigen Live-UFO-Debatte beim Londoner *Weekend Television* ("Strange But True") Warren und Robins ursprünglich eingeladen wurden und dann noch Charles Halt hinzugezogen werden sollte, letzterer aber weiterhin Warren als Storyteller ablehnt, ja mit ihnen nichts zu tun haben will, schon gar nicht zusammen auftreten und deswegen die beiden Vorgenannten wieder ausgeladen wurden, man ihnen aber die Chance einräumte als Besucher die Show zu begleiten, was sie dann dankend ablehnten.

Nick Pope meldete im Oktober folgenden Tatbestand. Im britischen *House of Lords* stellte am 14.Oktober 1997 Lord Hill-Norton eine Anfrage an *Her Majesty's Government* betreffs der Reaktion des Verteidigungs-Ministeriums auf das von Hall einige Wochen nach dem Rendlesham-Vorfall verfaßte Memoranum. Lord Gilbert als Minister for Defence Procurement antwortete darauf, daß das Memo über ungewöhnliche Lichter am Himmel vom 13.Januar 1981 vom MoD in Sachen Luftverteidigungs-Angelegenheiten entgegengenommen wurde und nach der Bewertung, es handle sich "keineswegs um einen Vorgang von Verteidigungs-Bedeutung" nicht weiter beachtet. Es wird auch vermerkt, daß das Memorandum keinerlei offizielle Meldung über irgendwelche Strahlungs-Meßungen enthält.

Ehrung:

Promoter des ufologischen Unsinns

Richard Hall hat im amerikanischen *UFO Magazine* für Mai/Juni 1997 in seinem "Reality Check" mal wieder in die Tasten gegriffen und den "jährlichen Pferde-Halfter-Preis" zur "Ehrung der Promoter des ufologischen Unsinns" ausgegeben. Unserer Meinung nach ist diese Auszeichnung recht neu und sollte zum dauerhaften Bestandteil der Selbstkritik im Feld werden. Hall selbst vergibt diese ehrenvolle Auszeichnung all jenen, deren unlogische, unsinnige und irrationale Handlungen bzw Erklärungen bis hin zu idiotischem Verhalten einen großen Schaden für

die UFO-Forschung herbeiführten. Zu den "Gewinnern" zählten weder Phil Klass, Robert Baker oder Robert G.Todd, sondern Robert O.Dean und Steven Greer. Platz Zwei nahm dabei Dean ein, der zusammen mit seiner Frau Cecilia das "Promotion-Geschäft" namens "Stargate International, Inc." (SI) betreibt.

Wie Sie wissen, behauptet Dean im europäischen NATO-HQ einen Top Secret-Report eingesehen zu haben, wonach Außerirdische das Geschehen auf der Erde manipulieren. Deswegen hat er nun eine beeindruckend-*klingende* Organisation aufgebaut, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Eine der wichtigsten Initiativen von SI war bisher die Ausrufung der "Coalition for Honesty in Government". Laut Hall eine extrem naive Aktion, die aufzeigt, wie wenig gerade Dean über die Arbeit einer Regierung weiß, weswegen einige "idiotische Glaubensvorstellungen" und "unglaubliche Personen" ins Feld geführt worden, um möglichst großen Schaden für unser Thema anzurichten. Hall wirft Dean vor, mit "Desinformations-Methoden" gearbeitet zu haben, sodaß er fordert, offenzulegen, für wen Dean wirklich arbeitet und wer ihn finanziert. Dean mag für sich wohl "ehrlich" sein, aber er ist "fehlgeleitet". Dean selbst machte sich unglaubwürdig, als er in einem Positionspapier forderte, daß man bestimmten Leuten der Geheimdienst-Ausschüße im Kongreß mit besonderen Sicherheits-Bescheinungen ausstatten solle, um wirklich auf der Basis der Freedom of Information Act handeln zu können, wenn es um UFOs geht. Nach Hall zeigte dies auf, wie unsinnig Dean denkt, weil ja gerade die Vertreter der Kongreß-Geheimdienst-Ausschüße bereits übergeordnete und außerordentliche Sicherheitsbescheinigungen haben, die man ihnen verfassungsgemäß zugesteht! Hier wurde etwas eingefordert, was sich zwar gut anhört, aber längst gegebener Alltag ist und nachweist, wie wenig Ahnung Dean wirklich vom politischen Geschäft hat.

Doch der absolute Gewinner ist einsam an Platz Nr.1: Steven Greer, Direktor des "Center for the Study of Extraterrestrial Intelligence" (CSETI), wieder eine Gruppierung mit einem *beeindruckend-klingenden* Namen. Deren Ziel ist der friedvolle Kontakt mit den Aliens. Welch wunderbar-klingende Aufgabe! Obgleich CSETI sich als wissenschaftliche Vereinigung ausgibt, ist dies nur Gaukelei, da in der Praxis sich CSETI auf unbegründete Spekulationen beruft und auf verschiedenen New Age-Plattformen werkelt. Die Methoden der Forschung: Hellsehen, Bewußtseinsentwicklung und "Coherent Thought Sequencing" (was auch immer das sein mag). Fernziel der Gruppe: Die Schaffung eines universellen Friedens. Deswegen wird fortlaufend aufgerufen, "substantielle Geldbeträge" zu spenden. "Kontaktlertum ist also nach wie vor am Leben, aber dies hat nichts mit Wissenschaft zu tun", erhebt Hall warnend den Finger. Interessant sei auf jeden Fall die Verbindung Greer-Dean, die sich gegenseitig hochloben und wechselseitig fördern.

Dies hatte natürlich Folgen, niemand sperrt die Lieblingskinder der UFOlogen in dieser Art und Weise ungestraft aus. Im *UFO Magazine* für Juli/August 1997 meldete sich dann jemand unter D.Latoore, der es aber nicht wünschte, genauer identifiziert zu werden, sich zu bekennen. Er sah "große Schwierigkeiten" aufkommen, wenn man Richard Hall als "Leithammel" der Bewegung ansehen würde, "da er sich eher wie ein bärbeißiger alter Mann verhält, als wie ein disziplinierter UFOloge". Seine Vorwürfe haben sonach mit allem zu tun, "nur eben nichts mit der Realität". Aha. Hall hat im selben Heft seinen nächsten "Reality Check" eingebracht und auf seine Art reagiert: "Kritischen Denken über UFOs wird in ansteigendem Maße zur verloren Kunst in unserem Feld. Aber ohne kritisches Denken verbleibt nichts weiter als Unschlüßigkeit und Chaos." Und er fordert auf dieses kritische Denken auch gegenüber den Berichterstattern der UFOlogie anzuwenden, weil zuviele "falsche Propheten" das Feld beackern und damit dem ganzen Thema einen schlechten Geschmack verleihen. Selbst in der konventionellen Wissenschaft ist die "Wahrheit" nicht so leicht zu erarbeiten, wie es irrationale und nicht-objektive Leute in der UFOlogie für sich in Anspruch nehmen. Die UFO-Forschung brauch keine Leute, die vorgeblich alles wissen oder Opportunisten, Ego-Befriediger, Fälscher und Irre sind.

DIE AKTUELLE BUCHBESPRECHUNG IM CR...

Brisant ist sicherlich nachfolgende Buchsbesprechung, wenn man folgende Punkte berücksichtigt. Roland Horn bekam vorab jene Buchkritik zur Verfügung gestellt, er nannte sie in der Unknown Realitity Nr.13/14-1997 eine "lustig anzuschauende Buchrezension". Urteilen Sie selbst wie "lustig" sie ist, wenn Sie selbst nicht schon Horn´s Billigheimer gelesen haben. Wladislaw Raab hatte in der selben Ausgabe der UR seinen Kollegen Horn so besprochen: "Eine der interessantesten Neuerscheinungen aus dem Bereich der astronomischen Literatur...unbedingt empfehlenswert!" Nicht nur uns UFOlogie-Kritiker stinkt dieses förderliche und ach so auffällige "gegenseitige Schulterklopfen", auch UFO-Fans fällt dies langsam auf, ja es wird von "ufologischen Seilschaften" gesprochen, die sich gegenseitig Hochjubeln.

"Vielerlei Spekulationen" (S. 147)

HORN, ROLAND

Leben im Weltraum

Moewig, Rastatt 1997

ISBN 3-8118-1381-1

361 Seiten, 32 Abbildungen,

DM 10,--

Vorbemerkung

Ein Lektor des Moewig-Verlages weigerte sich, mir ein Rezensionsexemplar von *Leben im Weltraum* zur Verfügung zu stellen, da er befürchtete, ich würde das Buch in meiner Rezension verreißen. Als ich den Autor um ein Exemplar bat, zögerte auch er und gab sich unverbindlich. Beide mir unverständlichen Reaktionen machten mich erst recht neugierig, und so kaufte ich mir das Buch, zumal es - gemessen an sonst üblichen Preisen für gebundene Bücher - zu einem Spottpreis vertrieben wird. Vielleicht hätte ich es sonst gar nicht beachtet oder - falls doch - es keiner Rezension für würdig befunden.

Doch natürlich gibt es auch rationalere Gründe für meine Besprechung: Zum einen ist mir der Autor persönlich aus der "UFO-Szene" seit langem bekannt. Da ich ihn zudem als nachdenklich-besonnene Person in Erinnerung habe, war ich besonders neugierig, hoffte ich doch auf ein kritisches Buch. Zum anderen kann man ein Buch, das allein aufgrund des enorm nierigen Preises eine vergleichsweise große Leserschaft finden dürfte, nicht einfach ignorieren. Schließlich behandelt es ein Thema, das mich als Biologielaboranten und Biologiestudenten natürlich besonders anspricht. Ich selbst hatte ebenfalls schon Artikel über die Frage nach Leben außerhalb der Erde verfaßt und darüber in Vorträgen referiert.

Der Autor wird auf der Umschlagseite als "Fachjournalist" vorgestellt. Von Verlagsseite erfahren wir ansonsten nicht das geringste über seine Person. Auch er selbst gibt sich diesbezüglich höchst zugeknöpft. Horn erklärt, daß er sich bereits seit seinem 17. Lebensjahr mit der UFO-Thematik beschäftige (S. 66) und daß es eine Zeit gab, in der er "reihenweise christlich-fundamentalistische Literatur verschlang" (S. 270). Aufgrund zweier astronomischer Aufnahmen von ihm, die in seinem Buch abgelichtet sind, kann man schließen, daß er zudem Amateurastronom ist. Nur wer sich in der "UFO-Szene" näher auskennt, wird wissen, daß Horn von Beruf Krankenpfleger ist. Es ist daher zu fragen, ob ein wissenschaftlicher Laie wie Horn überhaupt die Vorbildung mitbringt, um ein Thema, das biologische, biochemische und (astro)physikalische Kenntnisse erfordert, wirklich sachkundig erörtern und beurteilen zu können. Es gilt weiter zu fragen, welche Quellen Horn benutzte und vor allem, wie er damit umging. Da es unzählige Bücher zum Thema "Leben im Weltall" gibt, stellt sich die Frage, wie anspruchsvoll, originell und neu Horns Erörterungen im Vergleich zu anderen Autoren ausfallen.

Wenn man ein Sachbuch erwirbt, das noch dazu so ungewöhnliche Themen wie "Städte auf dem Mars" behandelt, fragt man sich schließlich, ob und inwieweit der Autor selbst eigene Recherchier- oder gar Forschungsergebnisse darin vorstellt. Bevor ich all diese Fra-

gen beantworte, möchte ich zunächst einen groben Überblick über den Inhalt von Horns Buch vermitteln. Betrachtet man nur das Inhaltsverzeichnis, läßt nichts auf phantastische und fragwürdige Inhalte schließen. Danach fragt Horn, ob sich auf Mond, Venus, Mars und auf Monden der Gasplaneten Leben entwickelt haben könnte. Positiv hervorzuheben ist, daß er die angeblichen Lebensspuren in dem mutmaßlichen Marsmeteoriten ALH 84001 kontrovers diskutiert. Ebenso erfreulich ist, daß er auch den Enthusiasmus über vermeintliche Planetenentdeckungen außerhalb unseres Sonnensystems dämpft, da er nicht nur die Pro-Argumente vorstellt und daß er auch die sogenannte Green Bank-Gleichung kritisch diskutiert. Weiter bespricht er die diversen Projekte auf der Suche nach außerirdischem Leben und fragt, ob eine Kommunikation mit den "anderen" überhaupt jemals zustande kommen kann und - falls ja - ob sie anzuraten wäre. Zum Schluß widmet er sich auf 16 Seiten der "Idee der Präastronautik" und der "Sache mit den UFOs".

Im Anhang findet sich ein Adressenverzeichnis von "UFO"-, "SETI"- und "Präastronautik"-Organisationen und -Zeitschriften, ein Literaturverzeichnis sowie ein - leider sehr lückenhaftes - Register.

Erst beim Lesen der Kapitel stellt der Interessierte fest, daß Horns Buch sich letztlich kaum von der (übrigen) Spekulativliteratur unterscheidet und eine bunte Mischung aus überwiegend populärer *Science* und fragwürdiger *Fiction* darstellt. Zwar äußert sich Horn einerseits kritisch zur Frage nach der Existenz außerirdischen Lebens, doch, wie noch zu zeigen sein wird, tut er dies kaum aus wissenschaftlicher Einsicht heraus, sondern um eine eigene phantastische Idee zu verteidigen. Denn vieles erscheint Horn "rätselhaft" (S. 31, 92) und "geheimnisvoll" (S. 93). So steht es für ihn "*unzweifelhaft*" fest, "daß es auf dem Mars "fünfseitige Pyramiden gibt" (S. 62), daß das sogenannte Marsgesicht "*deutlich*...Haare" (S. 124) zeigt und man in dessen Mund nach computerisierter Bildbearbeitung "sogar Zähne" und "auch eine Träne *erkennt*" (S. 126). Dann spricht er in Zusammenhang von "präastronautischen Indizien" von "gewichtigen Brocken, die nicht so ohne weiteres erklärbar" seien (S. 324). Da er zuvor angebliche "Flugzeugmodelle in ägyptischen Gräbern", "eine alte Batterie, die in Bagdad gefunden wurde", die Grabplatte von Palenque, Z. Sitchins Thesen (S. 314), Überlieferungen der Dogon (S. 318) sowie den Untergang von Sodom und Gomorrha (S. 320) als Beispiele für solche "Indizien" aufführte, ist wohl davon auszugehen, daß damit die "gewichtigen Brocken" gemeint sind. (Denn er wird ja wohl kaum die nach seiner Auffassung am leichtesten widerlegbaren "Indizien" erwähnt haben!)

Horns Kritik reicht nicht so weit, an diesen vorgeblichen "Indizien" selbst zu rütteln, hält er es doch - von wenigen Andeutungen abgesehen - gar nicht erst für notwendig, zu *begründen*, warum es sich dabei um Rätsel handelt. Einzig R.C. Hoaglands Marsstadt-Thesen werden von ihm erläutert. Doch kann sich der Leser auch dazu im wahrsten Sinne des Wortes kein eigenes Bild machen, da Horn ihm jegliches Bildmaterial über die "Marsstadt" vorenthält.

Statt der eigenen Beweispflicht nachzukommen, sucht Horn sein Heil im Angriff auf "die Wissenschaft", die sich "ebenso unfehlbar wie der Papst" gäbe (S. 86). Er fordert von den "Schulwissenschaften" [was ist das?] "über Außenseitertheorien, sofern diese (*wenn auch nicht unbedingt eine große*) solide Basis zu haben *scheinen*, zumindest einmal nachzudenken" (S. 31). Horns Relativierungen (s. meine Hervorhebungen) stellen seine eigenen Forderungen auch schon wieder infrage, denn was heißt denn "nicht unbedingt eine große", und was heißt "scheinen"? Entweder eine Beweisführung besitzt eine solide Basis oder nicht. Ist ersteres der Fall, werden Wissenschaftler die "gewichtigen Brocken" auch ernstnehmen; besitzt sie dagegen keine solide Basis, darf man auch nicht das Gegenteil fordern.

Konkret wird Horns Taktik, wenn er gegen den Assyrologen J. Marzahn polemisiert (der bei ihm "Mahlzahn" heißt), weil dieser angeblich Z. Sitchin in der Zeitschrift *Skeptiker* (Nr. 1/ 96, S. 12) falsch zitierte: "...macht Mahlzahn schon im zweiten Satz einen Fehler. Er erwähnt, daß Sitchin auch den Asteroidengürtel als Planeten führt, was einfach nicht stimmt". Horn übersah nicht nur, daß diese Aussage nicht in Marzahns Artikel selbst enthalten ist, sondern in einer von der *Skeptiker*-Redaktion *vorangestellten* Übersicht, sondern er gibt der *Redaktion* im nächsten Satz dann doch recht, indem er ausführt, daß Sitchin den Asteroidengürtel als "Trümmerstücke" eines *ehemaligen* Planeten bezeichnet. Viel Lärm um nichts, also. Statt sich mit den konkreten Argumenten Marzahns gegen Sitchins Interpretation des Bildes eines assyrischen Rollsiegels (Abb. S. 316) auseinanderzusetzen, scheinen ihm Marzahns akademische Grade erwähnenswerter: "Das Tragen von noch so vielen akademischen Titeln macht das gründliche Lesen...nicht überflüssig. Es kann nicht angehen, daß ein Autor mit Doktortitel (...) den zu kritisierenden Autor falsch zitiert" (S. 317f). Was will Horn damit sagen? Doch wohl, daß hier selbst ein angesehener Akademiker irrte und daher auch angesehenen Fachleuten zu mißtrauen sei. Horn begreift als wissenschaftlicher Laie offenbar nicht, daß innerhalb der *Scientific community* akademische Grade bei der Einschätzung wissenschaftlicher Ausführungen praktisch keine Rolle spielen, sondern daß es Wissenschaftlern *untereinander* ausschließlich um die Güte der vorgebrachten *Argumente* und *Fakten* geht! Nur wissenschaftliche Laien - darunter vor allem die Vertreter von Parawissenschaften - betonen akademische Grade.

Indem er begründete Sachargumente von Fachwissenschaftlern zu bloßen Meinungen degradiert, versucht er wissenschaftliche Aussagen auf die gleiche Stufe (herab)zu setzen wie phantastische unbegründete Spekulationen von Nichtwissenschaftlern. Horn selbst unterscheidet daher in seinem gesamten Buch kaum zwischen Fakten und *Meinungen*. Jede Aussage bedeutet ihm grundsätzlich gleichviel - mag sie nun von angesehenen Fachwissenschaftlern, seinem Klassenlehrer (!) oder von wissenschaftlichen Laien stammen (S.291).

So stellt er etwa die wissenschaftlich begründeten Aussagen des promovierten Berufastronomen Hans-Ullrich Keller gleichermaßen als Glaubensbekenntnis dar wie die grotesken Spekulationen des von ihm als "Fachjournalisten" (S. 284) aufgewerteten Georg Lorbertz (S.287f).

Damit komme ich zu den Quellen von Horn. Als erstes ist festzustellen, daß Horns Quellennachweise recht chaotisch aufgefächert sind: Mal zitiert er Quellen mitten im Text, ohne daß sich diese dann auch in seinem Quellenverzeichnis am Schluß des Buches wiederfänden, mal tauchen Quellen zwar unter den "Anmerkungen" im Anhang auf, nicht aber im eigentlichen "Literaturverzeichnis", dann wieder sucht man dort aufgeführte Quellen vergeblich im Text.

Im eigentlichen Literaturverzeichnis sind insgesamt 48 Quellen verzeichnet. Bei rund der Hälfte davon (25 Titel) handelt es sich um reine Spekulativliteratur (z.B. von Rétyi, Velikovsky); die übrigen Quellen entstammen überwiegend der populärastronomischen Literatur (16 Titel). Obwohl Horn doch über "Leben im Weltraum" schreibt, findet sich in seinem "Literaturverzeichnis" nur ein einziger(!) vergleichsweise seriöser Titel, der sich explizit mit dieser Frage auseinandersetzt (*Leben im Universum* von F. Jackson und P. Moore). Man fragt sich, wie ein Autor darauf ein brauchbares Buch zum Thema aufbauen kann.

Im Literaturverzeichnis findet man ebenfalls nur ein einziges kritisches Werk zum Themenkomplex UFOs/ Präastronautik - nämlich W. Walters Buch "UFOs - die Wahrheit".

Unter den 79 Anmerkungen taucht immerhin fünfmal noch eine weitere parawissenschaftlich-kritische Quelle auf - nämlich viermal W. Walters *CENAP-Report* sowie einmal der Autor Ulrich Magin. Seltsam ist nur, daß Walters Name dementgegen weder im Register noch im Text erwähnt wird. Ein gleichfalls kritischer Autor und dessen Buch - nämlich Allan Hendry und sein *The UFO Handbook* (N.Y. 1979) - wird zwar im Text erwähnt (S. 329), doch sucht man auch diese Quelle im Anhang vergeblich. Von diesen wenigen "halben", da teilweise unterdrückten, kritischen Quellen abgesehen, zitiert Horn im Buch fleißig aus der Boulevardpresse, darunter dreimal aus BILD (S.11, 40, 177, was im Anhang verschwiegen wird), zweimal aus der *Berliner Zeitung* (BZ, S.101, 138) und einmal aus der *Sun* (S.41). Horn steht nicht nur ideologisch, sondern auch vom Verständnis her mit wissenschaftlichen Aussagen auf Kriegsfuß. Mag man es noch als Setzfehler hinnehmen, wenn etwa die Summenformel von Methan fälschlicherweise mit CH_{14} statt CH_4 angegeben wird (S. 16) und von einem Silizium-*Fettkörper* statt von einem *Festkörper* die Rede ist (S. 27), fragt man sich jedoch, warum Horn die Entstehung des Lebens auf vier *Billionen* Jahre (statt auf vier *Milliarden* Jahre) zurückverlegt (S. 167. - Ein unbeachtet gebliebener Übersetzungsfehler?) und warum er als Amateurastronom nicht mit den einfach-

sten Gesetzen der Himmelsmechanik vertraut ist:

So frage ich mich, warum er die Planetenbahnen in einer Skizze (S. 11) *kreisförmig* darstellt und auch verbal von *Kreisen* spricht, wenn Planetenbahnen gemeint sind (S. 32). Doch scheint er dennoch zu wissen, daß sich die Monde und Planeten in Wirklichkeit auf Ellipsenbahnen bewegen, denn er fragt später, warum die beiden Marsmonde "kreisförmig und nicht elliptisch und kaum gegen den Marsäquator geneigt" ihre Bahnen ziehen. Als Amateurastronom müßte er eigentlich wissen, daß auch eine ganze Reihe anderer Monde im Sonnensystem vergleichbar geringe Exzentrizitäten und Bahnneigungen aufweisen: Bei Phobos liegen die Werte bei 0,017/ 2°, bei Deimos sind es 0,003/ 2° (Meyers Handbuch Weltall, Mannheim 1984, 6. Aufl., S. 134). Allein acht Jupitermonde - darunter die vier Gallilei'ischen - weisen vergleichbare Werte in den Exzentrizitäten (zwischen 0,002 und 0,015) und sogar noch geringere bei den Bahnneigungen (zwischen rund 0 und 0,51) auf (Keller, H.-U.: *Das Himmelsjahr 1987*, Stuttgart 1986, S. 132). Horn würde bei einem Blick in eine entsprechende Tabelle weiter feststellen, daß die Werte mit zunehmender Planetennähe immer kleiner werden. Da die Marsmonde den Mars nur in geringer Entfernung "umkreisen", dürfen die geringen Werte daher nicht verwundern.

Auch mit dem Verständnis der (Bio)Chemie hat Horn Probleme: Zunächst wundert er sich über "die Tatsache, daß Meteoriten (auch) rechtsdrehende Aminosäuren beinhalten" und "schließt daraus, daß Leben doch als Notwendigkeit angesehen werden sollte" (S. 257). Nun ist es so, daß in Lebewesen nur linksdrehende Aminosäuren vorkommen, während auf nichtbiologische Weise erzeugte Aminosäuren eben als sogenanntes Racemat(gemisch) aus links- *und* rechtsdrehenden Aminosäuren bestehen. Daher lassen entsprechende Mischungen im Gegenteil auf einen *nicht*biologischen Ursprung schließen.

Später freut sich Horn darüber, daß Radioastronomen im All "*sogar* Ameisensäure" nachgewiesen hätten (S. 285). Der "Jubel" ist jedoch unbegründet, ist Ameisensäure doch ein sehr einfach gebautes Molekül aus nur einem Kohlenstoffatom sowie je zwei Wasser- bzw. Sauerstoffatomen (HCOOH). Es handelt sich um die einfachste organische Säure überhaupt. Natürlich kann man von einem gelernten Krankenpfleger erst recht nicht erwarten, daß er mit den Gesetzen der Quantenphysik vertraut ist. Leider verläßt er sich bei der Beurteilung quantenphysikalischer Experimente nicht auf das Fachwissen eines Experten, sondern auf die *Meinung* eines anderen "Fachjournalisten" - gemeint ist wieder Lorbertz -, der aufgrund der Tunnelexperimente von G. Nimtz aus Köln fälschlicherweise die Einstein'sche Relativitätstheorie(n) infrage stellt. Horn läßt sogar Lorbertz Aussage, wonach "Einsteins Formeln nie im Experiment bewiesen" worden wären, unwidersprochen stehen (S. 274ff). Dabei ist nachweislich das genaue Gegenteil der Fall: Einsteins Formeln sind gleich mehrfach experimentell eindrucksvoll bestätigt worden. Dies ist in recht gelungener Weise in der populärwissenschaftlichen Zeitschrift *P.M.* wiederholt auch für wissenschaftliche Laien sehr verständlich dargelegt worden. Da Horn Leser dieser Zeitschrift ist (s.u.), sollte er entsprechend gut informiert sein.

Horn - ein Meister des nivellierenden Relativierens - geht sogar noch einen Schritt weiter, indem er sich - wie könnte es anderes sein(?) - von Lorbertz (S. 285), einem *P.M.*-Journalisten (S. 273) sowie von dem "UFO-Forscher" T. Mehner suggerieren läßt, daß die physikalischen Gesetze nicht überall im Universum Gültigkeit besitzen könnten. Damit hat Horn den Gipfel seiner pluralistischen Relativierungsbemühungen erreicht. Nichts erscheint nun mehr unmöglich - man muß sich nur einen entsprechenden Winkel im Universum denken, wo plötzlich auch die eigenen Tagträumerein "physikalisch erlaubt" sind. Nein, das ist diesmal keine *Toyota*-Werbung sondern Horns Philosophie, um sich gegen die ihm überlegene akademische Welt behaupten zu können.

Da sich Horn seit rund anderthalb Jahrzehnten mit "Präastronautik" und "UFO-Forschung" auseinandersetzt, sollte man erwarten, daß er zumindest auf diesen Gebieten Sachkenntnis beweist - wenigstens in Bezug auf Grundsatzfragen und -Definitionen. Doch ausgerechnet hier scheint er sich - vielleicht seiner Sache als "UFO-Experte" *zu* sicher - gar nur aufs Hörensagen verlassen zu haben. So behauptet er z. B., den nordwestafrikanischen Dogon seien die Saturnringe bekannt. Hätte sich Horn bei R.K.Temple oder auch bei mir kundig gemacht, wüßte er, daß die Dogon nur von *einem* Ring sprechen. Und ob sie tatsächlich "die Eigenschaften von Neutronensternen kennen" (S. 318), ist eine reine Interpretationsfrage. Gleiches gilt für ihre vorgebliche Kenntnis des Sirius-B-Sterns. Horn

verschweigt, daß in der Dogon-Überlieferung noch von einem *zweiten* Begleitstern von Sirius A die Rede ist. Doch ein solcher existiert nicht, hätte aber, da Sirius uns sehr nahe steht, längst von Astronomen entdeckt werden müssen.

Gerade als Amateurastronom sollte Horn bekannt sein, daß es mittels scharfem Sehvermögen und spezieller Sehtechnik (Nutzung des Gelben Fleckes im Auge durch knappes "Vorbeischauen") durchaus möglich ist ohne die Hilfe optischer Instrumente die vier Gallilei'schen Jupitermonde sowie die Saturnringe (als *einen* Ring) zu erkennen. Obwohl in Horns Literaturliste J.A. Hyneks Buch *UFO* (München 1978) auftaucht, in dem der Autor die verschiedenen Formen der "Nahbegegnungen" klar definiert hatte, verläßt sich Horn bei der Wiedergabe der Definitionen offenbar lieber auf sein Gedächtnis. Wie wären seine Fehler, die er dabei begeht, auch sonst zu erklären? Eine reine "UFO"-Sichtung ist noch keine Nahbegegnung der Ersten Art (CE I), wie Horn meint (S. 329). Um von einem CE-I-Fall sprechen zu können, muß das "UFO" laut Hynek weniger als 150 m vom Zeugen entfernt gewesen sein (HyneK, S. 101). Denn sonst müßte man ja die von Horn zuvor genannten "nächtlichen Lichter" (NL) und "Tageslicht-Scheiben" (DD) auch dazu zählen! Auch seine Definition einer CE-III-Begegnung stimmt nicht. Laut Horn "wird" dabei "mit den Insassen eines UFOs Kontakt aufgenommen" (S. 329). Hynek spricht jedoch bereits von einem CE-III-Fall, wenn Humanoide nur *gesichtet* werden (Hynek, S. 143)! Unverzeihlich auch, daß Horn die Arnold-Meldung vom Jahr 1947 ins Jahr 1948 verlegt hat (oder sollte auch diesmal wieder ein Setzfehler passiert sein?).

Auch in Bezug auf die Zeitpunkte von sogenannten UFO-(Melde-)Wellen scheint Horn der Literatur zu mißtrauen: So argwöhnt er, daß es 1947/ 48, 1954, 1965 sowie 1973 UFO-Wellen gab (S. 330). Wie jedoch ein Blick z.B. in Hyneks Bücher oder in den sog. Condon-Report belegt, fanden die größten Häufungen von UFO-Wellen in Wirklichkeit in den Jahren 1952, 1957 und 1966 statt (s. Graphik aus J.A. Hyneks *UFO Report*, München 1978, S. 174). Daß jemand, der Probleme hat, Meinungen von Fakten zu trennen, keinen Wert darauf legt, phantastische Behauptungen auch eindeutig zu belegen und außergewöhnliche Angaben selbst nachzuprüfen, darf nicht verwundern. Da ist Horn verblüfft, auf NASA-Mond-Fotos seltsame Dinge zu sehen und betont auch noch, "daß die Fotos ohne weiteres bei der NASA angefordert werden können" (S. 51), doch er selbst kam anscheinend gar nicht auf den Gedanken, dies selbst zu tun, um die Druckwidergaben mit den Originalfotos zu vergleichen. Horn zitiert den Popularautoren Walter Hain, der behauptete, daß "die Quote der UFO-Sichtungen in den guten [Mars-]Oppositionen (...) deutlich erhöht" sei. Zwar schränkt er Hains Aussage nachfolgend etwas ein ("trifft [...] nicht immer zu". - S. 91), macht jedoch keinerlei Versuch, sie zu widerlegen, obwohl dies ein Leichtes ist. Man braucht dazu nur die Mars-Oppositionswerte mit der Zahl der UFO-Meldungen (z.B. aus dem "Condon-Report") während der betreffenden Monate zu vergleichen. Auch ohne statistische Korrelationsanalyse (Chi-Quadrat-Test) stellt man dann rasch fest, daß einzelne Übereinstimmungen rein zufällig sind (s. selbsterstellte Graphik).

Warum nur führen Spekulativliteratur-Autoren so gut wie nie eigene Recherchen an und verlassen sich stattdessen mehr oder weniger blind auf die Angaben ihrer Kollegen? Auf diese Weise wird man natürlich nie einen wirklichen Fortschritt erreichen. Ich nenne das Leichtgläubigkeit, die mindestens ebenso fragwürdig ist wie die Ignoranz und Arroganz *mancher* etablierten Wissenschaftler! Aber so "weitreichende" Forderungen braucht man gar nicht zu stellen. Man sollte erwarten dürfen, daß diese Autoren wenigstens auch die kritische Literatur lesen. Doch selbst das ist wohl noch zu viel verlangt, kennen die Protagonisten des Phantastischen doch nicht einmal zur Genüge die Literatur ihrer Kollegen. So zitiert Horn zwar wiederholt Johannes Fiebag, weiß aber offenbar nicht, daß dieser in seiner Funktion als Geologe eine stratigraphische Untersuchung der Marsgesicht-Struktur vornahm und dabei zu dem Schluß gelangte, daß es sich um eine *natürliche* geologische Formation handelt! Eigentlich sollte Horn diese Studie bekannt sein. Verschweigt er sie gar absichtlich? Auch ich selbst hatte im ihm bekannten *CENAP-Report* (Nr. 134, 4/ 87, S. 5ff) bereits vor 10 Jahren einen kritischen Artikel dazu verfaßt und darin darauf aufmerksam gemacht, daß das Marsgesicht nachweislich grob unsymmetrisch ist und folglich kein Gesicht darstellen kann [es sei denn, ein mißgestaltetes, wie ich nachträglich hinzufügen möchte]. Doch auch dieser Artikel bleibt bei Horn ebenso unerwähnt wie etwa kritische Anmerkungen seines GEP-Kollegen Gerald Mosbleck im *Journal für UFO.-Forschung* zur Interpretation der Falschfarben-Computerbilder dazu. Wie erwähnt,

nannte Horn die sogenannte Batterie von Bagdad als "präastronautisches Indiz". In anderem Zusammenhang zitierte er, wie ebenfalls schon bemerkt, aus einer Ausgabe der Zeitschrift *Skeptiker*. In genau dieser Ausgabe findet sich jedoch auch ein überaus aufschlußreicher kritischer Artikel von Dr. G. Eggert, Elektrochemiker und Leiter der Restaurierungsabteilung des Rheinischen Landesmuseums in Bonn zu eben jener angeblichen Batterie. Sollte Horn ausgerechnet diesen Artikel überlesen haben, obwohl es sich um die Titelgeschichte (mit einer übergroßen Abbildung der "Batterie" auf dem Heft-Cover!) handelte?

Nicht unerwähnt möchte ich in diesem Zusammenhang lassen, daß Horn ausgerechnet die mitgliederstärkste, mit zahlreichen prominenten Wissenschaftlern besetzte kritische *Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften* (GWUP e.V.) in seinem Anhang unerwähnt läßt, während er umgekehrt Adressen von wissenschaftlichen Laien, die z.B. von der Realität von UFO-Entführungen überzeugt sind, aufführt. Dies nur wenige beliebige Beispiele für die Ignoranz und mutmaßliche *Cover up*-Politik eines Autoren, der sich selbst von Seiten "renommierter Wissenschaftler (...) mehr Offenheit (...) wünscht" (S. 31). Autoren wie Horn sollten erst einmal vor die eigene Tür kehren. Denn wenn jemand unaufgeschlossen gegenüber den Argumenten der Kritiker ist, sind es in der Regel die Vertreter der Parawissenschaften! Was ist originell und einzigartig an Horns Buch? Es sind bestimmt nicht seine Diskussionen der Forschungsergebnisse der Planetenforschung, also der *Science*. Wer sich darüber seriös und fehlerfrei informieren möchte, ist mit einer astronomischen Fachzeitschrift oder einem Buch eines professionellen Astronomen oder Biologen (wie z.B. mit dem glänzenden Werk *Intelligenzen im Kosmos?* von H.K. Erben, Piper, München 1984, das Horn noch nicht einmal erwähnt) wesentlich besser bedient. Bleibt also noch Horns *Fiction*. Der Leser muß sich bis Seite 128 gedulden, um dann endlich Horns eigene Erklärung für seine (Mars-)"Rätsel" zu erfahren: "Die Objekte sind von irdischen Astronauten erbaut worden, die einer alten hochentwickelten Kultur, der von *Atlantis*, entstammen".

Doch Horn beläßt es auch hier bei einer Andeutung und kommt erst gar nicht auf den Gedanken, diese abenteuerliche These zu belegen. Der verblüffte Leser wird im Regen stehengelassen.

Gegen Ende des Buches wird es dann völlig irrational, greift Horn doch gleich sechsmal hintereinander (S.266, -7, -8, -9, 301, 310) den Gedanken auf, etwaige Außerirdische könnten gegen uns "aggressive" (S. 266), ja "kriegerische Absichten" (S. 269) hegen und sogar "die Herrschaft im Universum anstreben" (S. 310). Er spekuliert, daß die Angst vor bösen ETs der Grund sein könnte, daß nur auf Signale aus dem All gelauscht, nirgendwo aber Signale zu den Sternen gesendet würden (S.301) und hält es sogar für möglich, daß "bereits ein entsprechender Geheimplan in der Schublade" läge (S. 267). Wieder eine *Cover up*-Spekulation mehr... Dieses "große Unbehagen" (S. 310), das Horn hier äußert, steht im krassen Widerspruch zu seinen Überlegungen über die Unwahrscheinlichkeit eines Kontaktes (s. z.B. S. 325). Außerdem sollte jedem logisch Denkenden klar sein, daß es zwei höchst vernünftige Gründe gibt, nicht zu senden: Zum einen wären entsprechende Sendeanlagen viel zu teuer, zum anderen müßte man damit rechnen, viele Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte auf eine Antwort zu warten. Doch selbst wenn es im Weltall von denkenden biologischen Wesen nur so wimmeln sollte und diese allesamt eine Ausgeburt an Boshaftigkeit schlechthin wären, bestünde deshalb noch immer keine Gefahr für uns Erdenbewohner: Denn zum einen müssen die gewaltigen Entfernungen für eine Invasion à la *Independence Day* erst einmal überbrückt werden, zum anderen wäre der technische und zeitliche Aufwand für einen Eroberungsfeldzug à la *Perry Rhodan* viel zu gewaltig, um durchgeführt werden zu können.

Wenn man Horns fast panisch zu nennende Furcht vor den "anderen" beachtet, fragt man sich, ob diese womöglich etwas mit seiner bibelfundamentalistischen Vergangenheit (s.o.) zu tun haben könnte. Denn ist es nur ein Zufall, daß auch und gerade Bibelfundamentalisten hinter dem UFO-Phänomen böse dämonische Kräfte wittern und deshalb darauf eher mit irrationalem Unbehagen als mit einer gesunden Neugier reagieren? Nun bin also auch ich letztlich noch ins Spekulieren geraten. Daher rasch zurück zu den Fakten.

Zusammengefaßt läßt sich festhalten, daß Horns Buch so überflüssig wie nur irgendetwas ist. Von einem Autor, der etwa eineinhalb Jahrzehnte mit der Präastronautik- bzw.

UFO-Thematik vertraut ist, hätte man sich etwas Originelleres gewünscht, vor allem die Darlegung eigener Recherchen. Herausgekommen ist stattdessen ein Buch, das sich nicht von Hunderten Büchern, die gleichartige Themen behandeln, unterscheidet. Horn vermischt Fakten mit Meinungen meist wissenschaftlicher Laien und begründet so gut wie keine seiner phantastischen Behauptungen. Ich frage mich, warum Autoren, die ein Erstlingswerk herausgeben wollen, das Manuskript nicht zuvor von erfahrenen Kollegen auf Fehler, Ungereimtheiten und Widersprüche durchsehen lassen bzw. warum der Verlag es nicht durch einen thematisch Erfahrenen (vor)lektorieren ließ. Wenn ich richtig informiert wurde, handelt es sich bei dem Buch um eine Auftragsarbeit, d. h. der Verlag hätte in diesem Fall das Thema vorgegeben. Der Autor hätte dann mehr oder weniger unter Zeitdruck gestanden, was m.E. aber seine mangelhaften - um nicht zu sagen, nichtvorhandenen - Recherchen nicht entschuldigen würde. Schade, daß Horn diese Chance nicht genutzt hat. Hoffen wir, daß er sich für ein mögliches nächstes Buch mehr Zeit läßt und darin weniger falsche und unbegründete Spekulationen erörtert, sondern gut recherchierte Fakten sprechen läßt und eigene Erfahrungen einbringt. Ich würde es ihm und uns allen wünschen.

Rudolf Henke, FB UFO der GWUP

UFOs rund um die Welt

1964: Alien fotografiert?

Immer wieder hören wir von UFO-Fällen aus der Historie des Phänomens, aber genaues - niemand weiß was. Insbesondere fotografische Nachweise der UFOs und ihrer außerirdischen Fahrer sind von Interesse. Hier wollen wir uns um den Fall Jim Templeton kümmern, der am Sonntag, den 23.Mai 1964, bei einem familären Picknick nahe Burgh Marsh, in der Gemeinde Cumbrian des nördlichen England, eine verblüffende Fotoaufnahme machte. Dazu muß festgestellt werden, daß der Mann zu jener Zeit Feuerwehrmann in Cumbrian war. An jenem Tag machten sich also Jim, seine Frau und die fünfjährige Tochter Elizabeth auf, um draußen auf dem Land sich zu vergnügen. Wie alle stolze Eltern bei einer solchen Gelegenheit, machte Jim auch Fotos von seiner Tochter, welche auf der Wiese saß und ihr neues Kleidchen trug. Als dann das Filmmaterial entwickelt wurde un die Bildabzüge vorlagen, zuckte Jim Templeton angeblich zusammen: Hinter seiner Tochter war da doch eine menschliche Gestalt zu sehen, die in einem "Raumfahreranzug" gekleidet war! Schnell rief der Mann die lokale Zeitung an und die druckte ebenso flott das Material ab. Seitdem wird das Einzelbild als Beweis für außerirdische Besucher gehandelt.

Uns hat das Fotomaterial eigentlich nie sonderlich beeindruckt, gerade auch weil der vorgebliche Fotograf Feuerwehrmann ist und man hinter Elizabeth auch nichts anderes sieht, was wie ein Feuerwehrmann in einem Brandschutzanzug ausschaut. Eine UFO-Sichtung gab es parallel einher nicht, was notiert werden muß! Damals sorgte der Fall für einige mediale Aufregung. Und auch das britische UFO-Büro des Verteidigungs-Ministeriums schaltete sich ein. Es stellte fest, das am Tag nach der Aufnahme eine sogenannte, britische Blue Streak-Rakete startete, wenn auch auf dem Woomera-Testgelände in Australien. Die britische Akte im Public Records Office in Kew nennt sich "The Cumbrian Space man". Hier findet sich ein Satz, der das Herz aller UFO-Fans höher schlagen läßt: "Was denken Sie über das fremde Objekt, welches nahe des Startplatzes schwebte?" Hierzu soll es sogar Filmmaterial geben. Jenny Randles kümmerte sich weiter um diese Sache, konnte zwar viel Material der Raketentests in Woomera einsehen, aber hinsichtlich dieses speziellen Falls fand sie nichts weiter vor. Ja, und? In diesem Bericht findet sich noch die Meldung, das man zwei Figuren nahe der Startstelle gesehen habe, die in Raumfahreranzügen gekleidet waren! Damit war die Brücke nach Cumbrian geschlagen...

Schnell wurde der Teppich geknüpft. Im fernen Australien wurden vorgebliche Raum-

fahrer gesehen, ein fermdes Objekt gesehen - und in England wurde am Tag zuvor ein solcher Raumfahrer fotografiert. Logik der Behörden. Nun, inzwischen sind mehr als 30 Jahre vergangen und JR hat den Vorfall kürzlich nochmals in britischen TV vorgestellt - ohne Lösung, wenn auch diese mehr als offensichtlich vorliegt. Das *Bradford UFO Research Network* (BUFORN) hat sich der Analyse des Fotomaterials in unzähligen Stunden gewidmet. Man stellte dabei fest, daß der 'Raumfahrer' in einiger Entfernung hinter dem Mädchen auftauchte. JR lernte Jim Templeton persönlich kennen und verteidgte deswegen seine persönliche Ehrlichkeit und nannte ihn "den aufrichtigsten Zeugen, welchen ich jemals kennenlernte". Welche ein Prädikat, liebe Jenny. Auch wir haben so genügend Menschen kennengelernt, die absolut ehrlich einem gegenübertreten - und dennoch den letzten Schwachsinn erzählen! Inzwischen hat der Fotograf seinen eigenen Namen für den Fremden gefunden: "The Solway Spaceman". JR frägt sich also: Wenn der Raumfahrer nur eine simple Fälschung war, weswegen hat er dann das Interesse der Regierung erfahren? Nun, diese Frage dürfte in Anbetracht der verzweifelten Hilflosigkeit und Ohnmacht der regierungsamtlichen Verantwortlichen beantwortet sein. Weshalb der Vorfall irgendetwas besonderes darstellen sollte ist uns ein Rätsel - gerade in Anbetracht der bekannten Tatsache, daß der vorgebliche Fotograf ein Feuerwehrmann ist und damit Zugang zu entsprechender Schutz-Ausrüstung hat, als welche sich die Uniform des "Raumfahrers" schlußendlich entpuppt. Diese Nummer erinnert uns deutlich an einen Parallelfall aus den USA: Das Foto von Polizist Greenhaw vom 17.Oktober 1973 in Falkville, aufgeklärt im CR 153.

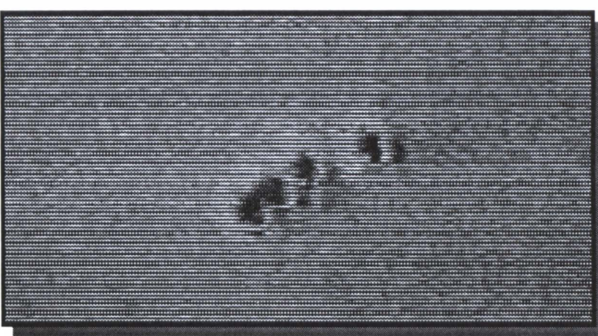
Ein weiterer Außerirdischer soll am 21.Juli 1967 von dem 14jährigen Ronnie Hill im Pamlico County, North Carolina/USA, fotografiert worden sein. Jerome Clark griff in Band 3 seiner "The UFO Encyclopedia" den Fall im Kapitel *Hoaxes* auf. Auf der Farbaufnahme sieht man einen in Raumfahrer-Kluft gekleideten Alien (übrigens einen kleinen Mann mit großem Schädel), der vor sich eine kugelartige und unbekannte Gerätschaft in Händen hält! Der Außerirdische soll darüber hinaus noch vor einem gelandeten, weißen Kugel-UFO aufgenommen worden sein. Seltsamer Weise hat diese Aufnahme nicht den Hit-Charakter erreicht, wie andere Bilder dieser speziellen Kategorie (wir erinnern an die noch heute gerne verwendete Scherz-Bilderserie vom Bernina-Massiv in der italienisch-sprechenden Schweiz vom 31.Juli 1952, siehe die CRs 119 & 153). Der Bursche hatte das Foto an ein UFO-Magazin geschickt, welches es an John A.Keel weitergab, der sofort mit dem Kind Korrespondenz aufnahm und weitere Hintergründe erfuhr. Leider hatte sonst niemand das UFO landen und den Alien herauskommen gesehen, aber in der Gemeinde galt der Bube als glaubwürdig und ehrlich. Nachdem Keel zunächst den Fall unterstützte, wuchsen dann langsam Zweifel in ihm. Schließlich platze die ganze Story und der Alien stellte sich als kleine Figur vor einem Ei heraus, daß der Junge perspektifisch raffiniert aufgenommen hatte - was die geheime Erfolgsgarantie für derartige Fotobeweise ist.

Noch mehr Signalfackel-UFOs

Nachdem wir bereits den deutschen Fall Greifswald vom 24.8.1990 als militärische Signalfackel-Fälle während einer See-Übung über der Ostsee erkannten und inzwischen auch der anloge Fall von Phoenix, Arizona, vom 13.März 1997, in diese Kategorie seltener UFO-Stimulis fiel, tauchte inzwischen ein weiterer derartiger Fall namens "UFO über St.Petersburg" vom 19.Februar 1997 vom Lagoda-See in Rußland auf. Wie im *Magazin 2000*, Nr.11/97, hierzu bekannt wurde, sahen unzählige Zeugen aus einigen Dutzend Orten rund um den See diese Erscheinung, welche sich wohl nahe der Insel Konowez manifestierte. Viele Augenzeugen, "darunter sogar erfahrene Seeleute und ehemalige Militärflakartilleristen", haben sich geirrt gehabt und diese Erscheinung als "sehr nahe" einge-

schätzt, während sie in Wirklichkeit eher weit entfernt auftauchte - aber dies nur mal nebenbei und in Hinblick auf andere Fälle mit Zeugen aus dem Fach "technisch-qualifiziertes Personal" vermerkt. Bemerkenswert ist zudem, daß die russischen UFOlogen vom sogenannten "Internationalen Informationszentrum für UFO-Forschung" (IICUFI) und der Zeitschrift "Anomalija" fortlaufend von einem Fliegenden Dreieck sprechen während im Gegensatz dazu Bild- , Video- sowie Zeugenskizzen-Material von einer Lichterkette und einer Lichtertraube sprechen.

Verblüfft nahmen wir am 25.September 1997 eine Meldung auf der Internet-Homepage von *T.A.S.K.* wahr, wonach am Abend des 16.Oktober 1996 die Polizeistationen des südlichen Ohio von Telefonanrufen überschüttet wurden, als Dutzende von Bürgern meldeten, seltsame Himmelsphänomene am Himmel auszumachen. Selbst aus den umliegenden Gemeinden von Kentucky kamen Berichte über "rote, signalfackelartige Objekte" herein, die erschienen, verschwanden und neu erschienen - zumeist in einer Formation am Himmel ausgemacht. Bereits eine Woche vorher, am 16.Oktober 1996, war im Scitio County, Ohio, beim Apple Orachard Festival derartiges ausgemacht und zunächst als Teil eines Feuerwerks eingeschätzt worden. Hierbei nahm in Waverly ein Mann seine Videokamera zur Hand und konnte das Geschehen filmen. Sein Film rief nationales Medieninteresse hervor und wurde in der TV-Sendung SIGHTINGS ausgestrahlt. Die in Cincinnati ansäßige Gruppe "Tri-State Advocates for Scientific Knowledge" (T.A.S.K.) nahm deswegen Kontakt mit Joe Rozzi von der Firma *Rozzi's Famous Fireworks* auf, der im Mittelwesten der USA die größte Firma für Feuerwerkskörper betreibt und es streng von sich wies, mit jenen Phänomenen in verbindung zu stehen noch Feuerwerk zu kennen, welch ein solches Phänomen hervorrufen kann. Dennoch erkannte er, um was es sich bei jenen Lichtern auf dem Videofilm handelte: Es sind militärische Signalfackeln von Typ "Starburst Flares", die man von Flugzeugen abläßt, um herankommende mit Hitzesuchkopf ausgerüstete Raketen abzulenken. Obgleich das Videomaterial keinen gewohnt-schnellen Abstieg dieser an Fallschirmen hängenden zeigt, verweist Rozzi darauf, daß dies durch zwei Umstände zustandekommt: A.) Diese Signalfackeln hängen an übergroßen Fallschirmen, sodaß ihre Niedergangs-Geschwindigkeit abgebremst wird, und B.) dieser Eindruck auch vom Sichtwinkel des Beobachters auf diese Erscheinung abhängig ist. TASK führte das Videomaterial einem USAF-Veteran vor, der dieser Erklärung zustimmen konnte: "Hier sehen wir eine Signalfackel-Kette, die von einem Flugzeug ausgesetzt wurde, vielleicht aus Gründen von Experimenten im Infrarotbereich."



Auch bei diesen Fällen gab es Augenzeugenberichte, die sich anhand des Videomaterials nicht bestätigen ließen. Von Zickzack-Manövern war da die Rede, von einer Verhaltens-Performance, die kein irdisches Gerät zeigen könne: Die Lichtkugeln trieben einmal auseinander, kamen dann aber wieder zu einem Haufen zusammen. TASK betonte nochmals: "Diese vereinzelnt aufgebrachten Details sind auf dem objektiven Videofilm als Beweis nicht enthalten." Schlußendlich war auch in diesen Fällen aus dem südlichen Ohio ein Blick auf die Landkarte nach einer Triangulation der Beobachtungsausgangspunkte ein Faktor für die bereits gewonnene Erkenntnis ausschlaggebend: Die Geschehnisse passierten im beschränkt-zugänglichen, militärischen Luft-Korridor des Adams County im GE/Martin Marietta-Testgebiet des Peach Mountain Range. Wieder einmal hatten Zeugen das Geschehen weitaus näher empfunden, als es in Wirklichkeit war.

TASK wollte dann über das Public Affairs Office an der Wright-Patterson Air Force Base eine Bestätigung einholen, bekam aber nur ausweichende Antworten von Lt.Col. Marc S.Martens, obwohl man nur nach einer Bestätigung der Signalfackel-Erklärung suchte und nichts mystifizieren wollte. Der Hauptgrund war aber, daß die TASK-Nachfrage erst drei Monate später stattfand und inzwischen alle Radar-Aufzeichnungen, sowie Funkkommu-

nikations-Records gelöscht waren (ein routinemäßiges Verfahren, keine Verschwörung), die für den 16.Oktober 1996-Vorgang erheblich gewesen sein könnten. Auch bei TASK weiß man, wie schlecht oftmals die Wahrnehmung von Zeugen ist und dadurch Eindrücke verzerrt werden, die mit den realen Gegebenheiten nichts zu tun haben und deswegen leicht dazu führen können, daß das auslösende Moment für eine UFO-Sichtung nicht gefunden werden kann: "Derart unkorrekte Beobachtungen sind für UFO-Observer typisch, wenn sie ehrliche Fehleinschätzungen über Ereignisse abliefern, die sich in einer dreidimensionalen nächtlichen Umwelt abspielen und zudem noch völlig ungewohnt ausgemacht werden."

Bereits am 5.Februar 1996 gab es um 1:30 h entsprechende Berichte über bizarre rotorangen-glühende Lichttrauben am Himmel der Gemeinden Ross und Highland von Ohio, gefolgt von weiteren Erscheinungen im April und am 22.Mai 1996. Insbesondere der 22.Mai-Vorfall ist bebermerkenswert, da man hierbei einen B-2 Stealth-Bomber im Einsatz sah. Ebenfalls im Oktober 1996 gab es ob solcher sich plötzlich am Himmel aufreihenden Lichterketten rund um Hendersonville, Tennesse, UFO-Alarm bei den Polizeistationen der Stadt. Einer der Zeugen war selbst Polizist und er berichtete vor der Kamera von CBS Evening News mit Dan Rather: "Ich schaute an den dunklen Himmel und plötzlich erschien da ein helles Licht von dem sich kleine Sterne absetzten. Das helle, weiße Licht flog davon und zurück blieb eine Lichterkette roter Kugeln." Sein Kollege videografierte das Geschehen, der das Material auch der Upper Cumberland-Abteilung von MUFON zur Verfügung stellte, welche das Geschehen auf Signalfackeln zurückführte. [sic!]

TASK schnüffelte daraufhin in den alten Unterlagen und fand einen Vergleichsfall bereits auf 1957 datiert, besser gesagt auf den 11.November 1957. Damals waren ebenfalls in der Nacht die Menschen im Grenzgebiet von Kentucky und Ohio zusammengezuckt, als sie "acht oder neun orange-weiße Lichter" zunächst am Himmel plötzlich in einer Reihe erscheinen sahen, die sich nach und nach in einer Art Halbkreis-Formation ausdehnten. Dabei war ein kommen und gehen der einzelnen Lichter zu bemerken, die insgesamt fast 30 Minuten lang zu sehen waren. Dies erinnert uns an eine Meldung des österr. *Kurier* vom 25.März 1966: "Untertassen enträtselt - Lausbuben ließen Wetterballons mit Leuchtraketen steigen." Im amerikanischen Westport, Connecticut, gab es Untertassen-Alarm ob des Spaßes von fünf Jugendlichen, denen die Polizei auf die Spur kam, nachdem sie Wetterballons mit Helium gefüllt gekauft hatten und diese mit Leuchtraketen versahen, um diese dann als Ganzes aufsteigen zu lassen: "Die Raketen brennen in etwa 15 bis 30 Minuten ab. Die geheimnisvollen fliegenden Leuchtobjekte sind in der letzten Zeit von nicht weniger als 50 Augenzeugen beobachtet worden. In Kürze dürfte sich der Staatsanwalt mit den Untertassen-Fabrikanten befassen." Dies wieder schlägt Bögen a. zu den 'modernen' RUFOs (Red-UFOs) von Gulf Breeze in der Ära nach Ed Walters Untertassen-Fotos und der dadurch regional ausgelösten UFO-Hysterie sowie b. zum schlußendlich doch immer wiederkehrenden UFO-Stimuli Ballon aus Kinderhänden. Im Gesamt-Kontext zeigt sich also einmal mehr, daß die UFO-Auslöser im Kern wieder und wieder immer die gleichen Pappenheimer sind, auch wenn an ihnen mal diese oder jene spezifische 'Veränderung' vorgenommen wird.

Odd Lights Spotted By Area Residents

Und dann noch eine Überraschung: In Erinnerung an die am 13.März 1997 in Phoenix, Arizona, abgelaufenen Ereignisse schien sich am 26.März 1997 das Schauspiel wieder im südlichen Ohio, hier in den Gemeinden Wilmington, Clinton und Warren, zu wiederholen. Ab 19:30 h Ortszeit sahen viele Personen seltsame "Lichtshows" am Himmel, die sich acht Mal ausbildeten und bis 20:45 h anhielten. Immer wieder zeigten sich "rote Feuerbälle, wie an der Wäscheleine aufgehängt", die von einem am Himmel dahinziehenden "Hauptobjekt" ausgestoßen worden waren. Die Zahlen bewegen sich zwischen 15 bis 25 Einzelobjekten während der gesamten Sichtungsdauer.

Nach einigen Minuten gingen diese Lichter dann aus, wurden aber durch neue "Feuerbälle" (etwas größer als der hellste Stern am Himmel beschrieben) in diese Formation hinein ersetzt, wobei die Formation dann weiter auseinanderzog und eine wackelige Boomerang- oder Bogen-Konfiguration annahm, um schließlich sogar wie eine verzogene Pyramide am Himmel zu wirken, je nach Standort. In Dubuque will man sogar gesehen haben, daß die Lichter schließlich in zwei abgetrennten Formationen auflösten, wobei eine fünf Sekunden später als die andere verging. Ein paar Zeugen sahen sogar, wie sich von einigen dieser Lichter rötlich-weiße Rauchschwaden absetzten. Dabei tauchten Kampfflugzeuge auf, die scheinbar immer wieder in einer großen Kurve diese Erscheinungen umkreisten. Während all dies geschah, brach der Verkehr auf der State Route 73 zusammen, weil die Autofahrer anhielten, ausstiegen und sich das Geschehen betrachteten. So mancher drehte den Wagen bei, um mit den Scheinwerfern dann Signale zu geben. Unter den Zeugen befanden sich auch Polizisten, welche erklärten: "Noch niemals habe ich soetwas in meinem ganzen Leben gesehen, es war einfach unglaublich."

Und auch hier tauchten Widersprüche in den Aussagen auf, während die einen berichteten, daß die Lichter nach und nach erschienen seien und so auch wieder vergingen, wollen andere sie plötzlich zusammen auftauchen und vergehen gesehen haben. Ein paar Leute wollen diese Lichterketten sogar "von Horizont zu Horizont" aufgereiht gesehen haben, während die meisten jedoch nur von Lichtern "an einem Teil des Himmels" sprachen. Ein Mann auf der Route 73 erklärte gar, daß diese Beobachtung nun sein Leben verändert habe: "Es war für mich so, als wenn Gott vom Himmel steigen würde und über diese Kette am Himmel wandelt." Für ihn war übrigens das Phänomen mit jeden Einzellicht "hell wie die Sonne", ein anderer Zeuge verglich die Lichtintensität gar mit einer "Nuklear-Explosion". Für eine Frau war das alles nichts weiter als ein "200 Meter durchmessendes Raumschiff", welches hier geräuschlos über den Himmel schwebte und dabei seine Lichter an der Peripherie einschaltete und durchlaufen ließ. Dann verloschen die Lichter und die Frau war enttäuscht, weil sie gerade beschloßen hatte, ihre Videokamera herbeizuholen. Doch dann erschien das "Raumschiff" wieder und die Frau reagierte sofort, holte die Kamera herbei, legte einen neuen Film ein, versorgte die Kamera mit frischen Batterien und hatt dann noch Gelegenheit 15 Minuten lang diese zweite Formation zu filmen. Natürlich war auf dem Film kein Raumschiff als solches zu sehen, sondern nur eine Kette von orange-glimmenden Lichtern in einer mehr oder minder kettenartigen Formation, wobei ein paar Lichter nicht ganz ordentlich eingereiht waren und oberhalb bzw unterhalb der Gesamt-Konfiguration erschienen. Aufgrund dieses Films ist zu sehen, daß die Lichter von der Zeugen wegtrieben, in der Ferne kleiner wurden und nur noch als weiße Flecken aufgezeichnet wurden. Während der letzten zwei Minuten vergingen die Lichter, einige von ihnen glommen nach dem ersten Verlöschen aber kurz nochmals auf, um dann endgültig auszugehen. Befanden sie sich in ihrer 'Endphase', war in 15 bis 20 Sekunden dann alles vorbei.

Die Besonderheit in diesem Fall: TASK-Mitglied Jerry Black war *vorher* schon als Flugzeug-Begeisterter von einem Bekannten auf dem nahen Wilmington Airport darauf aufmerksam gemacht worden, das an diesem Abend zwei F-16-Jets im Clermont County für eine Übung auftauchen würden, die von der Springfield Air Base, Ohio, herbeikämen.

Selbst in Shi Bo´s TB "UFO-Begegnungen in China" (Ullstein, Herbst 1997) fanden wir einen verdächtigen Hinweis ab S.219: "9.Juni 1981: 15 leuchtende Punkte über der Stadt Taipeh". Über der auf allen Seiten durch riesige Wasserflächen begrenzte Provinz Taiwan war nach einer Meldung der *China Times* vom 10.Juni 1981 man am Vorabend, "zur Zeit der Abenddämmerung", wie an einer Kette aufgereiht insgesamt 15 vom Radar nicht erfaßte Objekte erschienen. Sie tauchten sehr nahe am Horizont auf, waren wohlgeordnet in einer vollkommenen Formation erschienen und alle Zeugen waren von diesen rötlich-glimmenden Lichtpunkten verblüfft. Nach und nach verschwanden sie in kleinen Gruppen an Ort wieder. Die Zeitung *Minsheng Bao* vom selben Tag präzisierte die Örtlichkeit am nordwestlichen Himmel mit "ziemlich genau über der Meerenge von Taiwan" und gab zudem an, daß die Lichter nicht sehr hell waren und kaum mit der darüber zu sehenden Venus in ihrer Leuchtkraft mithalten konnten. Der Direktor des meteorologischen Büros von Taiwan, Ding Yaocun, wurde genannt erklärt zu haben, daß es sich hierbei vielleicht um die Trümmer eines Satelliten handelte und verglich den Vorfall mit einem Re-Entry aus dem Jahre 1980. Dies kann freilich hinten und vorne nicht stimmen, da diese Erscheinun-

gen zwischen 18 und 19 h auftauchten und z.B. auch von dem Direktor des astronomischen Observatoriums von Taipeh, Cai Zhangxian, über sechs Minuten lang stillstehend am Himmel beschrieben worden waren. Bodenstreitkräfte und Luftwaffe Taiwans hatten bestätigt, daß an dem betreffenden Abend von *ihnen* keine Militärmanöver durchgeführt wurden. Da das Lichterformations-Phänomen aber über dem Meer ausgemacht wurde, wäre es sicherlich interessant gewesen, festzustellen, was die *Marine* dazu sagt. Darüber hinaus wäre es auch wichtig gewesen feststellen, was die *Festland-Chinesen* vor Taiwan tätigten, die ja bekanntlich das heute unabhängige Taiwan für sich deklarieren und wieder ans Mutterland eingliedern wollen. Rund um Taiwan gibt es immer wieder politisch und teilweise militärisch-begleitete Reiberein, wobei gerade Seemanöver mit all ihrem Drumherum einen gewichtigen Teil der Drohgebärten ausmachen. Uns klingt unter diesen Gesichtspunkten der Vorfall nach einem weiteren Signalfackel-Ereignis.

UFO-Begegnung der Swissair

Am Samstag, den 27.September 1997, wurden wir durch eine DPA-Meldung der *Frankfurter Rundschau* überrascht, wonach die Crew einer Swissair-Boeing 747 in der Nähe des amerikanischen New York "haarscharf an einem unidentifizierten Flugobjekt" vorbeizog, dies Anfang August des Jahres und in 7.000 Metern Höhe. Das Objekt sah hiernach wie "ein weißes Flugobjekt ohne Flügel" aus und war gerade einmal 50 Meter entfernt - US-Behörden nannten das Fremdobjekt einen "Wetterballon", was aber einer der Flieger im Schweizer Radio für "unhaltbar" hielt. Die Münchner *Abendzeitung* vom selben Tag titelte den Bericht mit "Rakete auf Kollisionskurs?" zu einer Rahmengeschichte über eine schreckliche Flugunfall-Serie in der vorausgegangenen Woche. Boulevardmäßig und dramatisiert sprach man hier gar von einem "Beinahe-Absturz"! Hiernach sah das Objekt "weiß, lang und ohne Tragflächen" aus - wie eine Rakete, also walzen- oder zylinderförmig. Ein derartig geformter Wetterballon?

New York

Unbekanntes Objekt flog knapp an Jumbo vorbei

ZÜRICH, 26. September (dpa). Eine Boeing 747 der Swissair ist in der Nähe von New York haarscharf an einem unidentifizierten Flugobjekt vorbeigeflogen. Die beiden Piloten hätten ein weißes Flugobjekt ohne Flügel in etwa 50 Metern Entfernung ihres Flugzeugs gesehen, sagte Swissair-Sprecher Erwin Schärer am Freitag in Zürich.

Die US-Behörden hätten das Objekt als Wetterballon identifiziert. Einer der Piloten hielt diese Erklärung in einem Gespräch mit dem Schweizer Radio aber für unhaltbar.

Der Vorfall ereignete sich Anfang August etwa 16 Kilometer von New York City entfernt in einer Höhe von 7000 Metern. Die Maschine war von Philadelphia aus auf dem Weg nach Boston. An Bord seien 64 Passagiere und 17 Besatzungsmitglieder gewesen, sagte Schärer. Bislang ungeklärt blieb die Ursache für den Absturz eines TWA-Jumbos bei New York. Dabei waren 1996 mehrere hundert Passagiere ums Leben gekommen.

Frankfurter Rundschau,27.9.1997

Die machte neugierg auf mehr, wie immer bei uns UFO-News-Junkies. Also wurde der Rechenknecht einmal mehr (erfolgreich) angeworfen, das Modem aktiviert und der Sprung in den Cyperspace gewagt. Tatsächlich lohnte es sich. "UFO Nearly Hit 747 Near Philly" titelte und kabelte bereits am Freitag, den 26.9.1997, die AP aus Zürich um den Globus. Ein unidentifiziertes, flügelloses Objekt bewegte sich mit hoher Geschwindigkeit gefährlich nahe eines Jetliner zwischen Philadelphia und Boston, erklärte Swissair an diesem Tag. Die Begegnung fand bereits am 9.August statt, kurz nachdem die Boeing 747 von Philadelphia gestartet war. Pilot und Copilot gaben jedoch den amerikanischen Untersuchern vom US National Transportation Safety Board (NTSB) "differente Beschreibungen von dem Objekt" ab, welches 50 Yards entfernt an ihnen vorbeizog. Der Pilot sprach von einem länglichen Körper, der ihm begegnete, während der Kopilot von einem kugeligen Objekt berichtete. Dies erklärte Swissair-Sprecher Erwin Schaerer der AP, die eine zweite Meldun tickerte und mit "Weather Balloon Spooks 747" überschriftete, Untertitel: "The mystery of one UFO has been solved". NTSB-Sprecher Pat Cariseo gegenüber der Agentur: "Es war wahrscheinlich ein Wetterballon. Die Sichtung läßt uns nicht daran glauben, daß das Objekt irgendwie angetrieben war."

Agence France-Press (AFP) berichtete ebenfalls am 26.9.97 aus Genf unter dem Titel "Swissair plane in UFO near-miss off New York", daß der Swissair-Sprecher Jean-Claude Donzel befürchtete, daß das fragliche Objekt eine Rakete war und der Vorfall deswegen "ernst zu nehmen" ist. Kein Wunder, wenn der Rundfunksender RSR auch sofort Verbin-

CENAP REPORT Nr.246, Dezember 1997

dung mit dem unglücklichen TWA-Flug 800 vor New York vom Juli 1996 zog, bei dem es ebenfalls starke Verdächtigungen gibt, wonach eine durchgegangene Rakete den Unfall verursachte, auch wenn die US-Behörden dies zurückweisen. Die schweizer Maschine im aktuellen Fall hatte 34 Passagiere an Bord und besaß 17 Crew-Mitglieder. RSR erklärte, daß die beiden Zeugen sowohl von der NTSB, vom FBI und der Federal Aviation Administration (FAA) befragt worden waren. Hierbei sprach keiner der beiden konkret von einer Rakete, betonte Schaerer.

Rakete auf Kollisionskurs?

■ Beinahe-Absturz einer Passagiermaschine auch über New York - in 7000 Meter Höhe raste an einer Boeing 747 der Swissair ein zunächst nicht identifiziertes Objekt vorbei. In weniger als 50 Meter Abstand! Der Pilot: „Das war haarscharf! Das Objekt war weiß, lang und ohne Tragflächen" - wie eine Rakete. Die US-Flugsicherheitsbehörde gab bekannt, es habe sich um einen Wetterballon gehandelt. „Völlig ausgeschlossen", sagt dazu der Pilot. Im Juli 1996 war ebenfalls bei New York eine TWA-Maschine explodiert und ins Meer gestürzt (230 Tote). Die Ursache ist bis heute unklar - wurde sie von einer Rakete getroffen?

Abendzeitung, 27.9.1997

Reuter kabelte zu unserem Fall aus Washington, ebenfalls am Freitag: "Swissair jet has close encounter with balloon!" Flug 127 der Swissair hatte sonach über Deer Park, New York, um 17:10 h Ortszeit, seine Begegnung. Das Flugzeuge bewegte sich gerade mit 800 km/h dahin. Ein United Airlines-Flug passierte gleich darauf die selbe Zone der Beobachtung und identifizierte das Objekt als einen großen Ballon, wie die FAA gegenüber Reuter erklärte. FAA-Sprecher Jim Peters erklärte, daß die FAA-Untersuchung ergeben hatte, daß der Vorfall "tatsächlich auf einen Wetterballon zurückgeht" und man beim National Weather Service eindeutig dessen Identität klärte. Swissair-Sprecher Ulrich Wohn erklärte, daß der Pilot nur den Standard-Prozeduren folgte und so seine nahe Begegnung weitergab, nachdem er ohne weitere Zwischenfälle in Zürich angekommen war. Wohn: "Zu keiner Zeit gab es ein Risiko für die Passagiere. Und niemand von ihnen hat davon etwas mitgekriegt."

Wieder einmal eine UFO-Sichtung basierend auf einem Wetterballon. Bedenkenswert dabei ist auf jeden Fall das hier aufgetauchte Problem der unterschiedlichen Darstellungen von zwei Piloten, die nebeneinander in der engen Kabine ihrer Maschine ein und die selbe Erscheinung vor sich auftauchen, vorbeihuschen und verschwinden sahen. Zwischen einer Kugel und einer langgezogenen Zylindergestalt ist doch schon ein gewaltiger geometrischer Unterschied! Einzig und allein durch die Erklärung, wonach ein relativ ruhigstehendes Objekt wie ein Wetterballon, vor der mit immerhin 800 km/h dahinziehenden Flugmaschine blitzschnell im Gesichtsfeld auftaucht und wieder verschwindet erklärt diese Wahrnehmungs-Verzerrung. Bei 800 km/h überfliegt die Maschine immerhin mehr als 13 km in der Minute, mehr als zweihundert Meter in der Sekunde! Da sind bei stillstehenden, vorbeihuschenden Körpern kaummehr Details auszumachen, sodaß auch deren Gestalt zusammengestaucht wahrgenommen werden dürfte. Wahrscheinlich ist, daß der Copilot einige Augenblicke länger das Objekt ausmachen konnte und bis der Pilot selbst reagierte, die Sache eigentlich fast schon vorbeigezogen war. Eine überaus interessante UFO-Erfahrung, wie wir denken.

Schweiz: Die UFOs des EMD

Seitdem im Herbst 1994 durch die ARD-UFO-Reportage erstmals das schon lange diskutierte UFO-Material der Schweizer Luftwaffe, "zwei Hänge-Mäppli", vorgestellt wurde, gab es verschiedene UFOlogen, die genau darauf herumhackten. In *UFOs über Deutschland* (Falken-TaschenBuch) nahm sich Michael Hesemann diesem Thema an und sprach davon, das "Anfang 1994 die konservative Schweiz ihre Archive öffnete" und es sogar "UFO-Sachbearbeiter im Ministerium gab", die einen "amtlichen UFO-Fragebogen der Schweizer Luftwaffe" offiziell von der Abteilung für Flugwesen und Fliegerabwehr verwendeten (abgedruckt dort auf S.33). So kam auch das *M2000* in seiner Nr.118 unter der Schlagzeile "EMD UFO-Dossier veröffentlicht" dem fraglichen Gegenstand nach. Hierzu fand sich nun in Nr.120 des gleichnamigen Magazins ein Leserbrief von Heinz Frick aus Dübendorf, Schweiz. Frick nennt die Hesemann'sche Berichterstattung "zum Teil irreführend und muß räzisiert werden", was im nachfolgenden Beitrag einmal mehr die Hesemann'schen UFO-Wahrheiten als Halbwahrheiten, Überhöhungen/Übertreibungen

und Verdrehungen demaskiert:

"Ich arbeite seit fast 30 Jahren bei der Luftwaffe und bin in betreffender Angelegenheit aus erster Hand bestens informiert. Ich interessiere mich privat für alle möglichen, bis heute nicht geklärten Phänomene. *Vorbemerkung:* Laut offizieller Regierungserklärung sind unter anderem auch UFO-Phänomene *nicht von nationallem Interesse.* Folglich sind solche Erscheinungen von keiner Stelle zu beachten. Von Amtes wegen versucht man diese auch nicht aufzuklären, es werden keine Mittel irgendwelcher Art zur Verfügung gestellt. Die militärische Führung hat einen *politischen* fest definierten Auftrag, und nur dieser ist zu erfüllen, kann also nicht von sich aus veranlassen, was einzelne Personen für wünschenswert erachten. Es besteht von keiner Seite irgendwelche Meldepflicht. Man will im Prinzip auch keine entsprechenden Meldungen - kommen diese von militärischer oder ziviler Seite. Werden trotzdem solche Meldungen empfangen, werden diese dankend kommentarlos entgegengenommen und unbehandelt 'schubladisiert'. Ist irgendwann wieder einmal ein Mitarbeiter an diesem Thema interessiert, kann er mit den Meldungen machen was er will - nur nicht erwähnen, daß diese aus militärischen Quellen stammen."

Genau diese oder zumindest stark parallele Positionen nehmen inzwischen eigentlich all jene Militärs rund um den Globus ein, die sich irgendwie einmal intensiver betreffs dem UFO-Phänomen involviert zeigten. Und wieder einmal gilt auch in Sachen UFO-Beachtung durch das offizielle Schweiz: "Was Sensationsjournalisten da in Boulevardzeitungen auftischen ist 'kalter Kaffee' und längst offiziell bekannt." Die UFO-"Akten" der schweizer Luftwaffe sind Meldeeingänge aus der Schublade, die der Herr Lécher, lange Zeit Chef des Luftwaffen-Nachrichtendienstes, *"aus rein privatem Interesse"* und wegen seines "großen Hobby" der Betrachtung des UFO-Phänomens ansammelte. Dies hatte Hesemann nicht glauben wollen und eine Lüge genannt, was Heinz Frick in seinem Brief streng zurückwies. Der Ex-Nachrichtendienst-Chef Lécher hatte dank seiner Stellung im Bundesdienst Zugang zu auch "amtlich nicht gewollten Meldungen. Solche hat er jedoch aus privatem Interesse gerne entgegengenommen. Da Meldungen von Privatpersonen, militärischen und zivilen Stellen immer wieder in seinem Büro endeten, hat er an seinem Arbeitsplatz solche (für sich privat) gesammelt. Herr Lécher hat ganz einfach seine Möglichkeiten für private Interessen genutzt. Als er pensioniert wurde hat man sein Pult geräumt und die vorhandenen Kopien seiner gesammelten Unterlagen in einer Schachtel im Kellerarchiv verstaut. Dort lagen sie jahrelang vergesse und von niemanden gesucht. Herr Lécher konnte von seinen Mitarbeitern nicht verlangen, daß ihm solche Meldungen weitergleitet wurden. Da jedoch die Mitarbeiter (wie auch andere militärische Stellen) von seinen privaten Interessen wußten, wurden ihm solche 'unter der Hand' zugespielt."

So einfach,simpel und banal war es also gewesen - wieder einmal. Der im M2000 einen "offiziellen Fragebogen" genannte Akt ist lt. Frick "eine private Erfindung von Herrn Lécher und nie ein amtliches militärisches Dokument". Lécher hatte seinen privat-entworfenen UFO-Fragebogen an alle möglichen Personen verschickt und "eine amtlich nicht anerkannte Fantasie-Darstellung des Briefkopfes hat er zu seinem Vorteil betrachtet". Lécher gab auch gerne überall Auskunft in der UFO-Angelegenheit und besuchte entsprechende Veranstaltung. Lécher´s Nachfolger, Herr Häberli, konnte mit dem Thema UFOs überhaupt nichts anfangen und UFO-Fans hat er immer als "Spinner" bezeichnet. Doch gerade in dessen Amtszeit haben die Anfragen ans EMD betreffs UFOs stark zugenommen gehabt, "solche hat er als reine Belästigung (z.T. persönlich) empfunden. Da er mit der Thematik nichts zu tun haben wollte, hat er alle Fragestellern die gleiche sterotype Antwort gegebenen: *Wir wissen und haben nichts*.... Damit war für ihn der Fall erledigt. In dieser Zeit eingegangene Beobachtungsmeldungen wurden von irgendwelchen Mitarbeitern ungesehen und unbeantwortet abgelegt. Aufgrund von diversen Gerüchten habe ich meine höchsten militärischen Chefs um Antwort gebeten und diese mit entsprechenden Meldungen und Fakten 'aufdatiert'. Für das Thema UFO haben sich die derzeitigen Chefs nie interessiert - und interessieren sich weiterhin nicht dafür. So sind Mitarbeiter der Luftwaffe in den Archivkeller gestiegen und haben nach evntuell vorhandenen alten Unterlagen gesucht - und sind auch fündig geworden. Ich kenne diese Unterlagen sowie zum Teil auch die erwähnten Personen. Zu etwa der gleichen Zeit hat das Schweizer Fernsehen eine UFO-Serie vorbereitet und diesbezüglich auch bei den militärischen Stellen nachgefragt. Die Fernsehmitarbeiter haben als erste 'auswertige' Stelle alle gefundenen Dokumente zu Gesicht bekommen. In der Schweiz gibt es sicher *keine staatliche Verschwörung* (die Voraussetzungen sind nicht gegeben). Der politische Wille ist schlicht und einfach nicht vorhanden, UFO-Phänomene aufzuklären."

US-Buerger sind sicher vor Aliens

UPI kabelte am 24.September 1997 aus Washington: "Die Amerikaner können beruhigt und ohne Angst vor Entführungen durch Außerirdische schlafen - genauso wie es der Leiter der Joint Chiefs of Staff es tut. General John Shalikashvili erklärte dies während einer Frage-und-Antwort-Stunde vor dem National Press Club an diesen Tage... Ein Moderator hatte diese Frage verlesen und bat Shalikashvili um die Beantwortung, ob die Vereinigten Staaten sich wahrlich einer Gefahr des Landes durch Aliens bewußt sind, die mit unidentifizierten fliegenden Objekten dahinreisen. Die Frage basierte auf einer jüngsten Umfrage, wonach ein hoher Anteil der amerikanischen Bevölkerung sich vor Abductionen durch Aliens fürchte. Prompt reagierte Shalikashvili, der als Kind in die USA kam, so: 'Spricht man dabei von mir als Alien?' Ernsthafter aber führte er aus davon auszugehen, daß die US-Militär-Offiziellen völlig offen betreffs Außerirdischen sind. Auch wenn mancher glaubt, daß die Regierung den Beweis für eine vor 50 Jahren in Neu Mexiko abgestürzte Fliegende Untertasse verberge, sah er dafür jedoch keinerlei Beweis. Abschließend sagte er noch: 'Ich schlafe jede Nacht sehr gut und ohne Furcht davor, das mich ein Alien-Wesen greifen wird.'"

Sir Eric Gairy verstorben

Von der ufologischen Zunft nicht beachtet ging am 24.August 1997 eine AP-Meldung um den Globus. Sir Eric Gairy, der ehemalige Diktator der Karibik-Insel Grenanda verstarb jetzt im Alter von 75 Jahren in seinem Heim von Horand Anse im südlichen Teil der Insel. Gairy hatte letztes Jahr der Schlag getroffen gehabt, leidete unter Diabetes und grünem Star. Gairy dominierte drei Jahrzehnte lang die Politik auf der karibischen Insel, er wurde Grenada´s erster Premier-Minister nachdem die Insel 1974 die Unabhängigkeit von England erfuhr. Er war verantwortlich für vielerlei Menschenrechts-Verletzungen an seinem Volk angeklagt und mittels einer paramilitärischen Truppe namens "Mongoose Gang" terrorisierte er politische Gegner, über einen Machtapparat verübte er Medien-Zensur. Bekannt und gelobt wurde er in unseren Kreisen ob seines Interesses für UFOs, weshalb er Mitte der 70er Jahre die Vereinten Nationen nach einer Untersuchungs-Einrichtung für UFO-Vorfälle drängte. Als es am 12.März 1979 dann soweit war, und er vor der UNO eine UFO-Rede halten wollten, übernahm der Oppositionsführer Maurice Bishop die Macht im Land und die USA nahmen daraufhin Gairy als Flüchling auf während sie aber schon bald die neue Regierung auf Grenada anerkannte. Bishop, der eine marxistische Junta aufzog, wurde am 19.Oktober 1983 Opfer eines Anschlags. Sechs Tage später besetzten US-Marines und -Fallschirmjäger die Insel, um zusammen mit einer kleinen Streitmacht von Bishop-Gegnern die Marxisten abzusetzen. Gairy kehrte wieder zurück und kandidierte für die von ihm 1954 gegründete United Labor Party. Nun, als er aus dem Asyl zurückkehrte, gab er sich als einen geläuterten Menschen aus, der nichts mehr mit dem alten "Onkel Gairy" zu tun hatte, den das Volks ehemals haßte. Dennoch verlor seine Partei alle Wahlen 1984, 1990 und 1995. Gairy lebte in Scheidung von seiner Frau Cynthia mit der er zwei Töchter hatte, welche es auch verstanden wichtige Ämter und Funktionen in der Partei ihres Vaters an sich zu reißen.

Der Fall Hill...

...ist für viele UFO-Freunde von ganz besonderem Interesse und wird von ihnen als die Ur-Mutter aller modernen UFO-Entführungen betrachtet. Bereits im September 1994 hatte Martin Kottmeyer im *The Skeptical Inquirer* eine interesse Feststellung getroffen, die den Fall in einem neuen Licht erscheinen läßt. Sie kennen inzwischen ja die "Outer Limits"-Serie auf Pro7. Diese basiert auf einer vorher bereits im amerikanischen Fernsehen sehr erfolgreich und lange gelaufenen Reihe namens "The Outer Limitis". In der Folge "Bellero Shield" geht es auch um kleine, großköpfige Aliens mit langgezogenen Augen, aber ohne

Ohren, Haare und Nase, die Menschen lähmen und zu sich holen. Kottmeyer forschte nach und stellte fest, daß diese Folge am 10.Februar 1964 zur nationalen Ausstrahlung im US-TV kam. Am 22.Februar 1964, also zwölf Tage später, beschrieb Barney Hill genau die selben Aliens unter Hypnose in der Praxis von Dr.Simon. Bereits J.Vallée war diese verblüffende Übereinstimmung zwischen den TV-Aliens und der Hill'sche Darstellung danach aufgefallen.

Billy Meier & der Fall Adrain

Vor einiger Zeit wurde die UFO-Szene mit neuen Aufnahmen Fliegender Untertassen vom Billy Meier-Typ überrascht, die dieses Mal aus Miami in Amerika kamen. Unter dem zunächst verwendeten "Künstlernamen" Adrain will da ein neuer Plejadier-Kontaktler aufgetreten sein, der dann unter Vertrag der Firma "em - Event Managment" (München) auch im April bis Mai 1997 zwischen München bis Berlin und Düsseldorf bis Nürnberg tingelte (und darüber hinaus auch noch einen Exklusivworkshop auf Mallorca für 2.144 DM anbot), hier wurde der "Prophet von den Plejaden" als "Arkon" vorgestellt. Gefördert wurde der Typ zunächst durch den amerikanischen Meier-Enthusiasten Randy Winters. Doch dann fand Hesemann-Freund Jim Dilletoso Hinweise darauf, daß zumindest einige der Fotos des neuen Kontaktler als "mit größter Wahrscheinlichkeit am Computer generierte Fälschungen" sind. Winters stieß ebenfalls auf Schwachpunkte des Falls und distanzierte sich sonach davon - ein Videoband namens "The Miami Contacts" wurde deswegen sogar vom Markt genommen. Wir wollen mal nicht weiter darauf eingehen, daß die selben Herrschaften bei Billy's "Schwachpunkten" *nicht* dem Herrn in der Schweiz ihren nützlichen Dienst versagten und ihn weiterhin unterstützen, obwohl die "Strahlschiffe" von Adrain/Arkon den Meier'schen Modellen "zum verwechseln ähnlich sahen".

Im *Magazin 2000* für November 1997 erfuhren wir mehr über den neuen kosmischen Messias, weil man dort den Außerirdischen unter die Lupe nahm - mal was ganz neues. Der bürgerliche Name des Mannes lautet Manny Escandon, der am 19.11.1955 auf Kuba geboren wurde und 1960 zusammen mit seinen Eltern ins Kuba-Exil Miami floh, wo ihn dann seine plejadischen Verwandten besuchten. Escando sei nämlich in Wirklichkeit ein "plejadischer Geist, der eine materielle Lebenszeit auf der Erde" habe. Dutzende Fotos mit den typischen plejadischen Meier-Raumschiffen wurden nun nicht über der kalten Schweiz, sondern über dem warmen Himmel von Miami von ihn als Beleg abgelichtet. Im Gegensatz zu Billy Meier, der Kontakte mit Plejadiern unter dem Stern Taygeta pflege, habe Escando mit den Plejadiern vom Stern Alcyone familiäre Bindungen. Winters stieg trotz dicker Löcher in der Story voll auf Escandon ein, wie ehemals bei Meier. Dann gelang Escandon aber ein Schnappschuß, der rein ideologisch gar nicht zusammengeht: Ein Adamski-Scout-Ship auf der selben Aufnahme wie ein Plejaden-Raumer, doch das Adamski-Scout-Ship sei keines von der Venus, sondern entstamme der Reihe "deutscher UFOs" von einer Geheimanlage in Südamerika. Damit wurde der Bogen zur Nazi-Flugscheiben-Legende überspannt, wenn auch im neuerlichen Versuch alle möglichen wirren UFO-Konzepte miteinander zu vereinen. Ja, Escando wurde sogar zu Adolf Hitler begleitet, den er als einen "netten, alten Mann" empfand.



Erst jetzt wurde es Winters zuviel, da er die wirkliche Quelle des Nazi-UFO-Quatschs in der Wohnung des neuen Propheten fand: Die Kopie des Videos "Geheimnisse des Dritten Reiches", produziert von österreichischen Neo-Nazis und im weltweiten Vertrieb befindlich. So gährte einmal mehr eine Seifenblase aus dem Haufen ufologischen Mythen-Bildungs/ideologisiertem Verschwörungs-Mist auf. Davon jedoch erfuhr das empfindsame deutsche Publikum nichts und der Miami/Plejaden-Geist beglückte die Deutschen brav als Liebesboten von den Plejaden, da die ufologische deutsche Subkultur ihre Basis in der Esoterik und im New Age hat. Hier scheint also auch eine Marktanalyse vorab durchgeführt worden zu sein, um zu sehen, welches Produkt man hierzulande feilbieten kann.

Escandon, der nach Angaben eines anderen UFOlogen aus Miami, Giorgio Piacenza, seine Besucher gerne mit "Heil Hitler!" empfängt sei sowieso ein Waffennarr und kann ziemlich brutal werden. Piacenza erklärte, daß der Typ "eine Schwäche zum Konfabulieren" habe. Der gebürtige Kubaner habe einmal auf Puerto Rico eine UFO-Jagd veranstaltet, bei welcher er auf eine unterirdische Basis stieß und in sie eindrang, wieder die kursierenden Gerüchte für sich aufgreifend und in eine Phantasie-Welt umzusetzen.

Ausgerechnet Hesemann schrieb dann über Winters: "Glücklicherweise erhielt sich Winters ein Quentchen Skepsis und gesunden Menschenverstand" um sich von diesem Geschichtenerzähler loszusagen. Das beste Videomaterial (aufgenommen am 20.Oktober 1995 und ausgegeben als einen Untertassen-Demonstrationsflug) von einer offenbar riesigen, leuchtenden Scheibe, die hinter Bäumen und Häusern verschwindet und wieder auftaucht, entpuppte sich als ein "Virgin Lightship" vom Typ A-601, ein von innen heraus beleuchteter Blimp, ein zeppelinartiges Leichtluftschiff mit oben und unten befindlichen Navigationsblink-Lichtern. Nun, der Plejaden-Kontaktler hat auch nette Freunde, so José Fernandez, der einige Jahre lange wegen Urkundenfälschung bereits im Knast saß und nun auf Puerto Rico sich auf das Fälschen von UFO-Fotos, passend zu eigenen UFO-Kontakt-Behauptungen, verlegte. Puerto Rico, wir erinnern daran, ist selbst reich an ufologischen Abenteuermärchen, die einen eigenen Mythos entwickelten, der wiederum durch gefälschtes Material neue Phantasiewelten kreiert. So artet eine ufologische Subkultur aus, in welcher es überall von Geheimnissen, SF-artigen UFO-Abenteuern, Lügen und Fälschungen wimmelt. Natürlicher Weise verteidigen die Insider/Promoter/Vertreter (also das Fandom) dieser Subkultur namens Pop-UFOlogie ihren selbsterschaffenen und vielgeliebten Mythos gegen all jene, die ihn mittels sachlichen, kritischen Erhebungen, Analysen und Recherchen knacken wollen, wobei dieser Mythos eigentlich immer zerstört wird. Genau dies erkennt das *Magazin 2000* auch haargenau (!) im Schlußabsatz zum Fall "Plejadier in Deutschland", wobei dort natürlich nur der Scheuklappen-Blick auf "die Unterwanderung der UFO-Szene durch rechtsextremes Ideengut" gemeint ist, während der auch durch selbiges ufologische Massenblatt mitaufgebaute UFO-Mythos freilich ausgeschloßen wird, obwohl die selben Worte genauso darauf punktgenau zutreffen. Entweder wird hier bewußt mit zweierlei Maß gemessen oder die Macher sind von Blindheit und Naivität beschlagen.

NSA: ET-Botschaften-Empfang?

Am 11.11.1997 erreichte uns eine Nachricht von der Skywatch-Mailingliste aus der Feder von Richard Boylan, die uns zusammenzucken ließ. Staff Sergeant Dan Sherman diente 1992 bis 1995 in der US-Luftwaffe als ein sogenannter "Intuitive Communicator" für die National Security Agency (NSA) und schrieb darüber nun das Buch "Above Black-Project Preserve Destiny: Insider Account of Alien Contact and Government Cover-Up". Überraschende neue Informationen betreffs der Rolle der US-Regierung in Sachen außerirdischer Kontakt und Kommunikation sollen hier enthalten sein. Kur gefaßt: 1992 wurde dieser Sherman ins NSA-HQ abbefohlen, um dort einer Ausbildung als Analyst im Sektor elektronische Aufklärung zu absolvieren. Doch dieser Auftrag diente nur als Tarnung für die eigentliche Aufgabe, seinem Dienst als "Intuitive Communicator". Hierbei erfuhr Shermann angeblich, daß die US-Regierung 1947 mit einer außerirdischen Rasse in Kontakt trat, die man heute als die Grauen bezeichnet. Unter dem Kodebegriff "Project Preserve Destiny" (PPD) begann dann 1960 das außerirdische Regierungsprogramm anzulaufen, um die genetisch geeigneten Menschen zu finden, die imstande seien, mit dieser Alien-Rasse intuitiv zu kommunizieren. Jetzt erfuhr Sergeant Sherman auch, das 1960 und 1963 seine Mutter von den Außerirdischen besucht wurde und sie dabei ihn selbst genetisch programmierten, um später erweiterte telepathische Fähigkeiten zu entwickeln. Das Militär wußte von diesen Besuchen und beobachtete ihn bis zur endgültige Ausreifung seiner PSI-Fähigkeit, um ihn dann zur NSA zu schicken. Die Außerirdischen selbst stellten ihr PSI-Ausfertigungsprogramm 1968 selbst ein, nachdem sie eine ausreichende Anzahl von Menschen mit den von ihnen gewünschten Fähigkeiten hergestellt hatten.

Dieses im Einklang mit der US-Regierung durchgeführte Programm besitzt lt.Sherman fünf Ebenen der Geheimhaltung. Level 5 läuft unter "For Official Use Only"; Level 4 unter

"Secret"; Level 3 als "Top Secret"; Level 2 als "Black Projects" und Level 1 schließlich als "Grey Programs". Sherman wurde scheinbar in einer unterirdischen Geheimanlage zum NSA-Alien-Kommunikator ausgebildet, sehr wahrscheinlich auf der Andrews AFB. Nebenbei entwickelte er scheinbar auch telekinetische Kräfte, da er imstande sei, ohne Berührung einen Computer zu bedienen, rein aus Gedankenkraft heraus. Nach dieser Ausbildung wurde Sherman von der NSA auf einen Luftwaffen-Stützpunkt versetzt, um telepathische Botschaften der Außerirdischen zu empfangen, in einem Computer einzuspeisen und ans NSA-HQ weiterzuleiten. Während einer zehnmonatigen Periode erhielt er so mehr als 75 Alien-Botschaften von einem ET-Kommunikator, den er den Spitznamen "Bones" gab. So wurde der US-Regierung klar, daß die Außerirdischen schon oft in die Historie der Menschheit eingriffen und bestimmten Zivilisationen zu besonderen Zeiten Wissen und Technologie vermittelten. Und schon lange vor unserer Zeit griffen die Greys auch genetischen in die menschliche Evolution ein. Das Universum sei zudem ein Hord des Lebens, es gibt vielerlei außerirdische Zivilisationen und die Außerirdischen kennen den Begriff "Seele" sowie Gott. "Bones" verriet ein weiteres Geheimnis: Nicht nur die USA betrieben ET-Kontakte, sondern auch andere Staaten der Erde. Sherman hat auch gleich eine Internet-Seite unter **http://www.earthworld.com/ppd** eingerichtet.

Bedrohung aus dem All?

Vielleicht haben Sie am 17.und 18.November 1997 auf RTL das Katastrophen-Fernsehspiel um den Niedergang von Asteroiden-Trümmer gesehen und die anschließende Dokumentation zu diesen echten Bedrohungen der Menschheit aus dem All? Interessant war das schon, allein deswegen, weil der Spätsommer und Herbst 1997 eine ganze Reihe von spektakulären, realen Himmels-Vagabunden dieser Natur für den Globus mit sich brachten.

UFO-Explosionen in Schottland?

Am 22.September 1997 gab es einige Aufregung in Schottland und dem restlichen England ob einer Flut von Meldungen, die am 23:30 h von Anwohnern der Ostküste, Schottlands und den Gebieten von Tyne Tees bei den Behörden und öffentlichen Einrichtungen wie Zeitungen, Radiosendern und TV-Stationen aufliefen. Hell Lichtblitze sind da mit gespenstischer Geschwindigkeit durch den Nachthimmel geschossen und eine Reihe von Leuten hörten diese Erscheinungen von "lauten Explosionen" begleitet, denen dann die hellen Lichtblitze folgten. Die küstennahen Rescue Services schickten daraufhin ein Rettungsboot sowie Hubschrauber aus, auf der Suche nach dem Wrack eines vielleicht abgestürzten Flugzeugs. Die Erinnerungen an den TWA 800-Crash vor der Küste von Long Island/New York von 1996 wurden wach und so meldeten viele Zeugen dieser Erscheinung tatsächlich auch eine sogenannte "mid-air collision" den Behörden und Rettungsdiensten. Selbst das MoD schaltete sich ein und gab bekannt, daß die RAF-Basis Kinloss eingeschaltet wurde und Personal auf See hinausschickte, um die dort aufgelaufenen Meldungen zu untersuchen und zu überprüfen.

Selbst der britische Lord Hill-Norton stellte diesbezüglich eine Anfrage am 14.Oktober 1997 an die Regierung Ihrer Majestät. Lord Gilbert antwortete darauf: "Aufgrund der Medienberichte über eine Explosion hinzüglich eines möglichen Flugzeugunfalls wurden die RAF und die Küstenwacht mit ihren SAR-Einheiten in Marsch gesetzt, später aber wieder zurückgezogen, als klar wurde, daß weder ein Flugzeug verschollen galt noch sich ein realer Flugzeug-Unfall bestätigen ließ."

Allem Anschein nach, war eine kosmische Bombe für das Geschehen verantwortlich.

Tageslicht-Meteor über Texas

Wie die *USA Today* vom 10.Oktober 1997 meldete, gab es am Tag zuvor (also am 9.10.1997) in West-Texas einige Aufregung, nachdem unzählige Menschen eine Explosion, eine Luftdruck-Schockwelle und eine Rauchwolke am Himmel ausgemacht hatten. Die Po-

lizei-Dienststellen wurden von aufmerksamen Bürgern mit Anrufen überflutet, weil sie an einen Flugzeugabsturz dachten. Punkt 12:47 h erschien ein Lichtstreifen so hell wie die untergehende Sonne über West-Texas und Neu Mexiko. Für einige Leute sah es so aus, als wäre ein "Stück der Sonne abgefallen und Richtung Erde gestürzt", berichtete Robert Simpson vom McDonald-Observatorium an der University of Texas. Tatsächlich handelte es sich um einen Tageslicht-Meteor-Feuerball von ursprünglich vielleicht etwas mehr als Golfball-Größe, der eben aus Richtung Sonne herbeigeschossen war, wie Simpson als Augenzeuge der Erscheinung nahe Fort Davis, 175 Meilen südöstlich von El Paso, erklärte. Ein Polizeihubschrauber, der 25 Meilen östlich dieser Stadt eingesetzt war, meldete die Entdeckung eines ein Morgen großen Stücks Land, welches irgendwie verbrannt aussah. Polizeisprecher Bill Pfeil vermutete deswegen, daß hier der Meteor niedergegangen sein mag. In Horizon City wurde Tom Tyra aufgeschreckt, als eine Luftdruckwelle die ganze Nachbarschaft erfaßte und alle Leute nach draußen rennen ließ. Als er nach draußen ging, sah er eine Rauchwolke am Himmel vergehen während andere ihm berichteten, das ein Lichtblitz dieser Wolke vorausgegangen sei und diese davon zurückblieb. Doch die meisten Menschen hörten nur den Knall am Himmel. Enrique Magallanes vom Socorro Fire Department sah sowohl die Lichtblitz-Explosion am Himmel, hörte den dadurch entstandenen Knall und die daraufhin entstandene Rauchwolke. Er rief sofort seine Dienststelle an, die inzwischen selbst schon mit Anrufen eingedeckt wurde und sich bei anderen Behörden erkundigte, um was es sich bei den Vorfall gehandelt haben könnte. Zunächst wußte niemand Bescheid, aber es gab auch keinen Anlaß für den Einsatz der Feuerwehr-Fahrzeuge. Es dauerte einige Zeit bis der Astronom den Vorfall erklären konnte und sich damit wieder Ruhe ausbreitete.

In der Nacht des 10.Oktober 1997 erhielt der britische Talkshow-Moderator Tony Newman von der Red Rosa-Radiostation inmitten seiner Sendung etwa 30 Anrufe von Menschen, die gerade über Lancashire UFOs gesehen haben wollten. Zwei Anrufer identifizierten sich selbst als Seeleute von Bord der HMS Shetland, die gerade auf der Irischen See entlang der Küste von Lancashire fuhren. Ein helles Licht sei auf sie zugekommen und dann weitergezogen.

Am 11.Oktober 1997 wurde dann das östliche Australien von einem Himmelsschlag erschüttert, der zwischen Tamworth und Batemans Bay in New South Wales zu vernehmen war. Lt. einem ITAR-TASS-Bericht sahen Anwohner der Küste sogar ein "helles, grünlichsilbern wirkendes Objekt" über den Himmel zischen, bevor es es nach ein oder zwei Minuten in Einzelteile zersprang, die dann wirkten, als regneten sie zur Erde. Australische Militär-Experten und Wissenschaftler des New South Wales-Observatorium erklärten den Medien gegenüber, daß das Phänomen des merkwürdigen Himmels-Funken-Schlags auf Raummüll zurückgeht, die die russische Orbitalstation MIR ausstieß. Die australische UFO-Hotline unter Ross Dowe erhielt diesbezüglich hunderte von Anrufe.

Der Feuerball vom 3.Oktober 1996

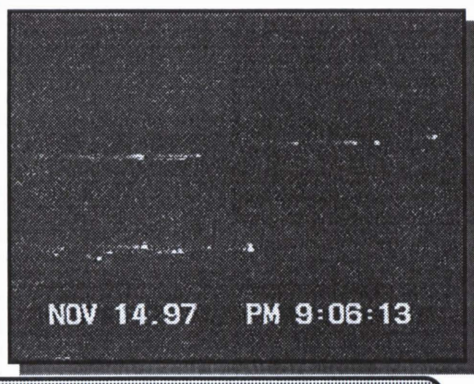
Inzwischen haben die Sandia Labors, Albuquerque/N.M., eine weitere Stellungsnahme zu dem auch im CR behandelten Vorfall vom Abend des 3.Oktober 1996 abgegeben. Damals war in Neu Mexiko/Texas ein augenfälliger Feuerball erschienen, der scheinbar exakt 104 Minuten später nochmals u.a. über Kalifornien aufgetaucht war. Man war damals davon ausgegangen, daß ein Meteor zunächst über dem ersten Gebiet in die Atmosphäre eintrat, von dort aber abprallte, um dann später nochmals und endgültig über der zweiten Zone einzutreten, also quasi einen Hüpfer zurück ins All machte, um erst dann in der Atmosphäre zu vergehen. Nachdem ein Videoband aus El Paso, Texas, analysiert worden war und man sich in einer Detektivarbeit den weiteren Zeugenaussagen annahm, kamen jetzt die Forscher Mark Boslough vom Sandia National Laboratories und Peter Brown von der University of Western Ontario zu endgültigen Feststellung, daß der erste Feuerball damals zu steil in die Atmosphäre eintrat, als das er sich daraus nochmals befreien konnte, zurückhüpfen, um dann nochmals 'einzuschlagen'. Demnach müßen am 3.Oktober 1996 tatsächlich zwei unterschiedliche Meteore über Neu Mexiko/Texas und später dann noch in Kalifornien beobachtet worden sein. Die beiden genannten Herrn stehen jeweils einer Forschungsgruppe an den jeweiligen wissenschaftlichen Einrichtungen vor, die sich mit Infrasound-Aufzeichnungs-Daten der *National Oceanic and Atmospheric Administra-*

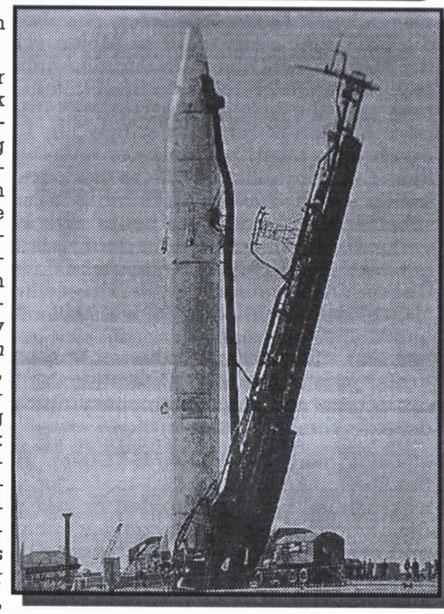
tion bedienten und so feststellten, daß während des 3.und 4.Oktober 1996 insgesamt fast 60 Objekte die Erdatmosphäre getroffen hatten, zwei davon waren so strak, daß auch Satelliten des *Defense Department* sie wahrnahmen. Die allermeisten dieser Objekte aus einem Meteorschwarm, vielleicht Teile eines zerbrochenen Asteroiden, gingen während des Tages herab, sodaß man sie wahrscheinlich nicht gesehen hat.

Die Seattle-Lights vom 14.November 1997

Ab 21:06 h pazifischer Zeit an diesem Tag wurden Rundfunksender, TV-Stationen und UFO-Hotlines im Staate Washington und dem ganzen Nordwesten des Landes mit Anrufen verstopft. Unzählige Menschen berichteten von seltsamen Lichtern, die von West nach Ost über den Himmel flogen und ein augenfälliges Feuerwerk am Himmel zwischen Bellingham/Wash. und Sacramento/Cal. veranstalteten. Ein TV-Sender, KING TV, in Seattle zeigte sogar eine Video-Aufnahme der Erscheinung schon um 23 h in seiner Nachrichtensendung, die dann am nächsten Morgen in aller Munde war, von anderen Stationen ebenfalls ausgestrahlt wurde und bald auch auf der Internet-Homepage von Art Bell unter **http://www.artbell.com** aufzufinden war, der an jenem Abend auf Sendung war und direkt einige Beobachter durchschaltete. Hieraus haben wir Bildmaterial entnommen. Ein Anrufer aus Ellensburg, Washington, leistete sich sogar einen dreisten Scherz und meldete, daß das UFO-Wrack an der Highway 97 heruntergekommen sei. Einige der Zeugen berichteten, daß die Lichterformation in etwa eine Dreiecksgestalt besaß, was natürlich einige UFOlogen zu Spekulationen hinreißen ließ. NORAD, USAF und der National Weather Service erklärten jedoch das Phänomen als den verbrennenden Durchgang eines russischen Objektes, wahrscheinlich den Weltraum-Müll-Überresten einer russischen SL-12-Rakete, welches schließlich im Pazifik niederging. Einige Zeugen wollen sogar kurz noch schwach ausgeprägte Rauchschwaden nach dem Durchgang gesehen haben.







Wie Associated Press (AP) am 15.November 1997 meldete (unter der Schlagzeile "Many Think Lights in Sky Was UFOs"), waren unter den Beobachtern genug Menschen, die diese Erscheinung als UFO-Flotte verstanden und so auch weitermeldeten. Einige von ihnen verglichen sie gar mit den Phoenix-Lichtern vom 13.März 1997. Dale Goudie vom UFO Reporting and Information Service in Seattle erhielt an jenem Abend 44 Anrufe von Zeugen des Geschehens, die irgendwann zwischen 21:06 und 21:09 h bis zu acht Fragmente als Einzel-Objekte oder UFOs weitermeldeten. Dave Way aus Keizer, Oregon, berichtete so dem *Statesman Journal* in Salem: "Das war das bizarrste Ding, was ich jemals gesehen habe. Das schaute irgendwie aus wie in Star Trek." June Akiyama aus Gig Harbor sagte der *The News Tribune* in Tacoma: "Es schaute aus, wie eine gewaltige Feuerwerksrakete, die langsam abbrennend durch den Himmel zog." Unter den Beobachtern auch Frank Frazee aus Centralia, der zusammen mit seiner Familie die Lichter über den Himmel schießen sah: "Es sah aus wie ein Haufen von Sternschnuppen, nur in einer mehr horizontalen Bahn und total feurig, als orangerot vorne und hinten der Schweif eher weiß; das war echt cool."

Das Spiel mit der Welt der UFO-Realität

Die britische Southend UFO Group, Essex, bekam sogar einen Anruf von einem Zeugen in Skagit County nahe den Cascade Mountains. Hier hatte jemand die himmlische Light-Show ebenfalls gesehen und in die Gesamtformation der einzelnen in der Atmosphäre verglühenden Raketenteile einer "tropfenförmige Maschine" von knapp einer Meile Durchmesser zugeschrieben, die geräuschlos "über mein Haus segelte" und an ihrem "Boden" vielleicht 12 oder 14 rot-glühende Lichter besessen haben soll. Es war an Ort eine klare Nacht gewesen und der Vollmond warf Schatten auf die Erde. Sofort setzte auch eine kleine Debatte darüber ein, daß immer wieder Durchgänge von auffälligen Boliden oder Re-Entrys durch "echte" UFOs begleitet werden, deren Sichtungen genau dort und genau dann stattfinden, wann diese Feuerbälle in die Atmosphäre eintreten. Insbesondere Jim Deardorff hatte am 19.11.1997 auf der Mailingliste von *UFO Updates* die Gemeinde darauf eingeschworen. Deardorff fand den "Zufall" schon zu groß, wenn dies immer wieder passiert. Für ihn paßte dies dann wieder ins Bild der UFO-Aliens, die "eine undurchsichtige Strategie" bei ihren Erderkundungen betrieben und sich ob IFO-Erscheinungen "tarnen" würden, wenn sie sich unter diese mischen. Für den Mann ein Beweis dafür, daß die UFOs uns nicht nur in Wissenschaft und Technologie, sondern auch an Intelligenz und Klugheit weit überlegen sind, was sie auch u.a. dazu bewegt immer wieder neue UFO-Typen einzusetzen, "die fast schon wie Flugzeuge oder Hubschrauber aussehen", um damit weniger aufzufallen, auch wenn sie sich Fehler leisten, da sie scheinbar nicht ganz korrekt die Vorschriften kennen und deswegen ihre "Navigations- und Anti-Kollisions-Lichter-Nachahmungen falsch setzen". Dazu zähle auch, daß die UFOs sich oftmals nur als "sternartige Lichter" am Himmel zeigten. Doch nur die geschickten UFOlogen seien imstande, die natürlichen Erklärungen von den wahren UFOs zu differenzieren, "weswegen es die Entlarver immer schwerer haben und sich auf den Faktor Verspottung der Zeugen zurückziehen".

Deardorff zeigte damit eine recht verbreitete Mentalität. Mangels eigener Fall-Untersuchungs-Praxis und überzogenen Theorien-Aufarbeitungen kommen ganz obskure Denkgebilde zu Tage, die immer weiter weg von der Lösung des UFO-Phänomens führen, weil

plötzlich Türen ins Reich des Wunderlandes Oz aufgeschlagen werden, in welchem sich die UFOlogen ganz wohl zu fühlen scheinen. Bedenklich ist aber auch der Umstand, daß die meisten UFOlogen keinerlei Ahnung zu haben scheinen, daß durch wahrnehmungspsychologische Effekte bedingt immer wieder Verzerrungen der objektiven Realität bei einem spontan und unerwartet auftretenden Himmelsphänomen wie z.B. einem Re-Entry- oder Boliden-Durchgang subjektive Phantome des Himmels produzieren und allein dadurch eine Mystifizierung der jeweiligen 'UFOs' stattfindet. Will schlicht und banal heißen: Die vorgeblichen UFOs ieS beim Auftauchen von fehlgedeuteten IFOs sind nichts weiter als ebenso nicht erkannte IFOs. Unter dem Einfluß der populären UFO-Mythologie schaffen sich bestimmte Leute zweckdienlich-paßende Erklärungsmuster für ihre Observationen, die dann zu einer neuerlichen "UFO-Realität" für sie ausufern, bei der sie selbst mit Hand anlegen, um diese spezielle "UFO-Realität" zu erzeugen. Überzeichnungenm Übertreibungen und "wilde Vorstellungen" runden die Realitäts-Verzerrung hin in die "UFO-Realität" ab, dies im wechselseitigen Spiel von UFOlogie-Promotern, Massenmedien und UFO-Berichterstattern, die sich immer wieder subtil gegenseitig beeinflußen. So gesehen war "The Great Northwest Mass Sighting of 1997" einmal mehr ein bemerkenswerter Vorfall, der sich zum Verständnis der UFO-Problematik durchaus als Musterbeispiel in jeder Studie zum UFO-Phänomen und den damit verbundenen menschlichen Reaktionen darauf nehmen läßt.

Zeigt man als UFOlogie-Kritiker und UFO-Skeptiker dann die punktuellen Schwachpunkte im Einzelfall oder kontextorientiert zum Gesamtphänomen namens U.F.O. wird man schnell zum Spaßverderber, der die UFOlogen ohrfeigt und sie dumm dastehen läßt. Die ufologische Glaubensgemeinschaft hat sich bereits ihre "UFO-Realität" geschaffen und verteidigt sie bis aufs Messer. Überall gibt es Seilschaften, die sich in ihren Magazinen gegenseitig auf den Schultern klopfen und streicheln. Da werden Buchbesprechungen abgedruckt, die keine sind und pure Sympathiebekundungen für Pro-UFO-Positionen darstellen. Hinten und vorne mangelt es an ernsthafter UFO-Forschungsarbeit und praxisorientierte Feldforschung ist sowieso ein Fremdwort, abgesehen wenn Reisen als solche tituliert werden.

US-Präsident Clinton's heimlicher Wunsch

Am 23.November 1997 überraschte die *The New York Post* ihre Leser mit der Schlagzeile "Bill Wanted UFO Probe: Hubbell Book" (Autor: Deborah Orin). Hiernach ist US-Präsident Bill Clinton von den UFOs fasziniert und möchte mehr über sie wissen, ja er stellt sich die Frage, ob sie tatsächlich interessieren. So jedenfalls behauptet es Clinton's Golfpartner Webb Hubbell, ein in Ungnade gefallener Ex-Vertreter des Justice Department kurz in seinem neuen Buch (Hubbell mußte als Staatsanwalt zurücktreten, nachdem er überführt worden war, ehemalige Klienten aus seiner Zeit als Rechtsanwalt um fast $ 500.000 geprellt zu haben, nun steht er auch im Verdacht in der White Water-Affäre verwickelt zu sein) *Friends in High Places* - eine neue Enthüllungsstory. Hubbell erklärt hier, das er bei seinem ehemaligen Amtsantritt vertraulich von Clinton eine Top-Priorität gesetzt bekam und diese war: Herauszufinden, was es mit den UFOs auf sich hat. Eine andere Frage, die Clinton bewegt sei: Wer hat JFK umgebracht. Daraufhin versuchte sich Hubbell in beiden Bereichen, konnte aber seinem Golf-Partner keine befriedigenden Antworten liefern.

Fall Bariloche, Argentinien, Nachtrag

Alejandro C.Agostinelli berichtete am 25.November 1997 auf der Project 1947-Liste erstaunliches zu diesem "wichtigsten argentinischen UFO-Zwischenfall seit 10 Jahren" vom 31.August 1995 in Bariloche, Argentinien, den er untersucht. Hierzu ist jetzt bereits festzustellen, daß der gemeldete Stromausfall der naheliegenden Stadt mit dem Phänomen selbst nichts zu tun hat und auf einen menschlichen Fehler eines Mitarbeiters einer Transformatoren-Station begründet ist, der Mann hatte schlichtweg aus Versehen den Strom abgeschaltet gehabt. Inzwischen liegt die Mitschrift der Funkkommunikation zwischen Boeing 727-Flugzeug und Airport-Tower Bariloche vor. Hierdurch wurde klar, daß der Zusammenbruch der Landebahnbeleuchtung, die extra für diese ankommende Maschine ein-

geschaltet worden war, aufgrund einer Überlastung des Flughafen-eigenen Stromgenerators als Netzausfallsicherung zustandekam. Dementsprechend gab es auch Fehlfunktionen der Flughafen-Instrumente. Was bisher auch unberücksichtigt blieb: Der Airport war zu dieser Zeit eigentlich wegen schweren Schneefällen geschloßen und lief nur im (personellen) Notbetrieb, tags darauf blieb der Flughafen ganz zu.

Internet-Hacker auf UFO-Jagd

Unter der Schlagzeile "Hacker who broke into NASA walks free" reportierte die *The Times* am 22.November 1997 von einem Paar junger, ufobegeisterter Computer-Hacker (Nicknamen "Kuji" und "Datastrom Cowboy", einer 16 und der andere damals 23 Jahre alt), aus England heranschleichend, die zwischen März und Mai 1994 den unberechtigten Zugang über das weltweite Internet in geheime und interne Computer-Netze der amerikanischen Administration schafften und deren Lauschangriff bereits das US Senate Affairs Committee in Aufregung versetzte. USAF-Einrichtungen wie die USAF-Forschungs-Anlage auf der Griffiss AFN nahe New York oder die Wright-Patterson AFB nahe Dayton, Ohio, waren genauso Angriffsziel wie NASA's Goddard Space Flight Center und die Firma Lockheed. Doch interne Spürprogramme kamen langsam den beiden auf die Spur und die Angriffe ließen das US Air Force Offoce of Special Investigation (OSI) aufhorchen, weil diese Angriffe auf Datennetze u.U. mehr Schaden anrichteten könnten, als der KGB es bisher schaffte. In diesem Fall wurde aus hoheitsrechtlichen Gründen die *Computer Crime Unit* des altehrwürdigen Scotland Yards eingeschaltet, welches den beiden Hackern auf die Spur kam und sie dingfest machte. Doch anstelle nun etwaige Geheimdienstler zu erwischen, fand man zwei *The X-Files*-Fans vor, die auf der Jagd nach Informationen über UFOs waren und nach Beweisen für die diversen Konspirations-Theorien suchten, aber trotz ihres Vordringens in hochsensitive Datenbanken, die bisher noch niemand knackte/hackte, enttäuscht wurden.

Belangt konnten die beiden schließlich nur von der Telefongesellschaft werden, welche durch getürkte Umwege, dem sogenannten "blue-boxing", die Telefongesellschaft schädigten - schließlich war mit dem interkontinentalen UFO-Computer-Hacker-Angriff eine Telefonrechnung von £ 300.000 entstanden, wie die Telefongesellschaft British Telecom erklärte. Kein Wunder, weil die Burschen teilweise 36 Stunden am Stück ihrer "UFO-Forschung" nachgingen. Am 21.November 1997 war ob des Schadens für die Telefongesellschaft ein Gerichtstermin in London angesetzt: Das Urteil fiel so aus, daß jeder der beiden Hacker zu einer Strafe von £ 1.200 verurteilt wurde. Der von BT eingeschätzte Schaden in Höhe von £ 300.000 konnte jedoch nicht nachgewiesen werden.

Hanauer Anzeiger
VR
Hanau
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: G 23.0

27.10.97

„Der Glaube ist oft stärker als die Vernunft"

UFO über Nürnberg: Mitglieder der Gesellschaft „Skeptiker" spielen mit Sinnestäuschung – „Unlautere Geschäfte und üble Tricks"

Nürnberg. – Ein gleißendes, rundes Objekt schwebt durch den dunklen Nürnberger Nachthimmel. Es ist ein UFO – ein unidentifiziertes Flugobjekt. Viele Beobachter halten es für ein außerirdisches Raumschiff, doch die Freude und Faszination über die scheinbar einmalige Entdeckung währt nur kurz. Die „Skeptiker", Mitglieder der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP), haben lediglich die Sinne ihrer Mitmenschen getäuscht.

Als Höhepunkt ihres 8. bundesdeutschen Skeptikerkongresses haben sie am Samstag abend einen Partyheißluftballon von der Nürnberger Burg in den Nachthimmel gestartet.

„Solche Ballons sind die zweithäufigste Ursache für UFO-Meldungen", erklärte Amardeo Sarma, Geschäftsführer der GWUP.

Eigentlich sei jedes fliegende Objekt, für das es vorerst keine Erklärung gebe, ein UFO. „Viele Leute wollen aber unbedingt an eine übernatürliche Erscheinung glauben", erklärte Diplomingenieur Sarma. Jährlich gebe es Tausende von UFO-Meldungen. Oft seien Disco-Scheinwerfer oder Lasershows dafür verantwortlich, manchmal auch helle Planeten oder Flugzeuge. Doch wenn man den Beobachtern diese Fakten präsentiere, hielten sie häufig am Glauben an das Übernatürliche fest. „Der Glaube ist oft stärker als die Vernunft."

Die GWUP gehe solchen scheinbar übersinnlichen Phänomenen mit wissenschaftlichen Methoden auf den Grund. „Wir lehnen weder etwas von vornherein ab, noch nehmen wir irgendetwas für bare Münze. Wir fragen immer nach den Hintergründen", erklärte der Organisator des Kongresses, Rainer Rosenzweig.

In der GWUP seien bundesweit rund 450 Mitglieder ehrenamtlich aktiv, größtenteils Wissenschaftler, Mediziner und Psychologen. „Die Basis der Menschen, die sich für Übersinnliches interessieren, wird immer größer."

Der Hang zu übernatürlichen Phänomenen kann laut Rosenzweig sehr gefährlich sein, besonders in der Medizin. „Es werden unzählige Heilverfahren, Pflanzenmittel und medizinische Geräte angeboten, die keiner wissenschaftlichen Überprüfung standhalten können", sagte der diplomierte Mathematiker.

Die „Skeptiker" versuchten, mit wissenschaftlichen Methoden Ordnung in das „Esoterik-Wirrwar" zu bringen. Oft stelle sich heraus, daß viele Verfahren, wie „Edu-Kinestetik" oder die Bachblütentherapie im Grunde nutzlos und unwirksam seien. „Wir wollen mit unserer Arbeit auch ein Stück Aufklärung betreiben über die Geschäftemacherei mit der Esoterik."

Die „Skeptiker" wollen aufklären, wie Scharlatane mit Sinnestäuschungen arbeiten. Der Okkultismus-Beauftragte des Bayerischen Lehrerverbandes, Wolfgang Hund, ist selbst Trickkünstler und Hobby-Magier und verblüfft seine Zuschauer immer wieder mit optischen Täuschungen und massiven Suggestionen. „Ich mache genau das Gleiche wie Wahrsager, nur zu einem anderen Zweck", erklärte er. Es gebe nicht einen einzigen bewiesenen Fall, in dem Wahrsager die Zukunft vorausgesagt hätten. Sie machten ihre Kunden nur mit geschickten Tricks glauben, daß dieses oder jenes passieren werde. Die Menschen sollen sensibilisiert werden für „unlautere Geschäfte und üble Tricks" mit dem Übernatürlichen, sagte Hund.

Patrick T. Neumann



WAS LERNEN WIR DARAUS? DIE TECHNO-
LOGIE DER AUSSERIRDISCHEN IST UNS LICHT-
JAHRE VORAUS!